

- **Unternehmerische Erwartungen verbessern sich trotz hoher Inflation**
- **Heterogene Entwicklung der Konjunkturbeurteilungen.** Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom April 2023
- **Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt hielt 2022 an**
- **Hohe Energiepreise dämpften die Industriekonjunktur.** Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2022
- **Nutzung digitaler Plattformen in Österreich**

WIFO ■ MONATSBERICHTE

Mission Statement

Die Mission des WIFO ist es, durch den Brückenbau zwischen akademischer Grundlagenforschung und wirtschaftspolitischer Anwendung zur Lösung sozioökonomischer Herausforderungen beizutragen und sachliche Grundlagen für Entscheidungen in Wirtschaft und Gesellschaft zu schaffen. Die WIFO-Monatsberichte veröffentlichen Forschungsergebnisse des WIFO und Beiträge zur nationalen und internationalen Wirtschaftsentwicklung auf der Grundlage wissenschaftlich fundierter Analysen. Sie tragen damit zur Erfüllung dieser Mission bei.

Die in den Monatsberichten veröffentlichten Beiträge werden von den jeweiligen Autor:innen gezeichnet. Beiträge von WIFO-Ökonom:innen entstehen unter Mitwirkung des Institutsteams; für den Inhalt ist das WIFO verantwortlich. Beiträge externer Autor:innen repräsentieren nicht zwingend die Institutsmeinung.

Beiträge aus diesem Heft werden in die EconLit-Datenbank des "Journal of Economic Literature" aufgenommen.

Editorial Board

Univ.-Prof. Dr. Jesús Crespo Cuaresma, Wirtschaftsuniversität Wien

Univ.-Prof. Dr. Claudia Kemfert, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

Univ.-Prof. Philipp Schmidt-Dengler, PhD, Universität Wien

Univ.-Prof. Dr. Jens Südekum, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Univ.-Prof. Dr. Andrea Weber, Central European University

Impressum

Herausgeber: Univ.-Prof. MMag. Gabriel Felbermayr, PhD

Medieninhaber (Verleger) und Redaktion:
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
A-1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Telefon +43 1 798 26 01-0,
Fax +43 1 798 93 86, <https://www.wifo.ac.at>

Satz: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Druck: Medienfabrik Graz, Dreihackengasse 20,
A-8020 Graz

Chefredakteur: apl. Prof. Dr. Hans Pitlik

Lektorat: Mag. Christoph Lorenz, BA • **Technische
Redaktion:** Tamara Fellingner, Tatjana Weber

Kontakt: redaktion@wifo.ac.at

Preise 2023

Jahrgang (12 Hefte, Printversion): 270 € • Einzelheft (Printversion): 27,50 €

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Medieninhaber (Verleger): Verein "Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung" • **Geschäftsführer:** Univ.-Prof. MMag. Gabriel Felbermayr, PhD • **Vereinszweck:** Laufende Analyse der Wirtschaftsentwicklung im In- und Ausland, Untersuchung spezieller ökonomischer Problemstellungen nach dem Grundsatz der Objektivität auf wissenschaftlicher Basis, Veröffentlichung der Ergebnisse



96. Jahrgang, Heft 5/2023

299-305 ■ **Unternehmerische Erwartungen verbessern sich trotz hoher Inflation**

Sandra Bilek-Steindl

Vor dem Hintergrund der internationalen Konjunkturabschwächung sank Österreichs Wirtschaftsleistung im I. Quartal. Die schwache Exportdynamik belastete die Industrie. Im April verschlechterten sich die Einschätzungen der heimischen Sachgütererzeuger zur aktuellen Lage abermals, ihre Erwartungen hellten sich jedoch auf. Dies deutet auf eine Ausweitung der Produktionstätigkeit in den kommenden Monaten hin.

Business Expectations Improve Despite High Inflation

306 ■ **Konjunkturberichterstattung: Methodische Hinweise und Kurzglossar**

307-317 ■ **Heterogene Entwicklung der Konjunkturbeurteilungen.** Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom April 2023

Werner Hölzl, Jürgen Bierbaumer, Michael Klien, Agnes Kügler

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom April deuten für die Gesamtwirtschaft auf eine Verbesserung der Konjunktur hin, zeigen jedoch nach Branchen eine heterogene Entwicklung der Konjunkturbeurteilungen. Im Aggregat weisen die Indizes nach oben, der Anstieg ist allerdings von den Dienstleistungen und vom Einzelhandel getrieben. Die Kapazitätsauslastung stieg hingegen in allen Sektoren leicht an. In der Gesamtwirtschaft war wie in den Vorquartalen der "Mangel an Arbeitskräften" das wichtigste Hemmnis der Geschäftstätigkeit, allerdings gewann der "Mangel an Nachfrage" weiter an Bedeutung. Die Verkaufspreiserwartungen zeigen seit einigen Monaten einen rückläufigen Trend.

Heterogeneous Development of Economic Assessments. Results of the WIFO-Konjunkturtest Quarterly Survey of April 2023

319-328 ■ **Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt hielt 2022 an**

Stefan Angel, Julia Bock-Schappelwein, Rainer Eppel

Österreichs Arbeitsmarkt trotzte 2022 dem Ukraine-Krieg, der Energiekrise und der hohen Inflation. Der Aufschwung hielt an. Die Beschäftigung wuchs so kräftig wie zuletzt vor fast 50 Jahren und die Arbeitslosenquote sank auf den niedrigsten Stand seit 2008. 2023 dürfte die gedämpfte Konjunktur nur schwach auf den Arbeitsmarkt durchschlagen. Eine zentrale Herausforderung bleibt die Langzeitbeschäftigungslosigkeit. Sie ist trotz Rückgangs immer noch deutlich höher als vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09.

Upswing on the Labour Market Continued in 2022

329-344 ■ **Hohe Energiepreise dämpften die Industriekonjunktur.** Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2022

Klaus Friesenbichler, Werner Hölzl, Michael Peneder, Yvonne Wolfmayr

Im 1. Halbjahr 2022 profitierte Österreichs Exportwirtschaft noch von hohen Auftragsbeständen und der Auflösung von Lieferengpässen, wodurch die Ausfuhren im Gesamtjahr kräftig wuchsen. Das lebhaftes Importwachstum war vor allem preisgetrieben, der Zuwachs der Importmengen blieb gering. Der Energiepreisschock führte zu einer deutlichen Verschlechterung des preislichen Austauschverhältnisses im Warenhandel und belastete das Handelsbilanzdefizit. Die Industriekonjunktur entwickelte sich trotz einer Eintrübung der Konjunkturerwartungen bis zum Sommer robust. Im 2. Halbjahr nahm die Konjunkturdynamik in der Herstellung von Waren ab. Trotz des deutlichen Anstiegs der unternehmerischen Unsicherheit blieb die Kapazitätsauslastung 2022 leicht überdurchschnittlich. Der Energiepreisanstieg beeinträchtigte vor allem die energieintensive Vorproduktindustrie. Die Bruttoausrüstungsinvestitionen waren 2022 leicht rückläufig. Die einzelnen Teilbereiche entwickelten sich unterschiedlich. Während die Ausrüstungsinvestitionen sanken, wurden Investitionen in immaterielle Anlagegüter ausgeweitet.

High Energy Prices Dampened Industrial Activity. Development of Manufacturing, Foreign Trade and Investments in 2022

345-354 ■ **Nutzung digitaler Plattformen in Österreich.** Hauptergebnisse einer WIFO-Unternehmensbefragung

Susanne Bärenthaler-Sieber, Sandra Bilek-Steindl, Julia Bock-Schappelwein, Alexandros Charos, Michael Peneder

Die Mehrzahl der heimischen Unternehmen nutzt bereits digitale Plattformen. Dies zeigt eine repräsentative Unternehmensbefragung für Österreich. Besonders häufig werden digitale Plattformen in den Bereichen Kommunikation, Information und Werbung sowie Human Resources eingesetzt. Zentrale Motive für die Nutzung sind Zeit- und Kostenersparnis, die Verbesserung der Sichtbarkeit bzw. der Erreichbarkeit von Zielgruppen und die Stärkung der Konkurrenzfähigkeit. Als bedeutendster Hinderungsgrund wurde der fehlende persönliche Kontakt angeführt, der mit der Nutzung digitaler Plattformen einhergeht.

Business Use of Digital Platforms in Austria. Main Results of a WIFO Business Survey

355-367 ■ **Kennzahlen zur Wirtschaftslage**
Economic Indicators

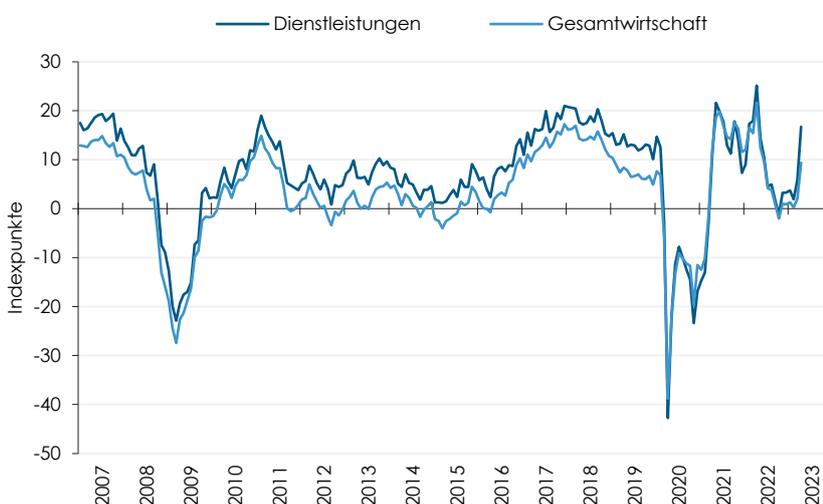
Unternehmerische Erwartungen verbessern sich trotz hoher Inflation

Sandra Bilek-Steindl

- Nach dem BIP-Rückgang im I. Quartal deuten Vorlaufindikatoren auf eine allmähliche Verbesserung der Konjunktur hin, wenngleich sie sektoral ein heterogenes Bild zeigen.
- Die Stimmung der heimischen Unternehmen hellte sich im April vor allem im Dienstleistungsbereich auf; in der Sachgütererzeugung trübten sich die Lageeinschätzungen hingegen weiter ein.
- Das Konsumentenvertrauen blieb zuletzt nahezu unverändert auf niedrigem Niveau.
- Die Zahl der Arbeitslosen (einschließlich Personen in Schulungen) war im April erstmals seit über zwei Jahren wieder höher als im Vorjahr.
- Der Rückgang der Treibstoffpreise dämpfte im März den Preisaufrieb. Die Inflation blieb dennoch hoch (März 9,2%, April laut Schnellschätzung 9,8%).

Unternehmerische Erwartungen in Österreich

Saisonbereinigt



"Die Einschätzungen der Unternehmen hinsichtlich der künftigen Geschäftslage verbesserten sich im April. Besonders optimistisch waren Dienstleister. Auch in der Industrie und im Einzelhandel stieg der Erwartungsindex, nur in der Bauwirtschaft ging er zurück."

Der Index der unternehmerischen Erwartungen fasst Befragungsergebnisse zur erwarteten Entwicklung in den kommenden Monaten zusammen. Im April stieg er insbesondere im Dienstleistungsbereich an (Q: WIFO-Konjunkturtest).

Unternehmerische Erwartungen verbessern sich trotz hoher Inflation

Sandra Bilek-Steindl

Unternehmerische Erwartungen verbessern sich trotz hoher Inflation

Vor dem Hintergrund der internationalen Konjunkturabschwächung sank Österreichs Wirtschaftsleistung im I. Quartal. Die schwache Exportdynamik belastete die Industrie. Im April verschlechterten sich die Einschätzungen der heimischen Sachgütererzeuger zur aktuellen Lage abermals, ihre Erwartungen hellten sich jedoch auf. Dies deutet auf eine Ausweitung der Produktionstätigkeit in den kommenden Monaten hin.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>.

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 8. 5. 2023

Kontakt: Sandra Bilek-Steindl (sandra.bilek-steinidl@wifo.ac.at)

Business Expectations Improve Despite High Inflation

Against the background of the international economic slowdown, Austria's economic performance declined in the first quarter. Weak export dynamics weighed on industry. In April, the assessments of domestic companies in the manufacturing industry regarding the current situation deteriorated again, but their expectations brightened. This points to an expansion of production activity in the coming months.

Nach dem Rückgang der österreichischen Wirtschaftsleistung im I. Quartal (-0,3% gegenüber dem Vorquartal) deuten Vorlaufindikatoren auf eine langsame Verbesserung der Konjunktur. Laut WIFO-Konjunkturtest vom April haben sich die unternehmerischen Erwartungen zuletzt aufgehellt, insbesondere im Dienstleistungsbereich.

Österreichs Sachgütererzeuger litten im I. Quartal unter der internationalen Konjunkturreinrührung. In der April-Befragung des WIFO-Konjunkturtests meldeten sie mehrheitlich eine leichte Einschränkung der Produktion. Im Ausblick zeichnen die Erwartungen jedoch bereits ein positiveres Bild. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im April neuerlich und notierte auf dem niedrigsten Wert seit Mai 2020.

Das I. Quartal verlief auch in Deutschland nur mäßig. Für die Stagnation der Wirtschaft dürfte vor allem die schwache Konsumnachfrage der privaten Haushalte verantwortlich gewesen sein. Die Stimmung der deutschen Unternehmen hat sich im April gemäß Ifo-Geschäftsklimaindex weiter verbessert.

Das heimische Konsumentenvertrauen (laut Europäischer Kommission) lag zuletzt nahezu unverändert auf niedrigem Niveau. Im April

verschlechterte sich insbesondere der Teilindikator zur Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in den nächsten 12 Monaten. Eine Verbesserung zeigte sich hingegen bei den Einschätzungen zur finanziellen Situation der privaten Haushalte in den letzten 12 Monaten.

Der Geschäftsgang im Einzelhandel verlief zu Jahresbeginn schwach. Gemäß vorläufigen Daten von Statistik Austria waren die Nettoumsätze im I. Quartal preisbereinigt um 2,9% geringer als im Vorjahr (ohne Kfz-Handel). Besonders kräftig war der Umsatzrückgang im Nicht-Nahrungsmittelsegment.

Der Verbraucherpreisauftrieb verlangsamte sich im März auf 9,2%, nachdem er im Jänner und Februar rund 11% betragen hatte. Dämpfend wirkte aufgrund eines Basiseffekts die Entwicklung der Treibstoffpreise: Energierohstoffe hatten sich im März 2022 nach Ausbruch des Ukraine-Krieges sprunghaft verteuert. Im April beschleunigte sich die Gesamtinflation (VPI) laut Schnellschätzung von Statistik Austria auf 9,8%.

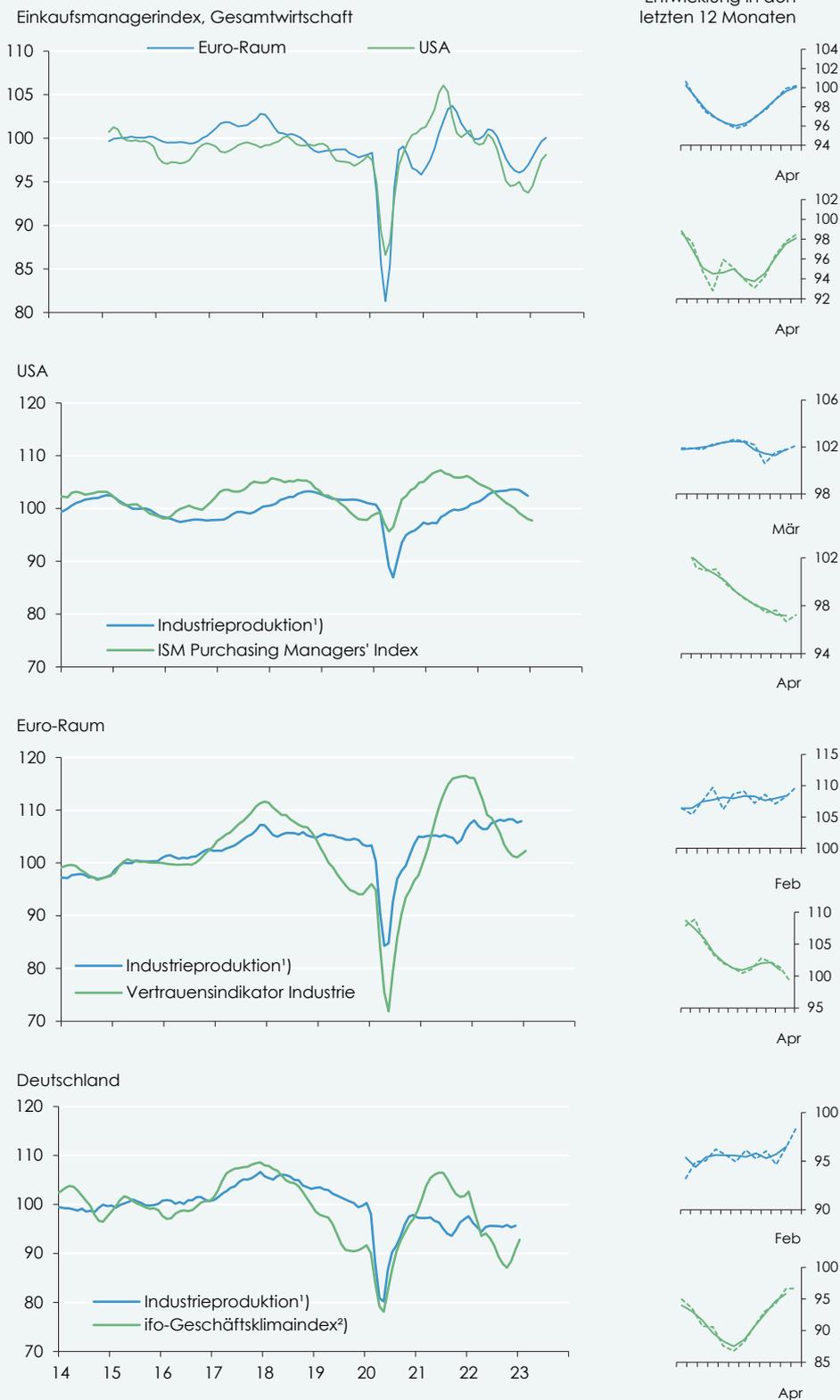
Die Konjunkturschwäche zeigt sich bereits auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der Arbeitslosen (einschließlich Personen in Schulungen) war im April erstmals seit über zwei Jahren

wieder höher als im Vorjahr. Die unselbständig aktive Beschäftigung wurde zwar abermals ausgeweitet (voraussichtlich +1,5% gegenüber April 2022), stagnierte jedoch im

Vormonatsvergleich. Die Arbeitslosenquote betrug im April voraussichtlich 6,3% (saisonbereinigt, nationale Definition).

Abbildung 1: Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 2015 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte



Bei gedämpfter Nachfrage gingen die Rohstoffpreise zurück.

1. Weltwirtschaft schwächelte auch zu Jahresbeginn

Die Weltwirtschaft entwickelte sich zu Jahresbeginn weiterhin verhalten. Nachdem der Welthandel bereits ab Herbst 2022 an Dynamik verloren hatte, lag er auch im Jänner und Februar 2023 um 2,7% bzw. 2,2% unter dem Niveau der Vorperiode (Dreimonatsdurchschnitt laut Centraal Planbureau). Die weltweite Industrieproduktion gewann hingegen wieder leicht an Schwung (Februar 2023 +0,4%, Dreimonatsdurchschnitt).

Vor allem in China nahm die industrielle Aktivität zu Jahresbeginn merklich zu. Auch die Konsumnachfrage erholte sich nach dem Ende erneuter COVID-19-Beschränkungen, wodurch die chinesische Wirtschaft im I. Quartal wieder kräftig expandierte. Im April ging der Einkaufsmanagerindex (PMI) für die Gesamtwirtschaft zwar leicht zurück, lag aber mit 53,6 Punkten weiterhin über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

Mit der internationalen Konjunkturabschwächung gaben die Notierungen von Rohöl, Industrierohstoffen und Nahrungsmitteln ab der Jahresmitte 2022 nach. Der Rohölpreis ist seit Juli 2022 tendenziell rückläufig. Ein Barrel (Brent) kostete im April 2023 durchschnittlich rund 85 \$ (April 2022: 105 \$).

Im Vorjahresvergleich sind durch die sehr hohen Notierungen im Frühjahr 2022 nun Preisrückgänge zu beobachten. Solche Basiseffekte zeigen sich auch im HWWI-Index der Weltmarktrohstoffpreise (März -43,4%, April -36,4% gegenüber dem Vorjahr, auf Euro-Basis). Der Teilindex für Energierohstoffe notiert schon seit Jänner 2023 unter dem Vorjahresniveau (April -38,6%), jener für Nahrungsmittel seit März (April -15,4%).

In den USA legte die Wirtschaftsleistung im I. Quartal um 0,3% zu – maßgeblich getragen durch die private Konsumnachfrage.

2. Starke Konsumnachfrage stützt BIP der USA

Die Wirtschaft der USA zeigte sich zu Jahresbeginn noch solide und expandierte um 0,3% gegenüber dem Vorquartal. Dazu trug vor allem der private Konsum bei. Er wurde dank des deutlichen Anstiegs der verfügbaren Einkommen – u. a. bedingt durch eine steuerliche Entlastung zu Jahresbeginn – abermals ausgeweitet. Die lebhaftere Konsumnachfrage war insbesondere im Jänner in den Umsätzen des Einzelhandels erkennbar (+7,8%, I. Quartal +5,4% gegenüber dem Vorjahr; gemäß vorläufiger Rechnung; nominal).

Die Entwicklung der Anlageinvestitionen blieb hingegen erneut schwach, da die gestiegenen Zinsen die Nachfrage dämpften. Durch die höheren Kosten der Immobilienfinanzierung waren die Wohnbauinvestitionen im I. Quartal abermals geringer als im Vorquartal.

Der Außenhandel stützte hingegen das BIP-Wachstum. Auch die Industrieproduktion, die Ende 2022 geschrumpft war, stabilisierte sich zu Jahresbeginn wieder.

Der ISM-Einkaufsmanagerindex verbesserte sich im April, lag mit 47,1 Punkten jedoch noch immer unter der Wachstumsschwelle (März 46,3 Punkte). Auch das vom Conference Board ermittelte Verbrauchervertrauen nahm im April wieder etwas zu, nachdem es in den Vormonaten leicht gesunken war.

Die Inflation ist in den USA bereits seit der zweiten Jahreshälfte 2022 rückläufig. Im März verlangsamte sich der Preisauftrieb weiter auf 5% (Februar +6%). Während die Preise für Energie zurückgingen, verteuerten sich Dienstleistungen (insbesondere Wohnen) und Nahrungsmittel zuletzt erneut. Um den Preisauftrieb zu dämpfen, hat die Notenbank der USA ihren Leitzinssatz seit dem Frühjahr 2022 deutlich erhöht. Nach dem letzten Zinsschritt Anfang Mai 2023 liegen die Leitzinsen mittlerweile bei 5,00% bis 5,25%.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist weiterhin gut. Die Arbeitslosenquote ging im April leicht zurück (3,4% nach 3,5% im März). Zugleich wurde die Beschäftigung erneut ausgeweitet, wenngleich schwächer als in den sechs Monaten davor.

Im Euro-Raum entwickelte sich die Konjunktur im I. Quartal 2023 überwiegend stabil. Vorlaufindikatoren zeigen gemischte Signale.

3. Mäßige Konjunktur im Euro-Raum

Im Euro-Raum stieg das BIP im I. Quartal um 0,1% gegenüber dem Vorquartal (EU +0,3%). Nach Ländern zeigen die Ergebnisse vorläufiger Berechnungen eine überwiegend robuste, jedoch leicht heterogene Entwicklung: Während die Wirtschaft in Portugal, Spanien und Italien merklich expandierte, wuchs sie in Frankreich nur moderat und stagnierte in Deutschland.

Die Stagnation in Deutschland dürfte vor allem der schwachen Konsumnachfrage zuzuschreiben sein. Die Einzelhandelsumsätze zeigen einen mäßigen Geschäftsgang an: im I. Quartal 2023 lagen sie real um 6,8% unter dem Vorjahreswert. Gemäß dem Ifo-Geschäftsklimaindex hat sich die Stimmung in der deutschen Wirtschaft im April jedoch weiter verbessert. Während die Erwartungen

der Bau-, Industrie- und Dienstleistungsunternehmen anzogen, ebten sie im Handel ab.

Für den Euro-Raum insgesamt lassen Vorlaufindikatoren keine klaren Signale erkennen. Der Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI) bewegt sich seit Jahresbeginn seitwärts. Auch die Teilindizes zeigen ein gemischtes Bild: der Stimmungsaufhellung im Einzelhandel und in den Dienstleistungen stehen eine Verschlechterung in der Industrie und eine Stagnation im Bauwesen gegenüber.

Auf dem Arbeitsmarkt hielt die positive Entwicklung an, die saisonbereinigte Arbeitslosenquote ging im März weiter auf 6,5% zurück (Februar 6,6%). Die rückläufige Tendenz setzte sich in allen Ländern fort.

4. Österreich: Schwache Entwicklung im I. Quartal

In Österreich sank das BIP im I. Quartal 2023 um 0,3% gegenüber der Vorperiode (vorläufig). Damit hat sich die Konjunktur nach der Stagnation in den beiden Vorquartalen weiter abgekühlt. Im Jahresvergleich ergab sich ein Anstieg um 1,8% gegenüber dem I. Quartal 2022. Schwach entwickelten sich zu Jahresbeginn vor allem die Dienstleistungsbereiche Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie sowie die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen.

Im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) lagen die Nettoumsätze Anfang 2023 unter dem Vorjahresniveau (Jänner -2,9%, Februar -3,4%, März -2,6; preisbereinigt, vorläufig). Dies gilt vor allem für den Einzelhandel mit Nichtnahrungsmitteln, während der Geschäftsgang im Nahrungs- und Genussmittelsektor etwas besser verlief. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte entwickelte sich im I. Quartal moderat.

In der Industrie sowie im Außenhandel verlief die Konjunktur gemäß der Schnellschätzung ebenfalls verhalten. Laut Außenhandelsstatistik verlangsamte sich das nominelle Wachstum der Warenexporte zu Jahresbeginn weiter (Jänner 2023 +7,6%, Februar 2023 +2,6%, Durchschnitt IV. Quartal 2022 +13,2%).

4.1 Vorlaufindikatoren vor allem bei Dienstleistern besser

Laut WIFO-Konjunkturtest vom April verbesserten sich die unternehmerischen Erwartungen. Auch der Teilindex zur aktuellen Lagebeurteilung zog zuletzt in den meisten Sektoren an. In den Dienstleistungsbereichen und im Einzelhandel hellten sich sowohl die Konjunktüreinschätzungen als auch die Erwartungen auf. In der Sachgütererzeugung hingegen trübten sich die Lagebeurteilungen zuletzt weiter ein, und die Unternehmen berichteten per Saldo von einer leichten Einschränkung der Produktion. Auch die Bau-

Die Inflationsrate für den Euro-Raum war im März spürbar gesunken (auf 6,9% nach 8,5% im Februar), blieb jedoch im April laut Eurostat-Schnellschätzung nahezu unverändert (7,0%). Die stärksten Preistreiber waren im April erneut die Bereiche Lebensmittel (einschließlich Alkohol und Tabak) sowie Dienstleistungen, während die Energiepreise nur schwach positiv zur Teuerung beitrugen, nachdem sie im März sogar dämpfend gewirkt hatten.

Vor dem Hintergrund der weiterhin hohen Teuerungsraten setzte die EZB die geldpolitische Straffung fort und erhöhte Anfang Mai den Leitzinssatz um 0,25 Basispunkte auf 3,75%.

Unternehmen waren nicht ganz so optimistisch, wenngleich sich die Lageeinschätzungen verbesserten und Materialengpässe, die 2022 noch ein drängendes Problem waren, mittlerweile kaum mehr als Produktionshemmnis wahrgenommen werden.

Die Schwäche der Industriekonjunktur spiegelt sich auch im erneuten Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex. Er sank im April auf 42,0 Punkte und damit auf den niedrigsten Wert seit Mai 2020. Trotz der Auflösung der Lieferprobleme deuteten die Ergebnisse auf eine Abkühlung der Industriekonjunktur seit Jahresbeginn.

Der Index des Konsumentenvertrauens (laut Europäischer Kommission) notiert weiterhin auf niedrigem Niveau. Nach dem Tief im September 2022 legte er zwar wieder zu, in den beiden letzten Umfragen hielt die Stimmungsverbesserung jedoch nicht an. Im April verschlechterte sich insbesondere der Teilindikator zur Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in den nächsten 12 Monaten. Eine Verbesserung zeigte sich hingegen bei den Einschätzungen zur finanziellen Situation der privaten Haushalte in den letzten 12 Monaten.

4.2 Erster Anstieg der Arbeitslosigkeit seit über 2 Jahren

Die Zahl der Arbeitslosen (einschließlich Personen in Schulung) lag Ende April mit 331.200 erstmals seit mehr als 2 Jahren wieder über dem Niveau des Vorjahres (+1,2%). Damit ist die Konjunkturabschwächung auch auf dem Arbeitsmarkt angekommen. Im Vergleich zum Vormonat stieg die Arbeitslosigkeit leicht (saisonbereinigt um 1,2%, bzw. 3.900 Personen gegenüber März). Die Arbeitslosenquote (nationale Definition) lag saisonbereinigt bei voraussichtlich 6,3% (März 6,2%).

In Österreich schwächte sich die wirtschaftliche Dynamik im I. Quartal weiter ab.

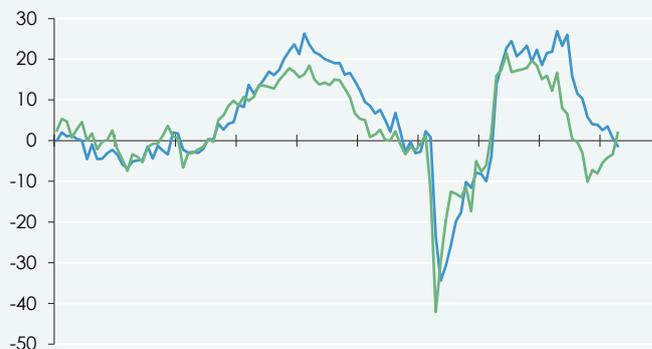
Die unternehmerischen Erwartungen verbesserten sich im April auf breiter Front, während sich die Lagebeurteilungen in der Industrie weiter eintrübten.

Die Konjunkturabschwächung zeigt sich mittlerweile auch auf dem Arbeitsmarkt.

Abbildung 2: **Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests**

Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen, saisonbereinigt

Sachgütererzeugung



Bauwirtschaft



— Zusammenfassung der Beurteilungen der aktuellen Lage und der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklung
— Zusammenfassung der für die kommenden Monate erwarteten Produktion und Geschäftslage

Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und -100. Werte über 0 zeigen insgesamt positive, Werte unter 0 negative Erwartungen an.

Die unselbständig aktive Beschäftigung stagnierte nach vorläufiger Schätzung im Vergleich zum März, wenngleich sie unbereinigt noch um 1,5% bzw. 55.000 Beschäftigungsverhältnisse über dem Vorjahreswert lag.

Die Zahl der offenen Stellen sinkt saisonbereinigt bereits seit Jahresbeginn. Im April waren 112.700 offene Stellen beim AMS gemeldet.

4.3 Inflation weiter auf hohem Niveau

Gemäß Schnellschätzung von Statistik Austria beschleunigte sich die Inflation (VPI) im April wieder auf 9,8%. Im März hatte sich der Preisauftrieb nach dem Höchstwert von 11,2% (Jänner 2023) auf 9,2% verlangsamt. Hierin schlug sich ein Basiseffekt nieder, da sich Energierohstoffe unmittelbar nach Ausbruch des Ukraine-Krieges sprunghaft verteuert hatten.

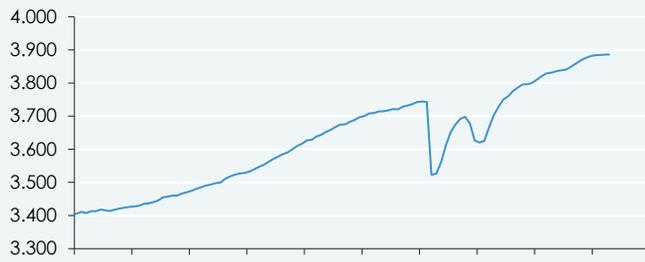
Die Hauptpreistreiber waren im März die Bereiche Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+14,5%), Wohnen, Wasser, Energie (+14,1%) sowie Restaurants und Hotels (+13,2%), während sich die Inflation im Bereich Verkehr merklich verlangsamte (+4,1%). Dämpfend wirkten die Treibstoffpreise: Dieseltreibstoff und Superbenzin kosteten im März um 9% bzw. 9,6% weniger als im Vorjahr, Heizöl um 19%.

Trotz der Stabilisierung des Preisauftriebs ist die Inflation in Österreich nach wie vor hoch und lag sowohl im März (HVPI 9,2%) als auch im April (HVPI 9,6%) über dem Durchschnitt des Euro-Raums (März 6,9%, April laut Schnellschätzung 7,0%). Für den Abstand waren im März neben Energie auch industrielle Güter und Dienstleistungen verantwortlich.

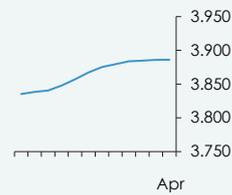
Nach den zweistelligen Anstiegen zu Jahresbeginn blieb die Verbraucherpreisinflation auch im April kräftig (9,8%).

Abbildung 3: **Wirtschaftspolitische Eckdaten**

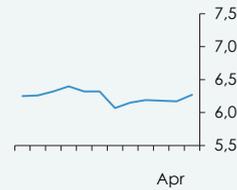
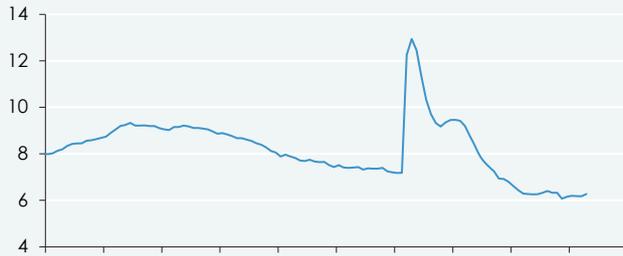
Unselbständig aktiv Beschäftigte¹⁾, in 1.000, saisonbereinigt



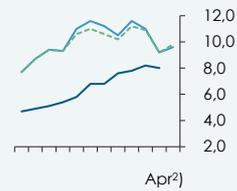
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



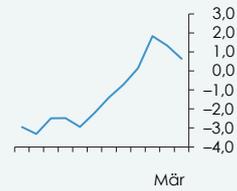
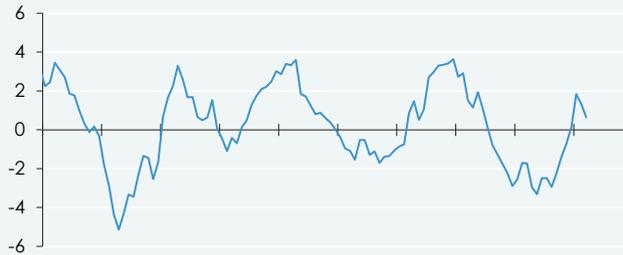
Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



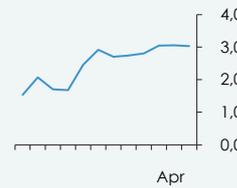
Inflationsrate, in %



Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Sekundärmarkttrendite für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – ²⁾ Schnellschätzung von Statistik Austria. – ³⁾ Gesamtindex ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak.

Methodische Hinweise und Kurzglossar

Die laufende Konjunkturberichterstattung gehört zu den wichtigsten Produkten des WIFO. Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden ausführliche Erläuterungen zu Definitionen und Fachbegriffen nach Möglichkeit nicht im analytischen Teil gebracht, sondern im vorliegenden Glossar zusammengefasst.

Rückfragen: astrid.czaloun@wifo.ac.at, christine.kaufmann@wifo.ac.at, martha.steiner@wifo.ac.at

Periodenvergleiche

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern).

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

Wachstumsüberhang

Der Wachstumsüberhang bezeichnet den Effekt der Dynamik im unterjährigen Verlauf (in saisonbereinigten Zahlen) des vorangegangenen Jahres (t_0) auf die Veränderungsrate des Folgejahres (t_1). Er ist definiert als die Jahresveränderungsrate des Jahres t_1 , wenn das BIP im Jahr t_1 auf dem Niveau des IV. Quartals des Jahres t_0 (in saisonbereinigten Zahlen) bleibt.

Durchschnittliche Veränderungsrate

Die Zeitangabe bezieht sich auf Anfangs- und Endwert der Berechnungsperiode: Demnach beinhaltet die durchschnittliche Rate 2005/2010 als 1. Veränderungsrate jene von 2005 auf 2006, als letzte jene von 2009 auf 2010.

Reale und nominelle Größen

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominell ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

Produzierender Bereich

Diese Abgrenzung schließt die NACE-2008-Abschnitte B, C und D (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energieversorgung) ein und wird hier im internationalen Vergleich verwendet.

Inflation, VPI und HVPI

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preis-

stabilität innerhalb der Euro-Zone (siehe auch <https://www.statistik.at>).

Die Kerninflation als Indikator der Geldpolitik ist nicht eindeutig definiert. Das WIFO folgt der gängigen Praxis, für die Kerninflation die Inflationsrate ohne die Gütergruppen unverarbeitete Nahrungsmittel und Energie zu verwenden. So werden über 87% der im österreichischen Warenkorb für den Verbraucherpreisindex (VPI 2020) enthaltenen Güter und Dienstleistungen in die Berechnung der Kerninflation einbezogen.

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionsbefragung

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.700 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Die WIFO-Investitionsbefragung ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests (<https://www.konjunkturtest.at>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen gewichtet nach Beschäftigten.

Arbeitslosenquote

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Dachverband der Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

Begriffe im Zusammenhang mit der österreichischen Definition der Arbeitslosenquote

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen auch Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".

Heterogene Entwicklung der Konjunkturbeurteilungen

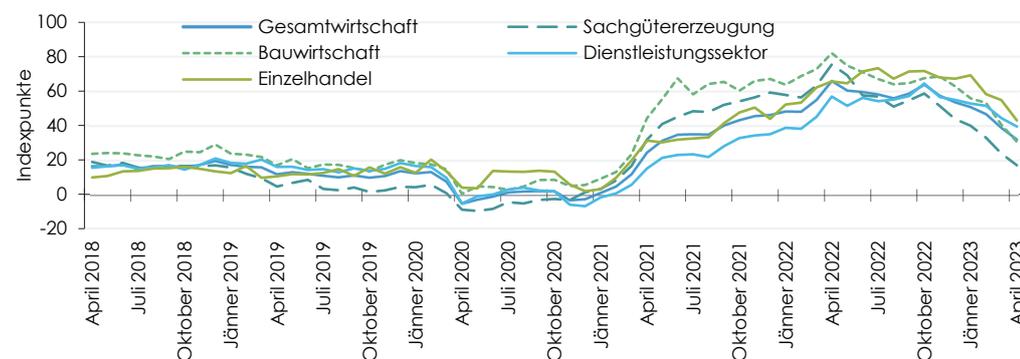
Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom April 2023

Werner Hölzl, Jürgen Bierbaumer, Michael Klien, Agnes Kügler

- Österreichs Unternehmen beurteilten die Konjunktur im April etwas zuversichtlicher als in den Vormonaten. Dementsprechend sprang die WIFO-Konjunkturampel wieder auf Grün.
- Allerdings zeigen sich Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen. In den Dienstleistungsbranchen und im Einzelhandel haben sich die Konjunkturbeurteilungen deutlich verbessert. In der Sachgütererzeugung und im Bauwesen ist dieser Optimismus bisher kaum spürbar.
- Die unternehmerische Unsicherheit nahm zuletzt wieder ab, blieb aber in den meisten Sektoren überdurchschnittlich.
- Die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung lag im April mit 89,8% auf hohem Niveau und legte im Quartalsvergleich in allen Sektoren leicht zu.
- Wie in den Vorquartalen meldeten viele Unternehmen Beeinträchtigungen ihrer Geschäftstätigkeit. In der Gesamtwirtschaft blieb der "Mangel an Arbeitskräften" das wichtigste Hemmnis, vor dem "Mangel an Nachfrage".
- Die Verkaufspreiserwartungen gaben weiter nach. Per Saldo erwarteten im April rund 32% der Unternehmen, ihre Preise in den nächsten Monaten weiter anheben zu müssen.

Verkaufspreiserwartungen in der Gesamtwirtschaft und den Sektoren

Saldo in % aller Meldungen



"Die Verkaufspreiserwartungen, die infolge des Aufschwungs und der Lieferengpässe 2021 deutlich angestiegen waren, gaben in den letzten Monaten in allen Sektoren nach."

Die Verkaufspreiserwartungen werden als Salden dargestellt: vom Anteil der Unternehmen, die angeben, ihre Verkaufspreise in den nächsten Monaten anheben zu müssen, wird der Anteil jener Unternehmen abgezogen, die eine Senkung der Verkaufspreise planen (Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt).

Heterogene Entwicklung der Konjunkturbeurteilungen

Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom April 2023

Werner Hölzl, Jürgen Bierbaumer, Michael Klien, Agnes Kügler

Heterogene Entwicklung der Konjunkturbeurteilungen.

Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom April 2023

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom April deuten für die Gesamtwirtschaft auf eine Verbesserung der Konjunktur hin, zeigen jedoch nach Branchen eine heterogene Entwicklung der Konjunkturbeurteilungen. Im Aggregat weisen die Indizes nach oben, der Anstieg ist allerdings von den Dienstleistungen und vom Einzelhandel getrieben. Die Kapazitätsauslastung stieg hingegen in allen Sektoren leicht an. In der Gesamtwirtschaft war wie in den Vorquartalen der "Mangel an Arbeitskräften" das wichtigste Hemmnis der Geschäftstätigkeit, allerdings gewann der "Mangel an Nachfrage" weiter an Bedeutung. Die Verkaufspreiswartungen zeigen seit einigen Monaten einen rückläufigen Trend.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** WIFO-Konjunkturtest, Quartalsdaten, Konjunktur

Begutachtung: Sandra Bilek-Steindl • **Wissenschaftliche Assistenz:** Birgit Agnezy (birgit.agnezy@wifo.ac.at), Tobias Bergsmann (tobias.bergsmann@wifo.ac.at), Alexandros Charos (alexandros.charos@wifo.ac.at), Tim Slickers (tim.slickers@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 8. 5. 2023

Kontakt: Werner Hölzl (werner.hoelzl@wifo.ac.at), Jürgen Bierbaumer (jueergen.bierbaumer@wifo.ac.at), Michael Klien (michael.klien@wifo.ac.at), Agnes Kügler (agnes.kuegler@wifo.ac.at)

Heterogeneous Development of Economic Assessments.

Results of the WIFO-Konjunkturtest Quarterly Survey of April 2023

The results of the WIFO-Konjunkturtest (business cycle survey) in April point to an improvement in the total economy but reveal an uneven development of economic assessments in the individual sectors. Overall, the business activity indices point upward, with the trend being driven primarily by services and retail trade. In contrast, capacity utilisation slightly increased in all sectors. Similar to previous results, the "shortage of labour force" was the main obstacle to business activity in the Austrian economy in the last quarter, although the "insufficient demand" continued to gain in importance. Sales price expectations have been showing a downward trend for several months.

Die Konjunktüreinschätzungen verbesserten sich im Quartalsvergleich vor allem in den Dienstleistungen und im Einzelhandel. Der Erwartungsindex kletterte in den meisten Branchen wieder in den positiven Bereich.

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests¹⁾ für April 2023 (Anfang II. Quartal) deuten auf eine Verbesserung der Konjunktur. Der WIFO-Konjunkturklimaindex legte im Quartalsvergleich um 4,6 Punkte zu, notierte mit 11,0 Punkten aber um rund 13,5 Punkte unter dem Vorjahreswert (Übersicht 1). Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen stieg gegenüber Jänner leicht um 1,3 Punkte und notierte mit 12,7 Punkten weiter deutlich über der Nulllinie, die negative von positiven Konjunktüreinschätzungen trennt. Die unternehmerischen Erwartungen verbesserten sich in den letzten Monaten merklich: Der entsprechende Teilindex lag im April mit 9,4 Punkten klar über dem Niveau vom

Herbst (Oktober 2022 –2,0 Punkte, Jänner 2023 +1,3 Punkte).

Die Indizes für die Gesamtwirtschaft verdecken die deutlichen Unterschiede zwischen den Branchen: In der energieintensiven Sachgütererzeugung gewann der WIFO-Konjunkturklimaindex gegenüber dem Vorquartal kaum an Schwung (+1,7 Punkte) und lag mit 0,3 Punkten nur knapp im positiven Bereich. Während der Index der aktuellen Lagebeurteilungen neuerlich nachgab (–4,0 Punkte auf –1,4 Punkten), verbesserte sich der Index der unternehmerischen Erwartungen deutlich und überschritt knapp die Nulllinie (+7,4 Punkte auf 2,0 Punkte).

¹⁾ Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung österreichischer Unternehmen zu ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung in den nächsten Monaten. Einmal pro Quartal wird der Fragenkatalog des WIFO-Konjunkturtests um zusätzliche Fragen erweitert ("Quartalsfragen"), die relevante Information zur Konjunktur liefern, aber nicht in die monatlichen Indizes des WIFO-Konjunkturtests eingehen. Die aktuellen Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests stehen auf der WIFO-Website (<https://www.wifo.ac.at/publikationen/wifo-konjunkturtest>) und auf der

Themenseite Konjunkturanalysen am WIFO (<https://www.wifo.ac.at/themen/konjunktur> oder www.konjunkturtest.at) zur Verfügung. Hölzl und Schwarz (2014) bieten einen Überblick über den WIFO-Konjunkturtest. Detailliertere Ergebnisse zu den Subsektoren der Sachgütererzeugung und des Dienstleistungsbereiches können als grafischer Appendix von der Projekt-Homepage heruntergeladen werden (<https://www.wifo.ac.at/themen/wifo-konjunkturtest/publikationen>).

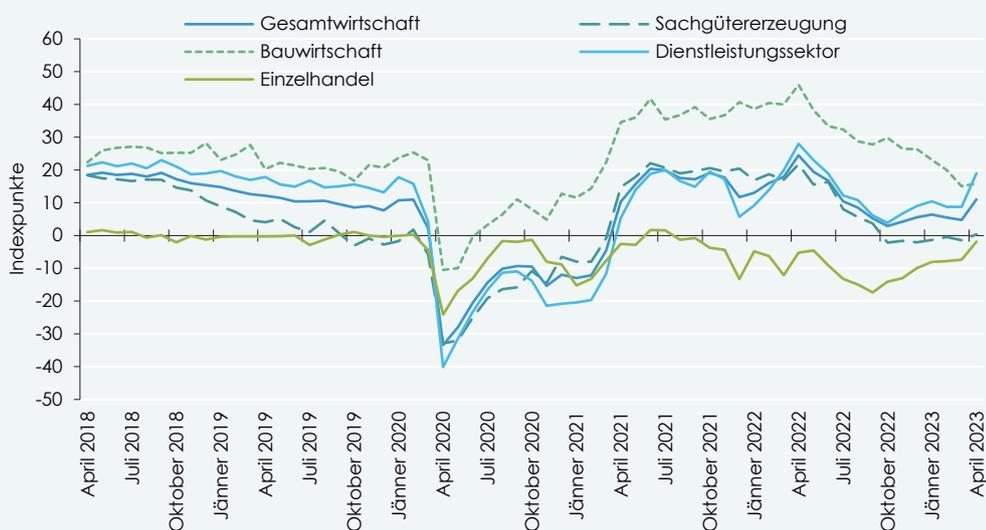
In der Bauwirtschaft verschlechterte sich der WIFO-Konjunkturklimaindex gegenüber Jänner (-7,2 Punkte auf 15,9 Punkte). Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen verlor 2,8 Punkte und notierte im April bei 15,2 Punkten. Der Index der unternehmerischen Erwartungen sank zwar kräftig (-11,6 Punkte auf 16,3 Punkte), spiegelt jedoch nach wie vor die überdurchschnittlichen Baupreiserwartungen wider. Die eigene Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten beurteilen die Bauunternehmen bereits seit Mai 2022 mehrheitlich als ungünstig.

Im Dienstleistungssektor zeigen die Indizes hingegen einen deutlichen Aufwärtstrend an. Der WIFO-Konjunkturklimaindex stieg gegenüber Jänner 2023 um 8,5 Punkte und notierte mit 19,0 Punkten wieder weit über der Nulllinie. Neben dem Index der aktuellen Lagebeurteilungen (+4,3 Punkte auf 21,4 Punkte) hellte sich vor allem der Index der unternehmerischen Erwartungen weiter auf (+13,0 Punkte gegenüber Jänner 2023 auf zuletzt 16,7 Punkte).

Auch die Konjunkturindizes für den Einzelhandel, die das WIFO auf Basis von Erhebungen der KMU Forschung Austria berechnet, legten gegenüber dem Vorquartal zu: Der entsprechende WIFO-Konjunkturklimaindex lag im April um 6,2 Punkte über dem Wert von Jänner 2023, blieb aber noch knapp unter der Nulllinie (-1,9 Punkte). Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen stieg im Quartalsvergleich deutlich an (+6,2 Punkte) und notierte mit 8,4 Punkten im positiven Bereich. Der Index der unternehmerischen Erwartungen verzeichnete ebenfalls einen Zuwachs (+6,1 Punkte), lag mit -12,3 Punkten aber weiter auf einem selbst für den Einzelhandel niedrigen Niveau.

Die längerfristige Betrachtung der WIFO-Konjunkturklimaindices zeigt den Rückgang infolge der COVID-19-Krise, die Erholung bis zum Frühjahr 2022, die Konjunkturabschwächung aufgrund des Energiepreisanstiegs und des Ukraine-Krieges bis in den Winter 2023 und den sektoral heterogenen Aufwärtstrend der letzten Monate (Abbildung 1).

Abbildung 1: WIFO-Konjunkturklimaindices



Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt.

Der Ukraine-Krieg löste den kräftigsten Energiepreisanstieg seit den Ölpreisschocks 1973 und 1979/80 aus. Die Folge waren deutliche Preiseffekte, die neben der Inflation auch die Verkaufspreiserwartungen der österreichischen Unternehmen trieben²⁾. Letztere waren bereits 2021 im Zuge der Konjunkturerholung und der Lieferengpässe angestiegen. Der Ukraine-Krieg und die Verteuerung

von Strom und Erdgas im Sommer verschärften die Preisdynamik weiter.

Die Verkaufspreiserwartungen werden im WIFO-Konjunkturtest als Salden, d. h. als Differenz zwischen dem Anteil der positiven und dem Anteil der negativen Antworten an allen Meldungen, dargestellt. Sie weisen einen Wertebereich von -100 bis +100 Punkten

²⁾ Die Ergebnisse einer Sonderbefragung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom November 2022 (Hözl et al., 2022) geben näheren Einblick in die Auswirkungen des Energiepreisschocks. 72% der österreichischen Unternehmen gaben an, in ihrer Geschäftstätigkeit beeinträchtigt zu sein; meistgenannte Ursache

war die Verteuerung von Energie und Vorleistungen. Dementsprechend berichteten die meisten Unternehmen von einem Rückgang der Gewinnmargen; 64% gaben an, infolge der gestiegenen Inputpreise die Verkaufspreise erhöht zu haben.

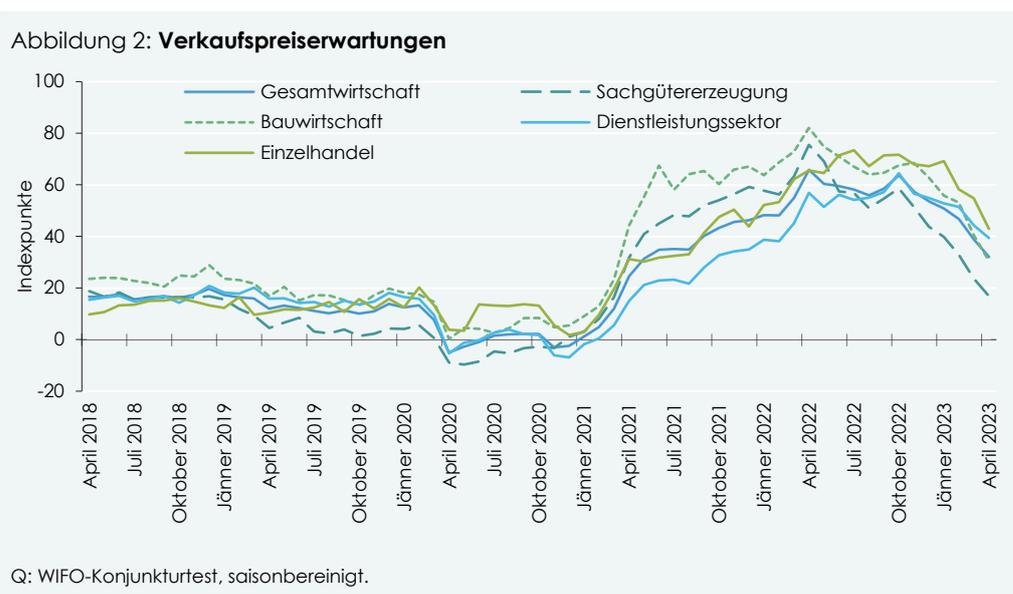
auf. Wie die Ergebnisse vom April 2023 zeigen, ist die Preisdynamik zwar rückläufig, jedoch erwarten viele der befragten Unternehmen, ihre Verkaufspreise in den kommenden Monaten weiter anheben zu müssen (Abbildung 2). Für die Gesamtwirtschaft lag der Saldo der Verkaufspreisenerwartungen zuletzt bei 32,0 Punkten, um 18,7 Punkte unter dem Vergleichswert vom Jänner 2023, aber weiterhin über dem langjährigen

Durchschnitt von 25,3 Punkten. Nach Sektoren waren die Verkaufspreisenerwartungen überall rückläufig, erreichten jedoch in der Bauwirtschaft (-25,3 Punkte auf 30,5 Punkte) und der Sachgütererzeugung (-23,0 Punkte auf 16,8 Punkte) niedrigere Niveaus als in den Dienstleistungen (-13,4 Punkte auf 39,3 Punkte) und im Einzelhandel (-26,2 Punkte auf 42,9 Punkte).

Übersicht 1: Indizes des WIFO-Konjunkturtests

	2022						2023	
	April	Juli	Oktober	Jänner	Februar	März	April	April
	Indexpunkte							Veränderung gegenüber Jänner (Vorquartal)
Gesamtwirtschaft								
WIFO-Konjunkturklimaindex	24,5	10,4	2,9	6,4	5,5	4,8	11,0	+ 4,6
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	27,4	16,7	7,8	11,4	10,9	7,7	12,7	+ 1,3
Index der unternehmerischen Erwartungen	21,7	4,2	- 2,0	1,3	0,3	2,0	9,4	+ 8,1
Sachgütererzeugung								
WIFO-Konjunkturklimaindex	21,7	8,1	- 2,2	- 1,3	- 0,4	- 1,4	0,3	+ 1,7
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	26,9	15,8	5,8	2,6	3,5	0,6	- 1,4	- 4,0
Index der unternehmerischen Erwartungen	16,7	0,4	- 10,1	- 5,4	- 4,2	- 3,4	2,0	+ 7,4
Bauwirtschaft								
WIFO-Konjunkturklimaindex	46,0	32,3	29,8	23,1	19,9	15,0	15,9	- 7,2
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	45,8	28,6	23,6	17,9	15,5	11,6	15,2	- 2,8
Index der unternehmerischen Erwartungen	46,3	36,2	35,9	27,8	23,3	17,2	16,3	- 11,6
Dienstleistungssektor								
WIFO-Konjunkturklimaindex	28,0	12,2	3,9	10,4	8,7	8,8	19,0	+ 8,5
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	31,0	20,0	8,9	17,0	15,7	11,9	21,4	+ 4,3
Index der unternehmerischen Erwartungen	25,1	4,5	- 1,2	3,7	1,9	5,9	16,7	+ 13,0
Einzelhandel								
WIFO-Konjunkturklimaindex	- 5,2	- 13,2	- 14,1	- 8,0	- 7,8	- 7,4	- 1,9	+ 6,2
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	- 7,3	- 8,1	- 8,2	2,2	2,8	2,1	8,4	+ 6,2
Index der unternehmerischen Erwartungen	- 3,2	- 18,3	- 20,0	- 18,3	- 18,5	- 16,9	- 12,3	+ 6,1

Q: WIFO-Konjunkturtest.



Indizes des WIFO-Konjunkturtests

Die Indizes des WIFO-Konjunkturtests werden monatlich auf Sektorebene für die Sachgütererzeugung, die Bauwirtschaft, die Dienstleistungen und den Einzelhandel ermittelt. Die Befragungen werden monatlich vom WIFO (Sachgütererzeugung, Bauwirtschaft und Dienstleistungen) und der KMU Forschung Austria (Einzelhandel) durchgeführt. Anhand der Sektorindizes werden durch Gewichtung (Gewichte: Dienstleistungen 0,5, Sachgütererzeugung 0,3, Bauwirtschaft und Einzelhandel jeweils 0,1) die "gesamtwirtschaftlichen Indizes" errechnet. Der zusammenfassende WIFO-Konjunkturklimaindex aggregiert zwei Teilindizes, die getrennt ausgewiesen werden:

- Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen basiert auf den monatlichen Erhebungen zur Einschätzung der aktuellen Lage und zur Entwicklung in den letzten drei Monaten. Er ist als gleichlaufender Index konzipiert, der allein durch die frühe Verfügbarkeit (rund zwei Monate vor den aktuellen Daten der amtlichen Statistik) einen Vorlauf gegenüber der amtlichen Konjunkturstatistik aufweist.
- Der Index der unternehmerischen Erwartungen fasst jene monatlichen Fragen zusammen, die sich auf die Entwicklung in den Folgemonaten der Erhebung beziehen. Er ist als vorlaufender Indikator konzipiert.

Details zu den Indizes bieten Hölzl und Schwarz (2014).

1. Konjunkturampel zeigt Grün

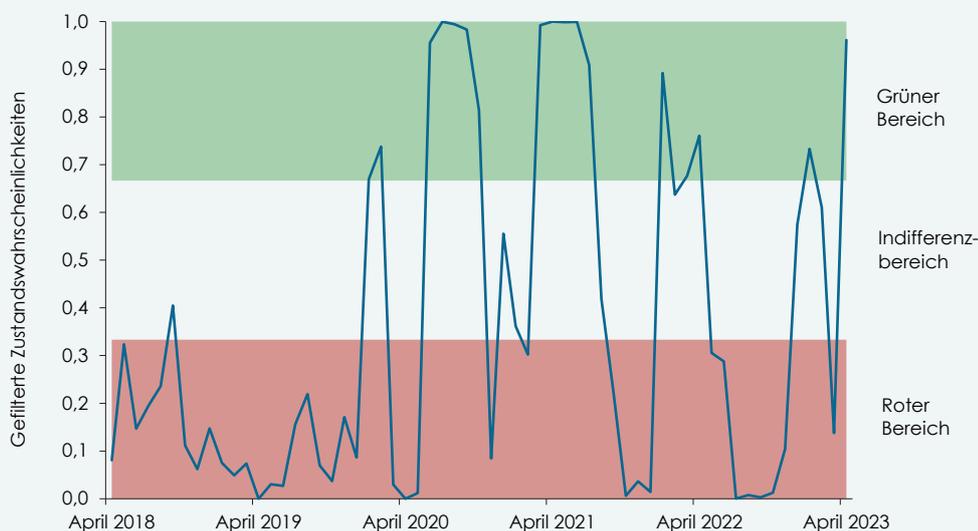
Mit Hilfe eines Markov-Regime-Switching-Modells wird in der WIFO-Konjunkturampel modellbasiert die Wahrscheinlichkeit berechnet, mit der die aktuellen Werte der Indikatoren des WIFO-Konjunkturtests einer Verbesserung oder Verschlechterung der Konjunktüreinschätzungen gegenüber der Vorperiode entsprechen (Glocker & Hölzl, 2015)³. Die ermittelte Wahrscheinlichkeit kann in eine von drei Kategorien fallen, die zusammenfassend als "Konjunkturampel" bezeichnet werden:

- Im "grünen Bereich" (Verbesserung) beträgt die Wahrscheinlichkeit über zwei

Drittel, dass die Veränderung der aktuellen Indexwerte gegenüber dem vorhergehenden Messpunkt eine Verbesserung der Konjunktüreinschätzungen wiedergibt.

- Im "roten Bereich" (Verschlechterung) liegt die Wahrscheinlichkeit unter einem Drittel, dass der aktuelle Indexwert eine Verbesserung gegenüber dem vorhergehenden Messpunkt bedeutet.
- Zwischen dem "grünen" und dem "roten" Bereich liegt der Indifferenzbereich. Die Entwicklung der Konjunktüreinschätzungen kann in diesem Fall nicht eindeutig zugeordnet werden.

Abbildung 3: WIFO-Konjunkturampel



Q: WIFO-Konjunkturtest. Die WIFO-Konjunkturampel für Österreich zeigt die monatliche Wahrscheinlichkeit für die Phasen "Verbesserung der Konjunktüreinschätzungen" ("grüner Bereich") und "Verschlechterung der Konjunktüreinschätzungen" ("roter Bereich"). Im Indifferenzbereich kann die Entwicklung der Konjunktüreinschätzungen nicht eindeutig klassifiziert werden.

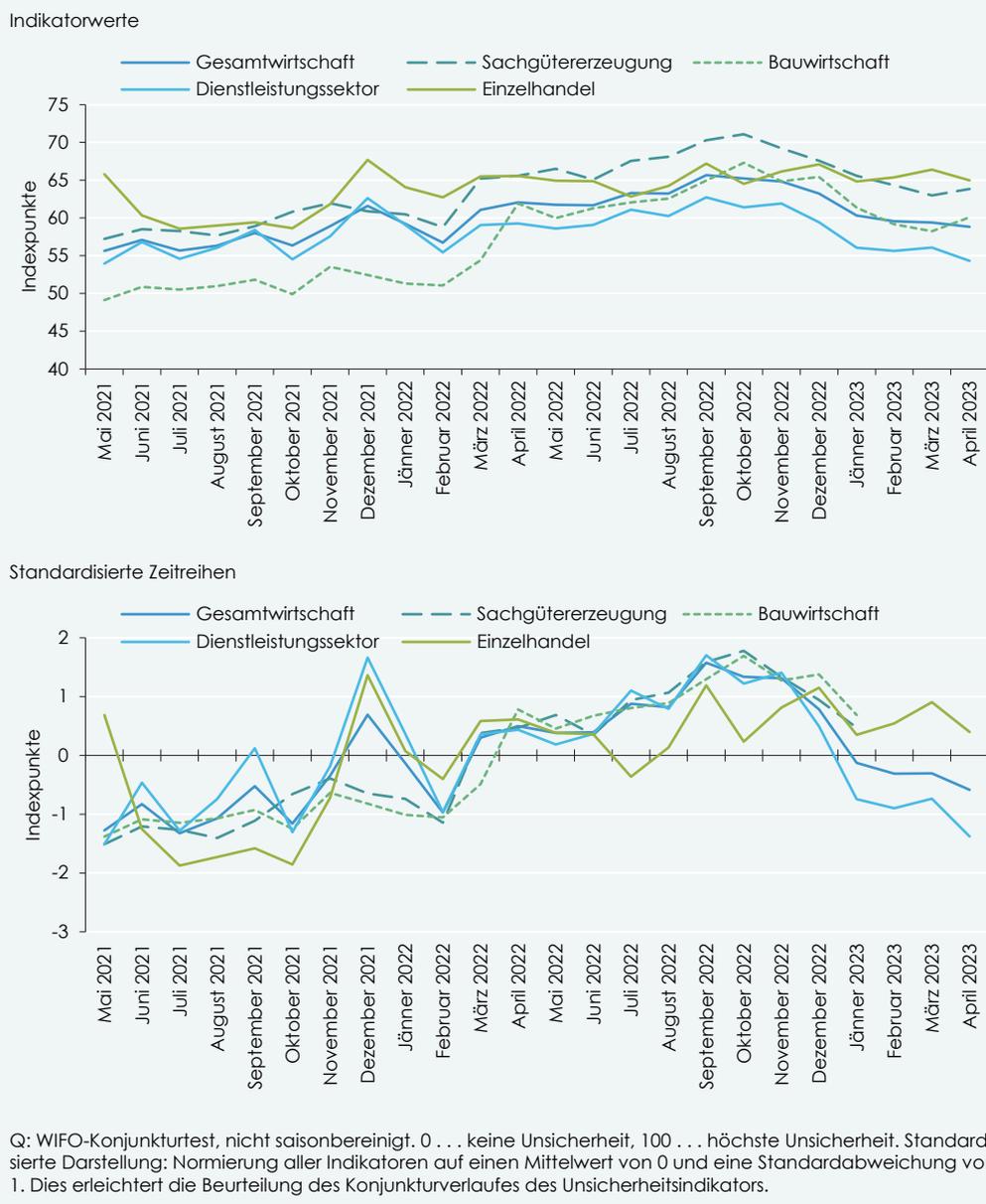
³ Die Verschlechterung ist als Gegenzustand des Zustandes "Verbesserung" definiert: Die Wahrscheinlichkeit, sich im Zustand "Verbesserung" (q) zu befinden, ist

1 minus die Wahrscheinlichkeit, sich im Zustand "Verschlechterung" zu befinden ($p = 1 - q$).

Die Wahrscheinlichkeit, sich in einem Verbesserungsregime zu befinden, wurde im April 2023 vom Modell mit 0,96 als sehr hoch eingeschätzt. Damit sprang die WIFO-Konjunkturampel auf Grün, nachdem sie in den Vormonaten noch Rot (März) bzw. Gelb (Februar) gezeigt hatte. Diese Verbesserung spiegelt die kräftige Dienstleistungskonjunktur und die Aufhellung der Konjunkturerwartungen wider. Ob sie bereits eine Trendwende anzeigt, bleibt in Anbetracht der sehr

heterogenen Entwicklung der unternehmerischen Erwartungen offen, insbesondere weil der Aufschwung die konjunkturell bedeutenden Sektoren Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft noch nicht erfasst hat. Die trotz Rückgängen nach wie vor hohen Energiekosten stellen die Unternehmen in energieintensiven Branchen weiterhin vor große Herausforderungen und bergen Konjunkturrisiken.

Abbildung 4: Indikator der unternehmerischen Unsicherheit für die Gesamtwirtschaft und die Sektoren



2. Unsicherheit trotz Rückgangs weiterhin überdurchschnittlich

Seit den 1980er-Jahren wird im WIFO-Konjunkturtest die Einschätzung der Unternehmen zur Unsicherheit der künftigen Geschäftslage erhoben, welche Einfluss auf Investitions- und Beschäftigungsentscheidungen der Unternehmen hat (Glocker & Hölzl,

2022). Im Mai 2021 wurde die Formulierung der entsprechenden Frage im Zuge ihrer Einbeziehung in das gemeinsame harmonisierte Fragenprogramm der EU (Joint Harmonised EU Programme of Business and Consumer Surveys) verändert. Zudem wird die

Frage zur Unsicherheit seit Mai monatlich statt vierteljährlich gestellt. Aufgrund dieser Änderungen sind Vergleiche über die Zeit bis dato nur eingeschränkt möglich (Abbildung 4).

Der Indikator der Unsicherheit bezüglich der künftigen Geschäftslage weist einen Wertebereich von 0 (keine Unsicherheit) bis 100 (höchste Unsicherheit) auf. Für die Gesamtwirtschaft ergab sich im April (II. Quartal 2023) ein Wert von 58,8 Punkten. Damit notierte der Indikator um 1,5 Punkte niedriger als im Jänner (60,3 Punkte) und auch niedriger als im April des Vorjahres (62,1 Punkte).

Aufgrund des Ukraine-Krieges, des Energiepreisauftriebs und der Ungewissheit

bezüglich der Energieversorgung stieg die Unsicherheit ab März 2022 in allen Sektoren an, insbesondere in der exportorientierten Sachgütererzeugung. Dort war die unternehmerische Unsicherheit im April 2023 trotz eines Rückgangs (-1,7 Punkte gegenüber Jänner) weiterhin überdurchschnittlich (63,8 Punkte). In der Bauwirtschaft war der Indikator in den letzten Monaten ebenfalls leicht rückläufig (-1,3 Punkte auf 60,1 Punkte). Im Einzelhandel stagnierte er (+0,1 Punkte auf 64,9 Punkte). Allein in den Dienstleistungsbranchen notierte der Unsicherheitsindikator mit 54,3 Punkten unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt (Jänner 2023: 56,0 Punkte).

Die unternehmerische Unsicherheit war im April 2023 geringer als zu Jahresbeginn. Im Vormonatsvergleich nahm sie jedoch in der Sachgütererzeugung und der Bauwirtschaft wieder etwas zu.

3. Kapazitätsauslastung steigt trotz rückläufiger Auftragsbestände

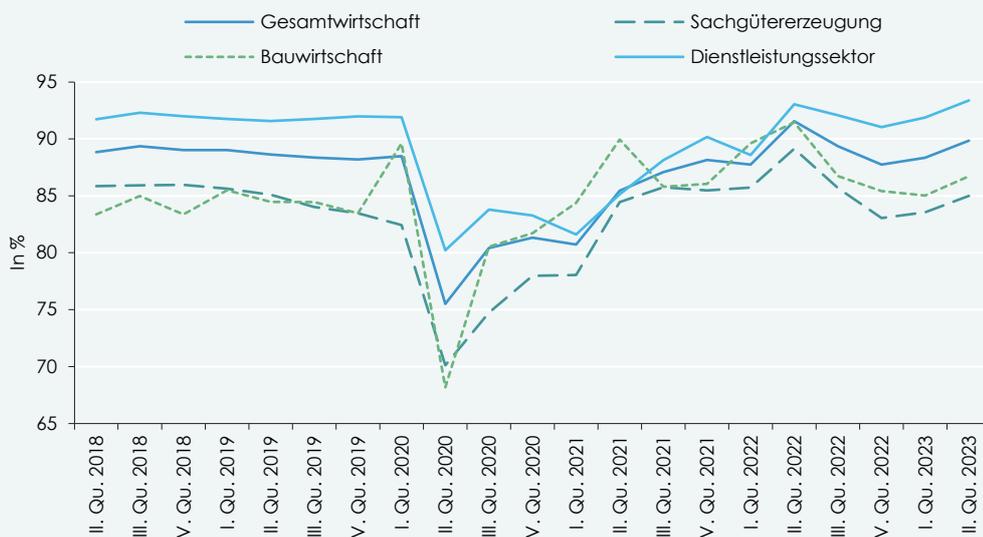
3.1 Leichter Anstieg der Kapazitätsauslastung in allen Sektoren

Vor allem in Branchen mit hoher Kapitalintensität und hohen Kapazitätsanpassungskosten ist die Kapazitätsauslastung ein wichtiger Konjunkturindikator (Hözl et al., 2019). Sie wird deshalb im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests in allen Sektoren außer dem Einzelhandel erhoben. Die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung stieg im April 2023 im Vergleich zum Jänner um 1,5 Prozentpunkte auf 89,8% (langjähriger Durchschnitt:

86,8%). Im Quartalsvergleich zeigte sich in allen Sektoren eine Verbesserung: In der Bauwirtschaft legte die Kapazitätsauslastung um 1,7 Prozentpunkte zu und blieb mit 86,7% über dem langjährigen Durchschnittswert von 84,8%. Den geringsten Zuwachs verzeichnete die Sachgütererzeugung (+1,4 Prozentpunkte auf 85,0%). Im Dienstleistungssektor stieg die Kapazitätsauslastung um 1,5 Prozentpunkte und lag mit 93,4% deutlich über dem langjährigen Durchschnitt (89,4%).

Die Kapazitätsauslastung war im April in allen Sektoren höher als im Jänner 2023.

Abbildung 5: Kapazitätsauslastung nach Sektoren



Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt.

3.2 Gesicherte Produktionsdauer stabilisiert sich

Die gesicherte Produktionsdauer – gemessen in Monaten – wird im Rahmen der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests in der Sachgütererzeugung und in der Bau-

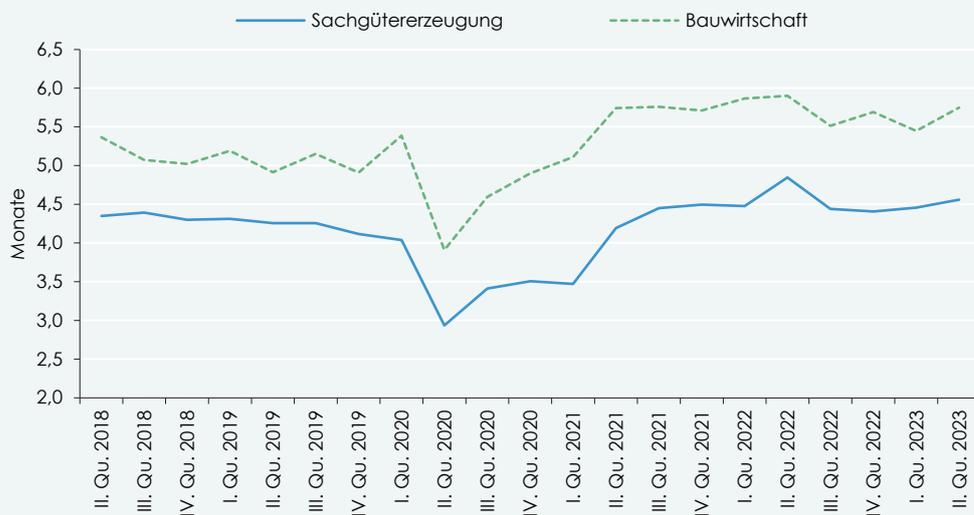
wirtschaft erhoben (Abbildung 6). Im April zeigten sich in beiden Sektoren leichte Verbesserungen.

In der Bauwirtschaft meldeten die Unternehmen, dass ihre Produktionstätigkeit für die nächsten 5,7 Monate gesichert ist

(+0,3 Monate gegenüber Jänner 2023). In der Sachgütererzeugung stieg die durchschnittliche gesicherte Produktionsdauer um

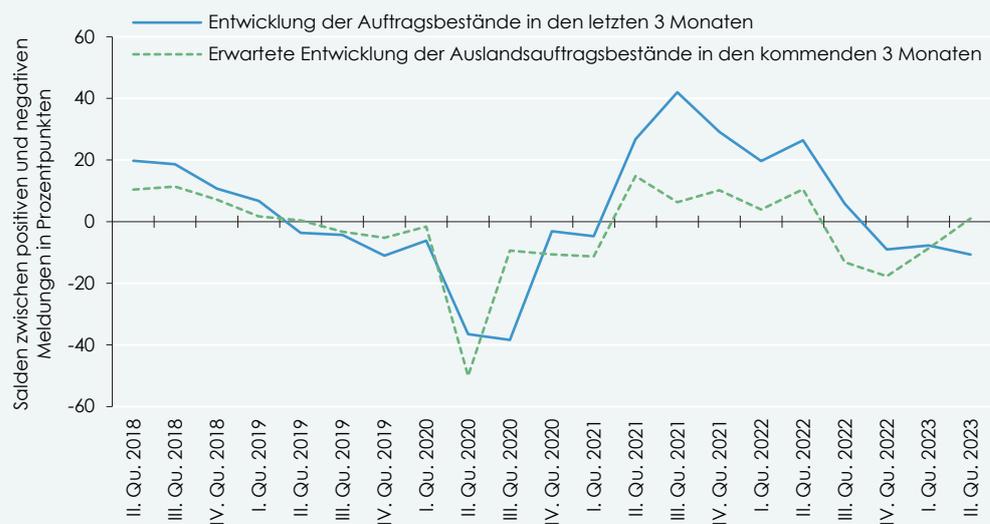
0,1 Monate auf 4,6 Monate. Damit lagen die Werte in beiden Sektoren über dem langjährigen Durchschnitt.

Abbildung 6: **Gesicherte durchschnittliche Produktionsdauer in der Sachgütererzeugung und der Bauwirtschaft**



Q: WIFO-Konjunkturtest.

Abbildung 7: **Entwicklung der Auftragsbestände und erwartete Entwicklung der Auslandsauftragsbestände in der Sachgütererzeugung**



Q: WIFO-Konjunkturtest.

In der Sachgütererzeugung verschlechterten sich die Auftragsbestände zuletzt. Die Erwartungen zu den Auslandsauftragseingängen zeigen eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau.

3.3 Schwache Auftragslage in der Sachgütererzeugung

In der Sachgütererzeugung werden die Auftragsbestände und die Erwartungen zu den Auslandsauftragseingängen als relevante Indikatoren einmal im Quartal erfragt. Die Antworten auf diese Fragen werden zu Salden zwischen dem Anteil der positiven und dem Anteil der negativen Antworten aggregiert.

Wie Abbildung 7 zeigt, entwickelten sich die Auftragsbestände im April schwächer als in den Vormonaten, der entsprechende Indikator sank auf einen Wert von -10,7 Punkten und signalisiert damit per Saldo einen Rückgang der Auftragseingänge in den drei Monaten vor der Befragung. Die Erwartungen zu den Auslandsauftragseingängen verbesserten sich hingegen und lagen per Saldo erstmals seit April 2022 im positiven Bereich:

Der Anteil der pessimistischen Stimmen, die eine Abnahme der Auftragslage in den kommenden Monaten erwarten, sank im

Vergleich zum Jänner, die positiven Meldungen überwiegen die negativen aber nur knapp um rund 1 Prozentpunkt.

4. Arbeitskräftemangel nach wie vor das wichtigste Hemmnis der Unternehmenstätigkeit

Im WIFO-Konjunkturtest werden quartalsweise die wichtigsten Hemmnisse für die Geschäftstätigkeit der befragten Unternehmen erhoben. Die Unternehmen haben die Möglichkeit, keine Beeinträchtigung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu melden, oder das wichtigste Hindernis aus einer vorgegebenen Liste zu wählen:

- Mangel an Nachfrage (Dienstleistungen und Sachgütererzeugung) bzw. Mangel an Aufträgen (Bauwirtschaft),
- Mangel an Arbeitskräften,
- Platzmangel oder Kapazitätsengpässe (Dienstleistungen) bzw. Mangel an Material oder Kapazität (Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft),
- Finanzierungsprobleme und
- sonstige Gründe – diese Kategorie spiegelt neben dem Wettereinfluss auch die Beeinträchtigung durch die COVID-19-Pandemie und die gesundheitspolitischen Maßnahmen zu ihrer Eindämmung wider.

In der Bauwirtschaft wird zusätzlich das Hindernis "ungünstiges Wetter" erhoben⁴⁾.

Die COVID-19-Pandemie, Lieferkettenprobleme, der Ukraine-Krieg und der kräftige Energiepreisauftrieb ließen den Anteil der Unternehmen, die Hemmnisse ihrer Geschäftstätigkeit melden, ab 2020 sprunghaft ansteigen. Zuletzt verbesserte sich die Situation wieder etwas. Im April 2023 meldeten rund 48% der Sachgütererzeuger (+9 Prozentpunkte gegenüber Jänner), rund 38% der Bauunternehmen (+8 Prozentpunkte), etwa 46% der Dienstleister (+9 Prozentpunkte) und rund 36% der Einzelhandelsunternehmen (+1 Prozentpunkte) keine Beeinträchtigung ihrer Geschäftstätigkeit. In den Jahren vor der COVID-19-Krise lagen diese Werte i. d. R. bei über 50%.

In der Sachgütererzeugung war im April 2023 wie im Vorquartal der "Mangel an Arbeitskräften" das meistgenannte Hemmnis der Produktionstätigkeit (23,6% aller Unternehmen), vor dem "Mangel an Nachfrage"

(17,7%). Rund 8,6% der Sachgüterproduzenten meldeten einen "Mangel an Material oder Kapazität" als wichtigstes Hemmnis, 0,8% "sonstige Gründe" und rund 1,1% "Finanzierungsprobleme" (Abbildung 8). Im Vergleich zum Jänner 2023 nahm insbesondere der Anteil der Sachgüterproduzenten, die mit einem "Mangel an Material oder Kapazität" konfrontiert waren, deutlich ab.

In der Bauwirtschaft meldeten im April 40,3% der befragten Unternehmen den "Mangel an Arbeitskräften" als wichtigstes Produktionshemmnis; für 12,7% war es der "Mangel an Nachfrage". Die Bedeutung des Material- bzw. Kapazitätsmangels verringerte sich im Vergleich zum Vorquartal weiter auf nur mehr rund 1% der Unternehmen. Das "ungünstige Wetter" nannten 8,4% der Unternehmen, 3,6% meldeten "Finanzierungsprobleme".

In den Dienstleistungsbranchen war im April der "Mangel an Arbeitskräften" (37,8%) das dominierende Hemmnis der Unternehmenstätigkeit, deutlich vor dem "Mangel an Nachfrage" (13,9%) und "Finanzierungsproblemen" (2,7%).

Im Einzelhandel werden die Hemmnisse der Geschäftstätigkeit seit Juli 2021 erhoben. Im April 2023 meldeten 27,5% der befragten Einzelhändler den "Mangel an Nachfrage" als wichtigstes Hemmnis, 15,2% den "Mangel an Arbeitskräften", 12,3% "Lieferengpässe" und 2,5% "Finanzierungsprobleme".

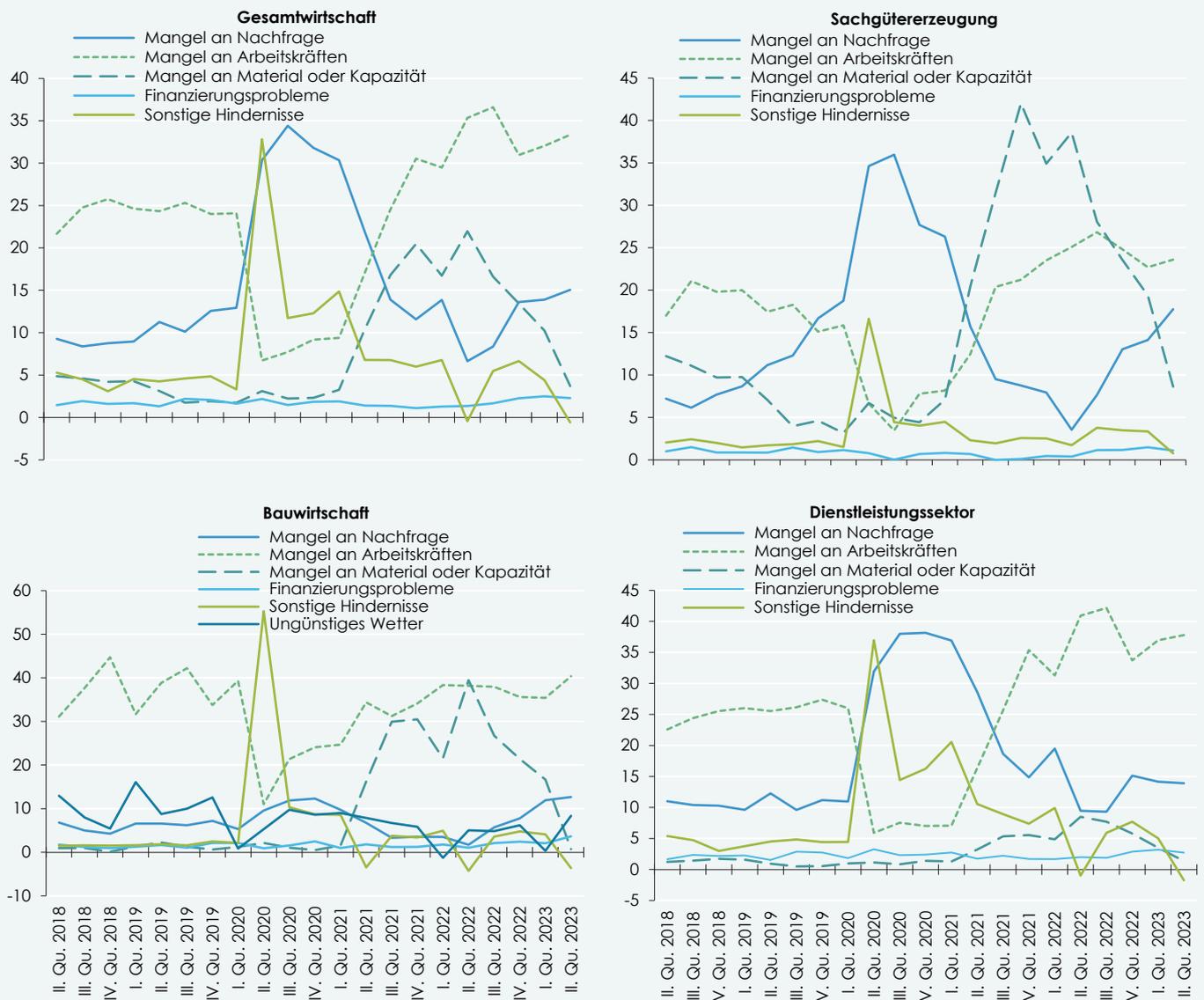
In der Gesamtwirtschaft (ohne Einzelhandel) war im April wie in den Vorquartalen der "Mangel an Arbeitskräften" das meistgenannte wichtigste Hemmnis der Geschäftstätigkeit (33,4% der Unternehmen). Für 15,1% der Unternehmen beeinträchtigte vor allem der "Mangel an Nachfrage" den Geschäftsgang. Im Quartalsvergleich büßte der "Mangel an Material oder Kapazität" (3,7%) weiter stark an Bedeutung ein. Finanzierungsprobleme waren mit 2,3% weiterhin nur von geringer Bedeutung.

Die Meldungen zu den Hemmnissen der Geschäftstätigkeit zeigen einen Bedeutungsgewinn des " Mangels an Nachfrage", wichtigstes Hemmnis bleibt aber der "Mangel an Arbeitskräften".

⁴⁾ Bei der Berechnung der gesamtwirtschaftlichen Hemmnisse wird "ungünstiges Wetter" unter "sonstige Hindernisse" klassifiziert.

Abbildung 8: **Hemmnisse der wirtschaftlichen Tätigkeit**

Anteile an allen Meldungen in %



Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt. Um die unterjährige Vergleichbarkeit der Zeitreihen zu gewährleisten, werden saisonbereinigte Werte ausgewiesen. Negative Werte können aufgrund des Saisonbereinigungsverfahrens "Dainties" nicht ausgeschlossen werden. Es handelt sich um statistische Artefakte.

5. Zusammenfassung

Für die Gesamtwirtschaft zeigen die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom April 2023 im Quartalsvergleich eine Verbesserung der Konjunktur; demgemäß sprang die WIFO-Konjunkturampel wieder auf Grün. Allerdings fielen die Konjunkturbeurteilungen sektoral sehr unterschiedlich aus. Während sich die Indizes vor allem in den Dienstleistungsbranchen und im Einzelhandel verbesserten, blieben die Lageeinschätzungen in der vom Energiepreisanstieg besonders betroffenen Sachgütererzeugung weiterhin eher skeptisch. In der Bauwirtschaft zeigt sich eine leichte Konjunkturabschwächung. Allerdings sind die Auftragsbücher nach wie vor gut gefüllt. Die Kapazitätsauslastung blieb

leicht überdurchschnittlich. Wie in den Vorquartalen war im April der Mangel an Arbeitskräften das meistgenannte Hemmnis der Unternehmenstätigkeit, vor dem Mangel an Nachfrage. Der Mangel an Material oder Kapazität hat in allen Sektoren deutlich an Bedeutung eingebüßt.

Der Anteil der Unternehmen, die erwarten, ihre Verkaufspreise in den nächsten Monaten anheben zu müssen, ist weiter rückläufig. Der Rückgang der Energiepreise seit dem Spätsommer 2022 verringerte zwar die unternehmerische Unsicherheit, ihr hohes Niveau in den meisten Sektoren lässt jedoch auf anhaltende Konjunkturrisiken schließen. In der

Sachgütererzeugung deuten die Auftrags-
eingänge der letzten Monate auf eine Fort-
setzung der schwachen Konjunktur hin,

allerdings haben sich die Erwartungen zur
künftigen Auslandsauftragsentwicklung wie-
der stabilisiert.

6. Literaturhinweise

Europäische Kommission (2021). *The Joint Harmonised EU Programme of Business and Consumer Surveys: User Guide*. https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/bcs_user_guide_en_0.pdf.

Glocker, C., & Hölzl, W. (2015). Bestimmung einer Konjunkturampel für Österreich auf Basis des WIFO-Konjunkturtests. *WIFO-Monatsberichte*, 88(3), 175-183. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/57854>.

Glocker, C., & Hölzl, W. (2022). A direct measure of subjective business uncertainty. *German Economic Review*, 23(1), 121-155. <https://doi.org/10.1515/ger-2021-0025>.

Hölzl, W., & Schwarz, G. (2014). Der WIFO-Konjunkturtest: Methodik und Prognoseeigenschaften. *WIFO-Monatsberichte*, 87(12), 835-850. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/50863>.

Hölzl, W., Klien, M., & Kügler, A. (2019). Konjunktur schwächt sich weiter ab. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Oktober 2019. *WIFO-Monatsberichte*, 92(11), 807-819. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/62094>.

Hölzl, W., Klien, M., & Kügler, A. (2022). Auswirkungen von Energiepreisschocks auf Produktion und Preise. Ergebnisse der Sonderbefragung zur Energiepreisentwicklung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom November 2022. *WIFO-Konjunkturtest Sonderausgabe*, (3). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70472>.

Die WIFO Working Papers beruhen nicht notwendigerweise auf einer abgestimmten Position des WIFO. Die Autorinnen und Autoren wurden über die Richtlinien der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität (ÖAWI) zur Guten Wissenschaftlichen Praxis informiert, insbesondere bezüglich der Dokumentation aller Elemente, die für eine Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse notwendig sind.

- 661/2023** **Energy, Greenhouse Gas Emissions and Climate Policies – Austria and Poland Compared**
Daniela Kletzan-Slamanig, Claudia Kettner
- 660/2023** **Intangible Capital as a Production Factor. Firm-level Evidence from Austrian Microdata**
Klaus Friesenbichler, Agnes Kügler, Julia Schieber-Knöbl
- 659/2023** **Trade in Times of Uncertainty**
Anna Matzner, Birgit Meyer, Harald Oberhofer
- 658/2023** **Transformation to a Renewable Electricity System in Austria. Insights from an Integrated Model Analysis**
Claudia Kettner, Michael Böheim, Mark Sommer, Robert Gaugl, Udo Bachhiesl, Lia Gruber, Thomas Florian Klatzer, Sonja Wogrin, Kurt Kratena
- 657/2023** **Integrated Power and Economic Analysis of Austria's Renewable Electricity Transformation**
Robert Gaugl, Mark Sommer, Claudia Kettner, Udo Bachhiesl, Thomas Florian Klatzer, Lia Gruber, Michael Böheim, Kurt Kratena, Sonja Wogrin
- 656/2023** **Taxes and Subsidies in EU Energy Policy – Fit for 55?**
Claudia Kettner, Eva Wretschitsch
- 655/2023** **Klima- und umweltrelevante öffentliche Ausgaben in Österreich**
Angela Köppl, Stefan Schleicher, Margit Schratzenstaller
- 654/2022** **Small and Internationalised Firms Competing with Chinese Exporters**
Klaus Friesenbichler, Andreas Reinstaller
- 653/2022** **EU Cohesion Policy on the Ground: Analyzing Small-Scale Effects Using Satellite Data**
Julia Bachtrögler-Unger, Mathias Dolls, Carla Krolage, Paul Schüle, Hannes Taubenböck, Matthias Weigand
- 652/2022** **The Effects of More Intensive Counselling for Disadvantaged Unemployed Youth**
Rainer Eppel, Helmut Mahringer
- 651/2022** **The Global Sanctions Data Base. Release 3: COVID-19, Russia, and Multilateral Sanctions**
Constantinos Syropoulos, Gabriel Felbermayr, Aleksandra Kirilakha, Erdal Yalcin, Yoto V. Yotov
- 650/2022** **Can Value Chain Integration Explain the Diverging Economic Performance within the EU?**
Agnes Kügler, Andreas Reinstaller, Klaus Friesenbichler
- 649/2022** **The Impact of Trade and Trade Policy on the Environment and the Climate. A Review**
Gabriel Felbermayr, Sonja Peterson, Joschka Wanner
- 648/2022** **Has the Russian Invasion of Ukraine Reinforced Anti-Globalization Sentiment in Austria?**
Jerg Gutmann, Hans Pitlik, Andrea Fronaschütz
- 647/2022** **More Caseworkers Shorten Unemployment Durations and Save Costs. Results from a Field Experiment in an Austrian Public Employment Office**
René Böheim, Rainer Eppel, Helmut Mahringer
- 646/2022** **Macroeconomic Effects of Green Recovery Programmes. Conceptual Framing and a Review of the Empirical Literature**
Angela Köppl, Margit Schratzenstaller
- 645/2022** **INTAXMOD – Inheritance and Gift Taxation in the Context of Ageing**
Alexander Krenek, Margit Schratzenstaller, Klaus Grünberger, Andreas Thiemann

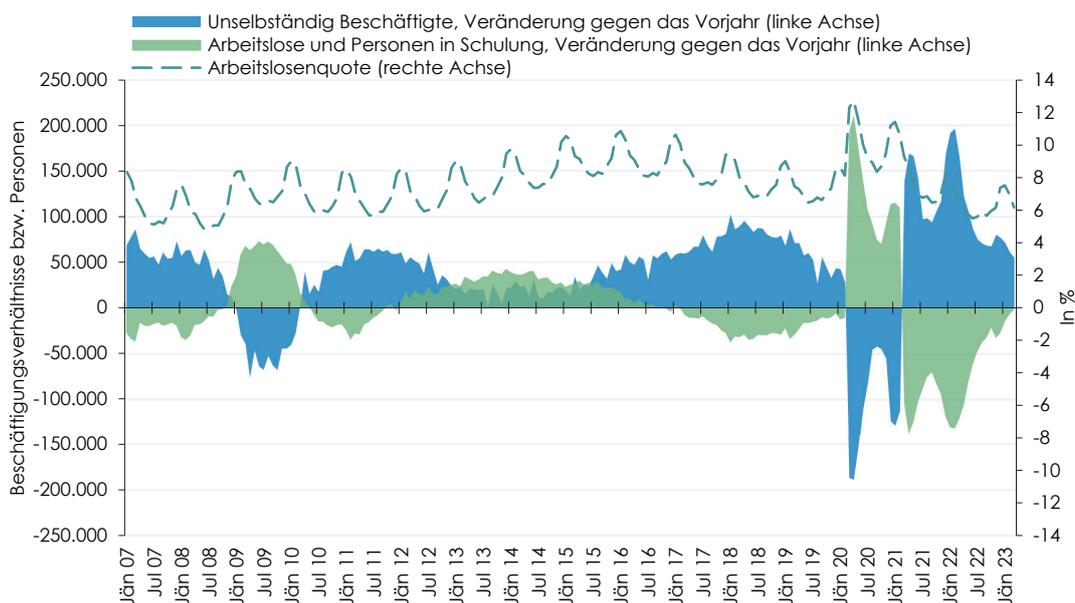
Kostenloser Download: https://www.wifo.ac.at/publikationen/working_papers

Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt hielt 2022 an

Stefan Angel, Julia Bock-Schappelwein, Rainer Eppel

- Der österreichische Arbeitsmarkt entwickelte sich 2022 mit dem Abklingen der COVID-19-Pandemie trotz des Ukraine-Krieges, der Energiekrise und der hohen Inflation sehr günstig.
- Die Beschäftigung wuchs so stark wie zuletzt vor fast 50 Jahren.
- Die Arbeitslosenquote sank kräftig und erreichte mit 6,3% den niedrigsten Wert seit 2008.
- Im Frühjahr 2023 blieb der Arbeitsmarkt zwar nach wie vor robust, die Konjunkturschwäche hinterlässt jedoch erste Spuren. Das Beschäftigungswachstum und der Rückgang der Arbeitslosigkeit verlangsamten sich zunehmend und die Zahl der offenen Stellen nimmt wieder ab.
- Die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen geht weiter deutlich zurück. Dennoch sind immer noch weit mehr Personen verfestigt arbeitslos als vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09.

Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, der erweiterten Arbeitslosigkeit und der Arbeitslosenquote seit Jänner 2007



"Trotz des Ukraine-Krieges, der Energiekrise und der hohen Inflation hielt der Aufschwung auf dem heimischen Arbeitsmarkt 2022 an."

Der gesamtwirtschaftliche Aufschwung ermöglichte eine anhaltend günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung wuchs so stark wie zuletzt vor fast 50 Jahren und die Arbeitslosigkeit sank auf das Niveau von vor 10 Jahren (Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen).

Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt hielt 2022 an

Stefan Angel, Julia Bock-Schappelwein, Rainer Eppel

Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt hielt 2022 an

Österreichs Arbeitsmarkt trotzte 2022 dem Ukraine-Krieg, der Energiekrise und der hohen Inflation. Der Aufschwung hielt an. Die Beschäftigung wuchs so kräftig wie zuletzt vor fast 50 Jahren und die Arbeitslosenquote sank auf den niedrigsten Stand seit 2008. 2023 dürfte die gedämpfte Konjunktur nur schwach auf den Arbeitsmarkt durchschlagen. Eine zentrale Herausforderung bleibt die Langzeitbeschäftigungslosigkeit. Sie ist trotz Rückgangs immer noch deutlich höher als vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09.

JEL-Codes: E24, J21, J63 • **Keywords:** Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit, Beschäftigung

Begutachtung: Helmut Mahringer • **Wissenschaftliche Assistenz:** Christoph Lorenz (christoph.lorenz@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 3. 5. 2023

Kontakt: Stefan Angel (stefan.angel@wifo.ac.at), Julia Bock-Schappelwein (julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at), Rainer Eppel (rainer.eppel@wifo.ac.at)

Upswing on the Labour Market Continued in 2022

Austria's labour market defied the war in Ukraine, the energy crisis and high inflation in 2022. The upswing continued. Employment grew at its fastest pace in almost 50 years and the unemployment rate fell to its lowest level since 2008. The impact of the currently slow economic activity on the labour market is expected to be weak in 2023. Reducing long-term unemployment remains a key challenge. Despite ongoing decline it is still well above levels before the financial market and economic crisis of 2008-09.

1. Arbeitsmarkt 2022 weiter im Aufschwung

1.1 Ungebrochen starkes Beschäftigungswachstum

Der relative Beschäftigungszuwachs war 2022 so hoch wie zuletzt vor fast 50 Jahren.

Die Arbeitsmarkterholung, die im Frühjahr 2021 nach einem Jahr COVID-19-Pandemie eingesetzt hatte, hielt trotz des Ukraine-Krieges, der Energiekrise und der hohen Inflation im gesamten Jahresverlauf 2022 an (Ederer & Glocker, 2022). Der österreichische Arbeitsmarkt profitierte dabei vom fortgesetzten Aufschwung der Gesamtwirtschaft. Die unselbständige Beschäftigung wuchs mit 2,9% (aktiv unselbständige Beschäftigung +3,0% bzw. +110.204) so kräftig wie zuletzt 1973 unmittelbar vor der weltweiten Rezession 1975. Damals waren die höchsten Zuwachsraten seit den 1950er-Jahren verzeichnet worden, da insbesondere das Arbeitsangebot von Ausländer:innen und Frauen deutlich zugelegt hatte (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 1974; Geldner & Schneider, 1976).

Die Inanspruchnahme der COVID-19-Kurzarbeit verringerte sich 2022 zwar weiter auf

56.588 Personen¹⁾, allerdings waren damit – trotz günstiger Konjunktur – immer noch 1,5% der aktiv unselbständig Beschäftigten zur Kurzarbeit angemeldet²⁾. Mit der enormen Beschäftigungsausweitung stieg auch das Arbeitsvolumen weiter an, erreichte jedoch noch nicht das Vorkrisenniveau (–164,2 Mio. Stunden gegenüber 2019³⁾).

Die Beschäftigungszuwächse fielen unter Frauen kräftiger aus als unter Männern (+3,2% gegenüber +2,7%; Übersicht 1). Demografisch bedingt wuchs die Zahl der älteren Arbeitskräfte ab 55 Jahren stärker als jene der Beschäftigten im Haupterwerbssalter zwischen 25 und 54 Jahren. Arbeiter:innen verzeichneten höhere Beschäftigungszuwächse als Angestellte und übertrafen erstmals wieder den Beschäftigtenstand von 2019. Nach Ausbildungsniveau profitierten sowohl gering- als auch hochqualifizierte Arbeitskräfte stark von der Beschäftigungsausweitung, Personen mit Lehr- oder Mittelschulabschluss dagegen kaum.

Trotz des gesamtwirtschaftlichen Aufschwungs waren 2022 durchschnittlich 56.588 Personen zur Kurzarbeit angemeldet.

¹⁾ <https://www.bmaw.gv.at/Presse/Aktuelles/Aktuelle-Arbeitsmarktzahlen.html#imageUrl-2> (abgerufen am 29. 3. 2023).

²⁾ Die Voranmeldungen sind von der tatsächlichen Inanspruchnahme der Kurzarbeit zu unterscheiden. Häufig dürfte es sich bei der Anmeldung nur um eine

Vorsichtsmaßnahme handeln. Viele Unternehmen beanspruchen eine vorangemeldete Kurzarbeit letztlich nicht und können ihre Mitarbeiter:innen stattdessen in regulärer Beschäftigung halten.

³⁾ Zeitreihenbruch 2020/21.

Übersicht 1: Der Arbeitsmarkt im Überblick

	2019	2020	2021	2022	Veränderung 2021/22	
					Absolut	In %
Unselbständig Beschäftigte insgesamt ¹⁾	3.797.304	3.717.164	3.804.941	3.913.633	+108.692	+ 2,9
Männer	2.034.007	1.990.920	2.042.274	2.097.630	+ 55.356	+ 2,7
Frauen	1.763.297	1.726.244	1.762.667	1.816.003	+ 53.336	+ 3,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ²⁾	3.720.041	3.643.933	3.734.366	3.844.570	+110.204	+ 3,0
Männer	2.026.432	1.983.424	2.035.065	2.090.186	+ 55.121	+ 2,7
Frauen	1.693.609	1.660.510	1.699.301	1.754.385	+ 55.084	+ 3,2
Unselbständig aktiv beschäftigte inländische Arbeitskräfte	2.920.558	2.866.663	2.894.734	2.917.586	+ 22.852	+ 0,8
Männer	1.546.289	1.517.486	1.530.234	1.539.655	+ 9.421	+ 0,6
Frauen	1.374.269	1.349.178	1.364.500	1.377.933	+ 13.433	+ 1,0
Unselbständig aktiv beschäftigte ausländische Arbeitskräfte	799.483	777.270	839.632	926.984	+ 87.352	+ 10,4
Männer	480.143	465.938	504.831	550.531	+ 45.700	+ 9,1
Frauen	319.340	311.332	334.801	376.452	+ 41.651	+ 12,4
Selbständige und Mithelfende ³⁾	496.100	495.600	502.100	507.500	+ 5.400	+ 1,1
Männer	286.100	286.900	291.400	294.900	+ 3.500	+ 1,2
Frauen	210.000	208.700	210.700	212.600	+ 1.900	+ 0,9
Aktiv Erwerbstätige	4.216.141	4.139.533	4.236.466	4.352.070	+115.604	+ 2,7
Männer	2.312.532	2.270.324	2.326.465	2.385.086	+ 58.621	+ 2,5
Frauen	1.903.609	1.869.210	1.910.001	1.966.985	+ 56.984	+ 3,0
Vorgemerkte Arbeitslose ⁴⁾	301.328	409.639	331.741	263.121	- 68.621	- 20,7
Männer	166.638	223.969	180.832	146.991	- 33.841	- 18,7
Frauen	134.690	185.670	150.909	116.130	- 34.780	- 23,0
Personen in Schulung ⁴⁾	61.959	57.107	70.337	69.524	- 813	- 1,2
Männer	29.287	26.571	32.636	33.262	+ 626	+ 1,9
Frauen	32.673	30.536	37.701	36.262	- 1.439	- 3,8
Erwerbspersonen ⁵⁾	4.517.469	4.549.172	4.568.207	4.615.191	+ 46.983	+ 1,0
Männer	2.479.170	2.494.293	2.507.297	2.532.077	+ 24.780	+ 1,0
Frauen	2.038.299	2.054.880	2.060.910	2.083.115	+ 22.205	+ 1,1
Bevölkerung 15 bis 64 Jahre ⁶⁾	5.915.786	5.925.641	5.931.030	5.962.436	+ 31.406	+ 0,5
Männer	2.979.265	2.985.029	2.990.629	3.000.191	+ 9.562	+ 0,3
Frauen	2.936.521	2.940.612	2.940.401	2.962.245	+ 21.844	+ 0,7
Beim AMS gemeldete sofort verfügbare offene Stellen	77.093	62.833	95.087	125.503	+ 30.416	+ 32,0
			In %			Prozentpunkte
Erwerbsquote ⁵⁾	76,4	76,8	77,0	77,4		+ 0,4
Männer	83,2	83,6	83,8	84,4		+ 0,6
Frauen	69,4	69,9	70,1	70,3		+ 0,2
Beschäftigungsquote ⁷⁾	71,3	69,9	71,4	73,0		+ 1,6
Männer	77,6	76,1	77,8	79,5		+ 1,7
Frauen	64,8	63,6	65,0	66,4		+ 1,4
Arbeitslosenquote						
Laut AMS und DVSV	7,4	9,9	8,0	6,3		- 1,7
Männer	7,6	10,1	8,1	6,5		- 1,6
Frauen	7,1	9,7	7,9	6,0		- 1,9
Laut Eurostat ⁸⁾	4,5	5,4	6,2	4,8		- 1,4
Männer	4,6	5,5	6,3	4,9		- 1,4
Frauen	4,4	5,2	6,1	4,5		- 1,6

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger (DVS), Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), WIFO-Berechnungen. – 1) Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger. – 2) Unselbständige laut Dachverband der Sozialversicherungsträger ohne Personen mit aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – 3) Laut WIFO. 2021 und 2022: vorläufig. – 4) Laut Arbeitsmarktstatistik. – 5) Aktiv Erwerbstätige und vorgemerkte Arbeitslose. – 6) Bevölkerung zur Jahresmitte laut Statistik Austria; 2022: vorläufig. – 7) Aktive Erwerbstätige. – 8) Zeitreihenbruch 2020/21 (Erhebungsumstellung).

Die unselbständige Beschäftigung wurde 2022 in fast allen Branchen ausgeweitet. Besonders stark war der Zuwachs mit 16,5% in der Beherbergung und Gastronomie.

Das Abklingen der COVID-19-Pandemie erlaubte 2022 fast allen Branchen eine merkliche Ausweitung der Beschäftigung⁴⁾. Mit Abstand am höchsten war der Beschäftigungszuwachs mit 16,5% in der Beherbergung und Gastronomie, vor der Information und Kommunikation (+5,7%), der Kunst, Unterhaltung und Erholung (+5,5%), den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+4,4%) sowie den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+4,6%), worunter auch die Arbeitskräfteüberlassung fällt. Trotz der hohen Zuwächse erreichte die von der Pandemie besonders betroffene Beherbergung und Gastronomie

2022 noch nicht das Beschäftigungsniveau von 2019 (–1,3% bzw. rund –3.000 Beschäftigungsverhältnisse). Dasselbe gilt für den Verkehrssektor und die sonstigen Dienstleistungen. In der ebenfalls kontaktintensiven Kunst, Unterhaltung und Erholung wurde das Vorkrisenniveau wieder erreicht. Deutlich darüber lagen 2022 die Information und Kommunikation, das Gesundheits- und Sozialwesen, die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen sowie die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, das Bauwesen und die Energieversorgung (Übersicht 2).

Übersicht 2: **Unselbständige Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen** Nach ÖNACE

	2021	2022	Veränderung 2021/22	
			Absolut	In %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	25.749	25.981	+ 232	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	5.693	5.662	– 31	– 0,6
Herstellung von Waren	623.417	636.980	+ 13.563	+ 2,2
Energieversorgung	26.064	26.822	+ 758	+ 2,9
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	17.865	18.167	+ 303	+ 1,7
Bauwirtschaft	284.994	289.259	+ 4.265	+ 1,5
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	562.139	572.304	+ 10.165	+ 1,8
Verkehr und Lagerei	194.275	200.072	+ 5.797	+ 3,0
Beherbergung und Gastronomie	186.717	217.472	+ 30.755	+16,5
Information und Kommunikation	110.852	117.174	+ 6.321	+ 5,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	111.372	111.853	+ 481	+ 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	43.575	43.783	+ 208	+ 0,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	194.296	202.905	+ 8.609	+ 4,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	228.127	238.678	+ 10.551	+ 4,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	587.998	592.677	+ 4.679	+ 0,8
Erziehung und Unterricht	110.111	113.063	+ 2.952	+ 2,7
Gesundheits- und Sozialwesen	295.260	303.043	+ 7.783	+ 2,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	37.960	40.066	+ 2.106	+ 5,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	83.111	83.921	+ 810	+ 1,0
Hauspersonal in privaten Haushalten, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2.760	2.627	– 133	– 4,8
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	849	863	+ 14	+ 1,6
Wirtschaftsklasse unbekannt	1.181	1.200	+ 19	+ 1,6
Unselbständig aktiv Beschäftigte	3.734.366	3.844.570	+110.204	+ 3,0
Präsenzdienstleistende	4.787	4.977	+ 191	+ 4,0
Personen mit Kinderbetreuungsgeldbezug	65.788	64.086	– 1.703	– 2,6
Unselbständig Beschäftigte	3.804.941	3.913.633	+108.692	+ 2,9

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger.

Die starken Beschäftigungszuwächse unter ausländischen Arbeitskräften hielten auch 2022 weiter an.

Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte wuchs nach 2021 auch 2022 besonders dynamisch (+10,4%), insbesondere jene der Pendler:innen aus dem Ausland. Nach Herkunftsregionen nahm die Zahl der Arbeitskräfte aus den EU-Beitrittsländern von 2007 und 2013 (Rumänien, Bulgarien und Kroatien) am stärksten zu (Übersicht 3). Der Anteil ausländischer Arbeitskräfte an der

aktiven unselbständigen Beschäftigung insgesamt erhöhte sich auf 24,1%.

Arbeitskräfte aus der Ukraine waren bis unmittelbar vor Kriegsausbruch im Februar 2022 nur vereinzelt in Österreich beschäftigt – auf sie entfielen 2021 rund 0,7% der ausländischen Arbeitskräfte bzw. 0,2% der aktiv unselbständig Beschäftigten. Die Aktivierung

⁴⁾ Nur im Bergbau und im Bereich der privaten Haushalten ging die Beschäftigung 2022 aufgrund des Strukturwandels zurück.

der Massenzustrom-Richtlinie 2001/55/EG⁵⁾ erleichterte Ukrainer:innen den Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt, indem sie die Erteilung einer Beschäftigungsbewilligung in einem vereinfachten Verfahren ermöglichte. Im Jahresverlauf 2022 verdoppelte sich die Zahl der ukrainischen Arbeitskräfte in Österreich auf 10.272 oder 0,3% der aktiv unselbständig Beschäftigten. Der schon vor Kriegsbeginn vergleichsweise hohe Frauenanteil unter den ukrainischen Beschäftigten (Bock-Schappelwein & Huber, 2022) erhöhte sich 2022 weiter auf 71,3%, da vorwiegend Frauen mit Kindern nach Österreich geflüch-

tet sind (Kohlenberger et al., 2022). Die Beschäftigungsaufnahmen von Ukrainer:innen konzentrierten sich 2022 insbesondere auf die Beherbergung und Gastronomie, die Herstellung von Waren, den Handel, die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und das Gesundheitswesen. Die meisten Ukrainer:innen arbeiten in Österreich in der Beherbergung und Gastronomie, im Handel, in der Warenherstellung, im Gesundheitswesen, in den freiberuflichen Dienstleistungen und in der Land- und Forstwirtschaft.

Übersicht 3: Ausländische Arbeitskräfte in Österreich

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 2021/22	
							Absolut	In %
Insgesamt	698.512	752.892	799.483	777.270	839.632	926.984	+ 87.352	+ 10,4
Männer	415.869	451.086	480.143	465.938	504.831	550.531	+ 45.700	+ 9,1
Frauen	282.642	301.807	319.340	311.332	334.801	376.452	+ 41.651	+ 12,4
Herkunft								
14 EU-Länder ¹⁾ , EFTA-Länder	137.946	145.561	152.661	151.082	160.332	174.359	+ 14.026	+ 8,7
EU-Beitrittsländer 2004	194.755	211.408	223.652	211.740	228.942	251.396	+ 22.454	+ 9,8
Rumänien, Bulgarien	60.062	68.614	76.202	75.408	82.709	92.277	+ 9.568	+ 11,6
Kroatien	28.054	31.406	34.588	36.596	43.301	50.457	+ 7.156	+ 16,5
Übriges Ausland	277.695	295.904	312.380	302.443	324.348	358.495	+ 34.148	+ 10,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger. WIFO-Berechnungen. – 1) Einschließlich Vereinigtes Königreich.

1.2 Merklicher Anstieg der Teilzeitarbeit

Laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung nahm die Teilzeitbeschäftigung 2022 merklich zu, insbesondere unter den Männern (+12,8%, Frauen +5,8%). Mittlerweile arbeitet jede zweite unselbständig beschäftigte Frau und jeder achte unselbständig beschäftigte Mann in Teilzeit.

Demgegenüber blieb die durchschnittlich geleistete Pro-Kopf-Arbeitszeit je unselbständig Beschäftigten nahezu konstant (29,1 Stunden nach 29,2 Stunden 2021). Die durchschnittlich tatsächlich geleistete Wochenarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten lag unverändert bei 33,8 Stunden (Männer 34,4 Stunden, Frauen 32,6 Stunden). Bei den Teilzeitbeschäftigten zeigt sich eine Ausweitung um 0,5 Stunden auf 18,7 Stunden (Männer 17,7 Stunden, Frauen 18,9 Stunden). Das Arbeitsvolumen der unselbständig Beschäftigten belief sich auf rund 5.800 Mio. Stunden und lag damit um rund 2,6% über dem Vorjahresniveau⁶⁾.

Anders als die unselbständige wurde die selbständige Beschäftigung 2022 kaum ausgeweitet (+1,1%). Unter Frauen stagnierte sie

beinahe, unter Ausländerinnen war sie abermals sogar rückläufig. Merkliche Beschäftigungseinbußen gab es erneut in der Personenbetreuung ("24-Stunden-Betreuung"); sie betrafen fast ausschließlich Ausländerinnen. Die Zahl der freien Dienstverträge stagnierte (+0,7%).

Dafür entwickelte sich die Beschäftigung von Leiharbeitskräften besonders dynamisch (+10,6%). Die stark krisengebeutelte geringfügige Beschäftigung nahm zwar ebenfalls kräftig zu (+3,8%), erreichte aber immer noch nicht das Vorkrisenniveau von 2019⁷⁾ (Übersicht 4).

1.3 Kräftige Konjunktur reduziert Arbeitslosigkeit deutlich

Die in Summe gute Konjunktur im Jahr 2022 spiegelt sich sowohl in der Arbeitslosigkeit als auch in den Schulungsteilnahmen. Die Zahl der Arbeitslosen sank 2022 im Vorjahresvergleich um 20,7% (oder rund 69.000 Personen). Die Arbeitslosenquote (laut nationaler Berechnung) ging deutlich auf 6,3% zurück (2021: 8,0%) und unterschritt damit das Vorkrisenniveau um gut 1 Prozentpunkt (2019: 7,4%); einschließlich Personen in AMS-

Der Trend in Richtung Teilzeitarbeit hielt 2022 weiter an, insbesondere unter Männern.

2022 gab es deutlich mehr Leiharbeitskräfte sowie geringfügige Beschäftigte.

Die Arbeitslosenquote sank 2022 auf 6,3% (2021: 8,0%) und unterschritt damit auch das Vorkrisenniveau von 2019.

⁵⁾ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32001L0055&from=DE> (abgerufen am 24. 5. 2023).

⁶⁾ Aufgrund eines Zeitreihenbruchs 2020/21 wird kein Vorkrisenvergleich vorgenommen.

⁷⁾ Im Vergleich zum Vorkrisenniveau war die geringfügige Beschäftigung in der Beherbergung und Gastronomie 2022 geringer. Im Handel wurde das Niveau von 2019 hingegen erreicht.

Schulungsmaßnahmen lag sie bei 7,8% (2021: 9,6%). Die Arbeitslosenquote laut Eurostat (Labour Force Survey) betrug 4,8%. Die

Zahl der Personen in Schulung lag nur geringfügig unter dem Vorjahreswert (-1,2%; Übersicht 5).

Übersicht 4: Atypische Beschäftigungsformen

	2019	2022	2021	2022	Veränderung 2021/22	
	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt				Absolut	In %
Personalverleih ¹⁾	82.131	80.442	78.380	86.706	+ 8.326	+ 10,6
Männer	64.893	63.494	62.390	69.202	+ 6.812	+ 10,9
Frauen	17.237	16.948	15.991	17.504	+ 1.513	+ 9,5
Freie Dienstverträge	13.852	13.211	14.698	14.798	+ 100	+ 0,7
Männer	6.651	6.529	7.245	7.352	+ 107	+ 1,5
Frauen	7.201	6.682	7.453	7.446	- 7	- 0,1
Geringfügige Beschäftigung	346.604	317.489	324.459	336.661	+ 12.202	+ 3,8
Männer	132.194	124.509	127.853	131.178	+ 3.325	+ 2,6
Frauen	214.409	192.980	196.606	205.483	+ 8.877	+ 4,5
Teilzeitbeschäftigung (Stundengrenze) ²⁾	966.700	974.100	1.010.100	1.070.900	+ 60.800	+ 6,0
Männer	159.300	163.800	175.800	197.400	+ 21.600	+ 12,3
Frauen	807.400	810.200	834.300	873.500	+ 39.200	+ 4,7
Teilzeitbeschäftigung (Selbstzuordnung) ³⁾	1.091.000	1.074.600	1.134.300	1.214.800	+ 80.500	+ 7,1
Männer	194.400	194.200	212.300	239.400	+ 27.100	+ 12,8
Frauen	896.500	880.300	922.000	975.500	+ 53.500	+ 5,8

Q: Bundesministerium für Arbeit, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria. – 1) Laut Arbeitskräfteüberlassungsstatistik. – 2) Unselbständig Erwerbstätige (Labour-Force-Konzept), Wochenarbeitszeit 12 bis 35 Stunden (näherungsweise Ausschluss geringfügig Beschäftigter). Zeitreihenbruch 2020/21. – 3) Unselbständig Erwerbstätige (Labour-Force-Konzept), Teilzeit nach Selbstzuordnung der Befragten, einschließlich geringfügig Beschäftigter. Zeitreihenbruch 2020/21.

Der Arbeitslosigkeitsrückgang war vor allem in den ersten beiden Quartalen 2022 kräftig und schwächte sich danach deutlich ab. Im Juni 2022 lag die Register-Arbeitslosenquote mit 5,5% auf ihrem unterjährigen Minimum und auf dem niedrigsten Juni-Wert seit 2008.

Die Zahl der sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden, die sich mit Ausbruch der COVID-19-Pandemie massiv erhöht hatte, weil viele Jugendliche keine Lehrstellen finden konnten, ging ab dem Frühjahr 2021 zurück, nimmt jedoch seit Herbst 2022 wieder zu.

Der Rückgang der erweiterten Arbeitslosigkeit, die neben den registrierten Arbeitslosen auch die Personen in Schulung umfasst, kam Frauen etwas stärker zugute als Männern und älteren Personen stärker als jüngeren (Übersicht 5). Die Zahl der gesundheitlich eingeschränkten Arbeitslosen, für die das Risiko eines längeren Verbleibs in Arbeitslosigkeit merklich erhöht ist, ging ebenfalls spürbar zurück. Auch die Zahl der ausländischen Arbeitslosen sank trotz der Neumeldungen von Ukraine-Vertriebenen deutlich (-12,7%). Im Jahresdurchschnitt 2022 waren 937 Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine beim AMS arbeitslos vorgemerkt oder in Schulung (Vertriebene gemäß § 62 AsylG⁸⁾). Nach Ausbildungsniveau war der Arbeitslosigkeitsrück-

gang unter Personen mit mittlerer Ausbildung (Lehre, berufsbildende mittlere Schule) am stärksten.

Auch die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen⁹⁾ sank 2022 merklich. Im Vergleich zum 10-jährigen Höchststand vom März 2021 (183.550 Personen) lag sie ein Jahr später nur mehr bei 135.348 Personen, was einem Rückgang von gut 26% entspricht.

Die erweiterte Arbeitslosenquote war 2022 in sämtlichen Alters- und Ausbildungsgruppen geringer als im Vorjahr. Am stärksten sank sie unter den Ab-55-Jährigen und unter Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss. Bei den Frauen war der Rückgang etwas stärker als bei den Männern und unter Ausländer:innen kräftiger als unter Inländer:innen (Übersicht 6).

1.4 Arbeitskräfteangebot wächst weiter

Die Zahl der aktiven Erwerbspersonen (aktiv unselbständig Beschäftigte, selbständig Beschäftigte und Arbeitslose) lag 2022 über dem Vorjahresniveau (+1%). Dies gilt auch für die Erwerbsquote¹⁰⁾ (+0,4 Prozentpunkte). Das Arbeitskräfteangebot legte sowohl unter den 15- bis 49-Jährigen als auch unter den 50- bis 64-Jährigen um 1% zu. Differenziert

kürzeren Unterbrechungen, bereits über ein Jahr ohne Arbeitsplatz.

¹⁰⁾ Die endgültigen Bevölkerungszahlen für das Jahr 2022 lagen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht vor; ebenso ist die Zahl der Selbständigen für 2022 vorläufig.

⁸⁾ Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt 2022 5.382 Vertriebene beim AMS registriert, die weitaus meisten (4.442 oder 82,5%) jedoch nicht als "arbeitslos" oder "in Schulung", sondern im Vormerkstatus "Teilintegrierte Ausländer (TA)".

⁹⁾ AMS-Vormerkstatus "arbeitslos" oder "in Schulung". Langzeitbeschäftigungslose sind, abgesehen von

Das Arbeitskräfteangebot wuchs 2022 weiter an.

nach Staatsbürgerschaft ging das Wachstum abermals ausschließlich auf ausländische Arbeitskräfte zurück (Übersicht 7). Die

Beschäftigungsquote der aktiv Erwerbstätigen stieg um 1,6 Prozentpunkte (Übersicht 1).

Übersicht 5: Arbeitslose und Personen in Schulung 2021

	Arbeitslose		Personen in Schulung		Arbeitslose und Personen in Schulung	
	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %
	Veränderung gegenüber 2021					
Insgesamt	- 68.621	- 20,7	- 813	- 1,2	- 69.434	- 17,3
Geschlecht						
Männer	- 33.841	- 18,7	+ 626	+ 1,9	- 33.215	- 15,6
Frauen	- 34.780	- 23,0	- 1.439	- 3,8	- 36.218	- 19,2
Altersgruppe						
Bis 19 Jahre	- 337	- 7,6	- 377	- 2,8	- 714	- 4,0
20 bis 24 Jahre	- 4.371	- 17,0	- 606	- 4,6	- 4.977	- 12,7
25 bis 29 Jahre	- 7.762	- 20,2	+ 324	+ 3,9	- 7.438	- 15,9
30 bis 34 Jahre	- 8.147	- 19,7	+ 228	+ 2,8	- 7.919	- 16,0
35 bis 39 Jahre	- 8.792	- 22,1	+ 6	+ 0,1	- 8.787	- 18,5
40 bis 44 Jahre	- 7.575	- 21,2	+ 29	+ 0,4	- 7.547	- 17,8
45 bis 49 Jahre	- 8.878	- 25,3	- 251	- 4,6	- 9.129	- 22,6
50 bis 54 Jahre	- 10.419	- 25,4	- 345	- 7,9	- 10.764	- 23,7
55 bis 59 Jahre	- 10.655	- 20,9	+ 60	+ 2,2	- 10.595	- 19,7
60 bis 64 Jahre	- 1.636	- 8,9	+ 112	+ 23,1	- 1.524	- 8,1
Ab 65 Jahren	- 49	- 8,4	+ 8	+ 191,8	- 41	- 7,0
Ausbildung						
Keine abgeschlossene Ausbildung	- 2.942	- 15,5	+ 1.040	+ 14,4	- 1.901	- 7,3
Pflichtschule	- 25.942	- 20,4	- 703	- 2,2	- 26.645	- 16,7
Lehre	- 22.776	- 22,6	- 1.550	- 12,1	- 24.327	- 21,4
Berufsbildende mittlere Schule	- 3.906	- 22,1	- 260	- 8,0	- 4.166	- 19,9
Allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule	- 7.625	- 19,9	+ 349	+ 3,9	- 7.276	- 15,4
Akademie	- 220	- 19,5	+ 15	+ 8,6	- 205	- 15,8
Fachhochschule, Bakkalaureatsstudium, Universität	- 4.639	- 18,1	+ 207	+ 4,1	- 4.432	- 14,4
Unbekannt	- 571	- 28,7	+ 89	+ 18,0	- 483	- 19,4
Nationalität						
Österreich	- 47.554	- 21,8	- 3.389	- 8,9	- 50.942	- 19,9
Ausland	- 21.067	- 18,5	+ 2.576	+ 8,0	- 18.491	- 12,7
Asyl- bzw. subsidiär Schutzberechtigte	- 2.295	- 10,8	+ 2.888	+ 22,3	+ 593	+ 1,7
Vertriebene gemäß § 62 AsylG	+ 44		+ 892		+ 937	
Sonstige Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft	- 18.816	- 20,3	- 1.204	- 6,2	- 20.021	- 17,9

Q: Arbeitsmarktservice Österreich.

Mit dem Konjunkturaufschwung wurden 2022 deutlich mehr offene Stellen gemeldet als im Vorjahr. Laut Statistik Austria¹¹⁾ lag der Jahresdurchschnitt bei 206.500 Stellen (+41,4% gegenüber 2021). Verstärkt nachgefragt wurden – ähnlich wie 2021 – vor allem Dienstleistungsberufe und Verkäufer:innen (21,8% aller offenen Stellen) sowie Handwerks- und damit verwandte Berufe (19,5%). Mit 83,5% wurden überwiegend Vollzeitstellen gemeldet. Wie der Vergleichswert

(83,8%) aus dem Vorkrisenjahr 2019 zeigt, hat sich die Arbeitsnachfrage bislang nicht in Richtung der Teilzeit verschoben.

Beim AMS waren im Jahresdurchschnitt 2022 125.503 offene Stellen registriert, so viele wie zuletzt in den 1960er-Jahren (+32,0% gegenüber 2021). Besonders dynamisch entwickelten sich die Vakanzen in den Dienstleistungsberufen, und hier vor allem im Tourismus, in der Reinigung, im Handel sowie im Verkehr.

2022 wurden neuerlich mehr offene Stellen gemeldet als im Vorjahr.

¹¹⁾ https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/arbeitsmarkt/offene_stellen/index.html (abgerufen am 24. 5. 2023).

Übersicht 6: Erweiterte Arbeitslosenquote nach personenbezogenen Merkmalen

	2021	2022	Veränderung 2021/22
	In %		Prozentpunkte
Insgesamt	9,6	7,8	- 1,7
Geschlecht			
Männer	9,5	7,9	- 1,6
Frauen	9,7	7,7	- 1,9
Altersgruppen			
Bis 19 Jahre	11,9	11,0	- 0,8
20 bis 24 Jahre	11,5	10,0	- 1,5
25 bis 54 Jahre	8,9	7,2	- 1,7
Ab 55 Jahren	10,9	8,8	- 2,1
Höchste abgeschlossene Ausbildung¹⁾			
Pflichtschule	28,7	24,7	- 3,9
Lehre	7,7	6,1	- 1,6
Berufsbildende mittlere Schule	4,4	3,5	- 0,9
Allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule	6,2	5,1	- 1,1
Akademische Ausbildung	3,8	3,1	- 0,7
Nationalität			
Österreich	8,0	6,4	- 1,5
Ausland	14,6	12,0	- 2,7

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Erweiterte Arbeitslosenquote . . . Arbeitslose und Personen in Schulung in % des erweiterten Arbeitskräfteangebotes. – ¹⁾ Qualifikationsstruktur der unselbständig Beschäftigten laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, bezogen auf Personen mit einer normalen Wochenarbeitszeit von zumindest 12 Stunden.

Übersicht 7: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes und der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nach Staatsbürgerschaft und breiten Altersgruppen

	2020	2021	2022	Veränderung 2021/22	
	Beschäftigungsverhältnisse bzw. Personen			Absolut	In %
Arbeitskräfteangebot¹⁾					
Insgesamt					
15 bis 49 Jahre	2.857.163	2.851.039	2.878.202	+ 27.163	+ 1,0
50 bis 64 Jahre	1.181.475	1.198.961	1.211.319	+ 12.358	+ 1,0
15 bis 64 Jahre	4.038.638	4.049.999	4.089.521	+ 39.521	+ 1,0
Österreichische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	2.123.430	2.094.644	2.072.533	- 22.111	- 1,1
50 bis 64 Jahre	1.000.606	1.005.736	1.001.696	- 4.039	- 0,4
15 bis 64 Jahre	3.124.037	3.100.380	3.074.230	- 26.150	- 0,8
Ausländische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	733.732	756.394	805.668	+ 49.274	+ 6,5
50 bis 64 Jahre	180.869	193.225	209.622	+ 16.397	+ 8,5
15 bis 64 Jahre	914.601	949.619	1.015.291	+ 65.672	+ 6,9
		Personen		Absolut	In %
Bevölkerung²⁾					
Insgesamt					
15 bis 49 Jahre	3.961.853	3.944.311	3.942.484	- 1.827	- 0,0
50 bis 64 Jahre	1.962.524	1.986.578	1.999.166	+ 12.588	+ 0,6
15 bis 64 Jahre	5.924.377	5.930.889	5.941.650	+ 10.761	+ 0,2
Österreichische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	3.053.493	3.016.080	2.983.114	- 32.966	- 1,1
50 bis 64 Jahre	1.734.306	1.745.512	1.745.412	- 100	- 0,0
15 bis 64 Jahre	4.787.799	4.761.592	4.728.526	- 33.066	- 0,7
Ausländische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	908.360	928.231	959.370	+ 31.139	+ 3,4
50 bis 64 Jahre	228.218	241.066	253.754	+ 12.688	+ 5,3
15 bis 64 Jahre	1.136.578	1.169.297	1.213.124	+ 43.827	+ 3,7

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Summe aus unselbständig aktiv Beschäftigten und Arbeitslosen. – ²⁾ Zu Jahresbeginn.

2. Der österreichische Arbeitsmarkt im Frühjahr 2023

2.1 Anzeichen für ein Ende des Aufschwungs

Nach kräftigen Zuwächsen im 1. Halbjahr stagnierte das Wirtschaftswachstum in Österreich in der zweiten Jahreshälfte 2022. Im Frühjahr 2023 entwickelte sich die Wirtschaft weiterhin verhalten, gedämpft vor allem durch die schwache Baukonjunktur (Scheiblecker, 2023). Der österreichische Arbeitsmarkt zeigt sich zwar nach wie vor robust, verliert aber angesichts der Konjunkturschwäche an Schwung. Die Beschäftigung steigt weiter, aber in abnehmendem Tempo: Im März 2023 lag die Zahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten um 1,5% über dem Vorjahresniveau (Februar +1,7%, Jänner +2,0%).

Neben dem Beschäftigungsanstieg verlangsamte sich auch der Arbeitslosigkeitsrückgang von Monat zu Monat. Im März 2023 war die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen (einschließlich Personen in Schulung) mit 333.954 nur noch um 1.933 Personen oder 0,6% geringer als im Vorjahr. In vier von neun Bundesländern (Salzburg, Steiermark, Oberösterreich und Vorarlberg) war sie bereits wieder höher. Während die erweiterte Arbeitslosigkeit unter Frauen (-3,0%), Personen ab 50 Jahren (-6,1%) und österreichischen Staatsbürger:innen (-5,1%) noch rückläufig war, legte sie unter Männern (+1,5%), jungen Personen unter 25 Jahren (+4,9%) und Ausländer:innen (+6,9%) im Jahresabstand zu. Dies hängt mit dem Arbeitslosigkeitsanstieg in der Bauwirtschaft (+6,2%) und der zuneh-

menden Vormerkung von Ukraine-Vertriebenen beim AMS zusammen¹²).

Ein drittes Anzeichen für die Eintrübung auf dem Arbeitsmarkt ist die rückläufige Zahl der offenen Stellen. Im März 2023 waren bereits um 11.213 oder 9,1% weniger offene Stellen beim AMS registriert als im März des Vorjahres.

2.2 Langzeitbeschäftigungslosigkeit zwar noch deutlich rückläufig, aber weiterhin hoch

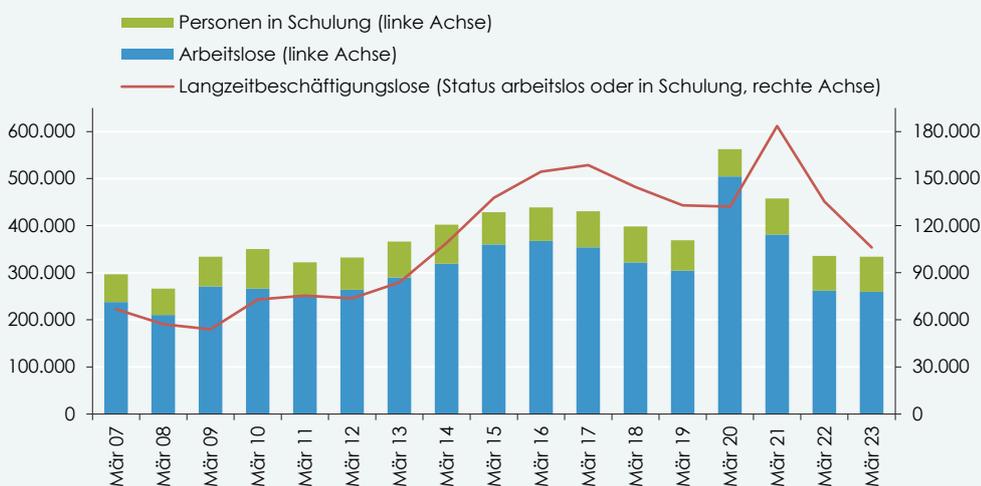
Die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen¹³ ging im März 2023 weiter deutlich zurück (-29.280 bzw. -21,6% auf 106.068 Personen). Trotzdem sind immer noch weit mehr Personen verfestigt arbeitslos als vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 (März 2008: 57.165; Abbildung 1). Die Langzeitbeschäftigungslosigkeit bleibt somit eine zentrale politische Herausforderung.

Ein knappes Drittel aller arbeitslos vorgemerkten oder in AMS-Schulung befindlichen Personen war Ende März 2023 langzeitbeschäftigungslos (31,8%). Drei Personengruppen weisen ein besonders hohes Risiko auf, länger ohne Erwerbsarbeit zu bleiben: Erstens Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss – in dieser Gruppe galten im März 2023 34,1% der erweitert Arbeitslosen als langzeitbeschäftigungslos, zweitens ältere Personen ab 50 Jahren (41,3%) und drittens gesundheitlich Eingeschränkte (46,7%).

Die Konjunkturschwäche hinterlässt erste Spuren auf dem Arbeitsmarkt.

Trotz des deutlichen Rückgangs sind immer noch weit mehr Personen langzeitbeschäftigungslos als vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09.

Abbildung 1: Erweiterte Arbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen.

¹² Im Februar 2023 waren bereits 7.466 Personen aus der Ukraine mit Vertriebenenstatus (gemäß § 62 AsylG) beim Arbeitsmarktservice vorgemerkt. <https://www.ams.at/content/dam/download/arbeitsmarktdaten/österreich/berichte-auswertungen/>

001_spezialthema_0223.pdf (abgerufen am 21. 4. 2023).

¹³ AMS-Vormerkstatus "arbeitslos" oder "in Schulung".

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt dürfte sich nur vorübergehend eintrüben.

3. Ausblick

Das WIFO rechnet in seiner aktuellen Prognose vom März 2023 mit einer Konjunkturbelebung ab der zweiten Jahreshälfte 2023. Für das Gesamtjahr wird ein schwaches Wirtschaftswachstum von nur 0,3% erwartet, für 2024 eine Beschleunigung auf 1,8%. Aufgrund der anhaltenden Konjunkturschwäche dürfte die Beschäftigungsdynamik nachlassen – für 2023 wird lediglich ein Wachstum von 0,8% prognostiziert. Die Arbeitslosigkeit steigt 2023 leicht, dürfte aber 2024 wieder sinken.

Dass der Arbeitsmarkt bisher und wohl auch im weiteren Jahresverlauf 2023 nur verhalten auf die gedämpfte Konjunktur reagiert,

hängt mit mehreren Entwicklungen zusammen: Der starke Wirtschaftsaufschwung in den Jahren 2021 und 2022 führte zu einer außergewöhnlich hohen Nachfrage nach Arbeitskräften, während das Wachstum des Arbeitskräfteangebotes demografisch bedingt nachließ. Nach dem Ende der pandemiebedingten Einschränkungen setzte zudem ein Aufholprozess ein, wobei viele Unternehmen gleichzeitig nach Personal suchten. Die damaligen Rekrutierungsschwierigkeiten dürften nachwirken, wodurch viele Unternehmen mittlerweile vorsichtiger agieren und verstärkt versuchen, qualifiziertes Personal auch in Zeiten schwacher Konjunktur zu halten.

4. Literaturhinweise

Bock-Schappelwein, J., & Huber, P. (2022). Flüchtlinge aus der Ukraine. Erwartete Entwicklung und Herausforderungen. *WIFO Research Briefs*, (8). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69457>.

Ederer, S., & Glocker, C. (2022). Weltweiter Konjunkturabschwung erfasst Österreich. Prognose für 2022 bis 2024. *WIFO-Konjunkturprognose*, (4). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70406>.

Geldner, N., & Schneider, M. (1976). Die österreichische Wirtschaft nach Bundesländern 1975. *WIFO-Monatsberichte*, 49(5), 213-226. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/4531>.

Kohlenberger, J., Buber-Ennsler, I., Peçziwiatr, K., Rengs, B., Riederer, B., Setz, I., Brzozowski, J., & Nahomiuk, O. (2022). Was die hohe Selbstselektion ukrainischer Geflüchteter für ihre Aufnahmeländer bedeutet. *FluchtforschungsBlog – Netzwerk Fluchtforschung*. <https://fluchtforschung.net/blogbeitraege/was-die-hohe-selbstselektion-ukrainischer-gefluechteter-fuer-ihre-aufnahmeländer-bedeutet/>.

Scheiblecker, M. (2023). Schwache Baukonjunktur belastet die Wirtschaftsentwicklung. *WIFO-Monatsberichte*, 96(3), 143-150. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/70698>.

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (1974). Gesamtschau der österreichischen Wirtschaft im Jahr 1973. *WIFO-Monatsberichte*, 47(3), 109-180. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/4439>.

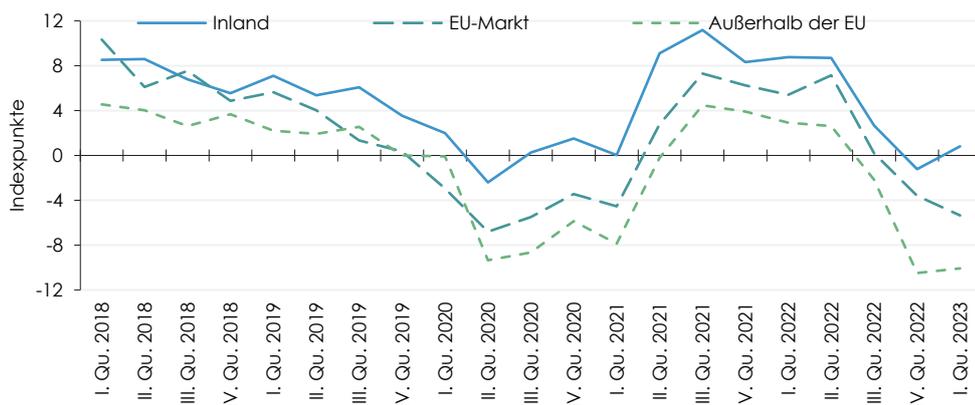
Hohe Energiepreise dämpften die Industriekonjunktur

Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2022

Klaus Friesenbichler, Werner Hölzl, Michael Peneder, Yvonne Wolfmayr

- Nach dem kräftigen Aufschwung 2021 blieb die Industriekonjunktur Anfang 2022 trotz des Ukraine-Krieges robust. Im weiteren Jahresverlauf folgte zwar eine stetige Abschwächung, zu einem Einbruch kam es allerdings nur in den energieintensiven Vorproduktbranchen.
- Das lebhafte Wachstum des österreichischen Warenaußenhandels war vor allem preisgetrieben (Exporte +17,2%, Importe +19,8%; nominell). Zu konstanten Preisen wuchsen die Ausfuhren um 7,4% und die Einfuhren um 4,8%. Die Importpreise legten 2022 deutlich stärker zu als die Exportpreise, wodurch das Handelsbilanzdefizit auf 19,6 Mrd. € stieg.
- In der Herstellung von Waren nahm der Produktionswert um 3,5% zu, während die unselbständige Beschäftigung um 2,2% und die Stundenproduktivität um 1,3% wuchs.
- Der Energiepreisanstieg dämpfte deutlich die Konjunkturerwartungen. Die Kapazitätsauslastung blieb 2022 dennoch leicht überdurchschnittlich.
- Die Bruttoausrüstungsinvestitionen sanken 2022 leicht. Während die Investitionen in immaterielle Anlagegüter ausgeweitet wurden, waren Ausrüstungsinvestitionen rückläufig. Es wurden abermals vorrangig Ersatzinvestitionen getätigt, vor allem getrieben durch technologische Entwicklungen.

Veränderung der Wettbewerbsposition in der Herstellung von Waren



Im WIFO-Konjunkturtest wird quartalsweise erhoben, wie sich die Wettbewerbsposition der österreichischen Industrieunternehmen verändert hat. Die Veränderung wird mittels Salden dargestellt: Vom Anteil der Unternehmen, die angaben, dass sich ihre Wettbewerbsposition in den letzten drei Monaten verbessert hat, wird der Anteil jener Unternehmen abgezogen, die von einer Verschlechterung berichteten (Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt).

"Das Jahr 2022 war von einer Abnahme der Industriekonjunktur aufgrund der hohen Energiepreise gekennzeichnet. Auch die im WIFO-Konjunkturtest erhobene Selbsteinschätzung der Unternehmen hinsichtlich ihrer Wettbewerbsposition hat sich seit Sommer 2022 verschlechtert, insbesondere auf den Märkten außerhalb der EU."

Hohe Energiepreise dämpften die Industriekonjunktur

Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2022

Klaus Friesenbichler, Werner Hölzl, Michael Peneder, Yvonne Wolfmayr

Hohe Energiepreise dämpften die Industriekonjunktur.

Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2022

Im 1. Halbjahr 2022 profitierte Österreichs Exportwirtschaft noch von hohen Auftragsbeständen und der Auflösung von Lieferengpässen, wodurch die Ausfuhren im Gesamtjahr kräftig wuchsen. Das lebhaftes Importwachstum war vor allem preisgetrieben, der Zuwachs der Importmengen blieb gering. Der Energiepreisschock führte zu einer deutlichen Verschlechterung des preislichen Austauschverhältnisses im Warenhandel und belastete das Handelsbilanzdefizit. Die Industriekonjunktur entwickelte sich trotz einer Entrübung der Konjunkturerwartungen bis zum Sommer robust. Im 2. Halbjahr nahm die Konjunkturdynamik in der Herstellung von Waren ab. Trotz des deutlichen Anstiegs der unternehmerischen Unsicherheit blieb die Kapazitätsauslastung 2022 leicht überdurchschnittlich. Der Energiepreisanstieg beeinträchtigte vor allem die energieintensive Vorproduktindustrie. Die Bruttoausrüstungsinvestitionen waren 2022 leicht rückläufig. Die einzelnen Teilbereiche entwickelten sich unterschiedlich. Während die Ausrüstungsinvestitionen sanken, wurden Investitionen in immaterielle Anlagegüter ausgeweitet.

JEL-Codes: F40, O14, L6, E39 • **Keywords:** Warenaußenhandel, Handelsbilanz, Terms-of-Trade, Industrieproduktion, Sachgütererzeugung, Investitionen

Begutachtung: Christian Glocker • **Wissenschaftliche Assistenz:** Irene Langer (irene.langer@wifo.ac.at), Anna Strauss-Kollin (anna.strauss-kollin@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 28. 4. 2022

Kontakt: Klaus Friesenbichler (klaus.friesenbichler@wifo.ac.at), Werner Hölzl (werner.hoelzl@wifo.ac.at), Michael Peneder (michael.peneder@wifo.ac.at), Yvonne Wolfmayr (yvonne.wolfmayr@wifo.ac.at)

High Energy Prices Dampened Industrial Activity.

Development of Manufacturing, Foreign Trade and Investments in 2022

In the first half of 2022, Austrian exports still benefitted from high order backlogs and an easing of international supply shortages, resulting in strong growth in exports of goods for the whole year. Import growth was mainly price-driven while import volume growth remained low. The energy price shock significantly worsened the terms of trade and further deteriorated Austria's balance of trade. Despite a dampening of economic expectations, industrial activity remained robust until the summer. In the second half of the year, the pace of manufacturing activities slowed. Although the business uncertainty increased significantly, the capacity utilisation rate remained slightly above average in 2022. The rise in energy prices impacted the production of energy-intensive intermediate goods. Gross capital expenditures declined slightly in 2022. The individual investment categories developed differently. While tangible investment in equipment decreased, investment in intangible assets increased.

1. Einleitung

Österreichs Industrie profitierte Anfang 2022 noch vom schwungvollen weltweiten Aufholprozess nach der COVID-19-Krise. Trotz des Ukraine-Krieges blieb die Industrie- und Exportkonjunktur bis Mitte des Jahres robust. Die zweite Jahreshälfte war von einem Konjunkturrückgang geprägt, der insbesondere in energieintensiven Branchen deutlicher ausfiel. Die wichtigsten Produktionshemmnisse blieben auch zu Jahresende der

Arbeitskräftemangel, die Material- und Lieferengpässe sowie die enormen Preissteigerungen für Energie und energieintensive Vorleistungen. Der Energiepreisauftrieb traf vor allem die europäischen Volkswirtschaften und damit die wichtigsten Handelspartner Österreichs. Dies spiegelt sich im Verlauf der österreichischen Industrieproduktion, des Außenhandels und der Investitionsnachfrage.

2. Warenaußenhandel: Stagnation ab dem II. Quartal 2022

Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen durch die drastische Verteuerung von Rohstoffen und Energie, die Arbeitskräfteknappheit und die hohe Unsicherheit erwies sich die heimische Exportwirtschaft im

Jahr 2022 als äußerst robust. Der österreichische Warenexport expandierte mit +17,2% (nominell) bzw. +7,4% (preisbereinigt) kräftig (Übersicht 1). Im großen Abstand zwischen der nominellen und der realen Entwicklung

spiegelt sich der starke Anstieg der Exportpreise. Das heimische Exportwachstum wurde 2022 von kaum einem anderen EU-Land übertroffen und war im Vergleich zum Euro-Raum insgesamt überdurchschnittlich (Abbildung 1).

Unterjährig verlief die Entwicklung der Warenexporte zweigeteilt (Abbildung 2). Bis Mai 2022 überwogen die positiven Effekte. Diese waren insbesondere auf den noch hohen Auftragsbestand der deutschen Investitionsgüterindustrie zurückzuführen, für die die österreichische Sachgütererzeugung ein

wichtiger Zulieferer ist. Auch der Aufbau von Vorsichtslagern in Reaktion auf die erhöhte Unsicherheit stützte im 1. Halbjahr die österreichischen Ausfuhren. In der zweiten Jahreshälfte gewannen jedoch die dämpfenden Effekte des weltweiten Konjunkturabschwungs infolge des Ukraine-Krieges und des dadurch ausgelösten Energiepreisschocks zusehends an Bedeutung. Zusätzlich trübten die Unsicherheit über die künftige Entwicklung auf den Energiemärkten und die rasche Straffung der Geldpolitik die Erwartungen der Exportwirtschaft.

Der Ukraine-Krieg verschlechterte die internationalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den österreichischen Außenhandel. Im 1. Halbjahr 2022 zehrte die heimische Exportwirtschaft aber noch von hohen Auftragsbeständen und der Auflösung von Lieferengpässen.

Übersicht 1: Österreichs Warenaußenhandel im Überblick

	Export				Import				Saldo		Terms-of-Trade ¹⁾
	Werte		Real	Preise ¹⁾	Werte		Real	Preise ¹⁾	Werte	Veränderung gegen das Vorjahr	
	Mrd. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %			Mrd. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %			Mrd. €	Mrd. €	In %
2021	165,6	+ 16,1	+ 9,3	+ 6,3	178,4	+ 23,6	+ 14,5	+ 7,9	- 12,9	- 11,0	- 1,5
2022	194,1	+ 17,2	+ 7,4	+ 9,2	213,7	+ 19,8	+ 4,8	+ 14,3	- 19,6	- 6,7	- 4,5
2021, I. Quartal	39,2	+ 4,4	+ 0,5	+ 3,9	40,9	+ 7,8	+ 5,5	+ 2,2	- 1,7	- 1,3	+ 1,7
II. Quartal	41,3	+ 31,4	+ 23,0	+ 6,9	45,1	+ 40,6	+ 28,5	+ 9,4	- 3,8	- 3,1	- 2,3
III. Quartal	41,2	+ 15,0	+ 7,0	+ 7,4	44,2	+ 23,2	+ 12,5	+ 9,4	- 3,0	- 3,0	- 1,8
IV. Quartal	43,9	+ 16,2	+ 8,7	+ 6,9	48,2	+ 25,3	+ 13,1	+ 10,8	- 4,2	- 3,6	- 3,5
2022, I. Quartal	47,1	+ 20,1	+ 9,9	+ 9,3	51,5	+ 25,9	+ 10,4	+ 14,0	- 4,4	- 2,7	- 4,1
II. Quartal	49,3	+ 19,4	+ 8,2	+ 10,4	53,7	+ 19,1	+ 2,3	+ 16,4	- 4,4	- 0,6	- 5,2
III. Quartal	48,0	+ 16,7	+ 6,6	+ 9,5	53,4	+ 20,7	+ 4,7	+ 15,3	- 5,3	- 2,3	- 5,0
IV. Quartal	49,7	+ 13,2	+ 5,2	+ 7,6	55,1	+ 14,4	+ 2,2	+ 11,9	- 5,4	- 1,1	- 3,9

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Preise laut VGR.

Abbildung 1: Entwicklung der Warenexporte im Vergleich mit dem Euro-Raum

Real, saisonbereinigt



Q: WIFO-Berechnungen. Saisonbereinigt: um Saisoneffekte und Zahl der Arbeitstage bereinigte Exportwerte.

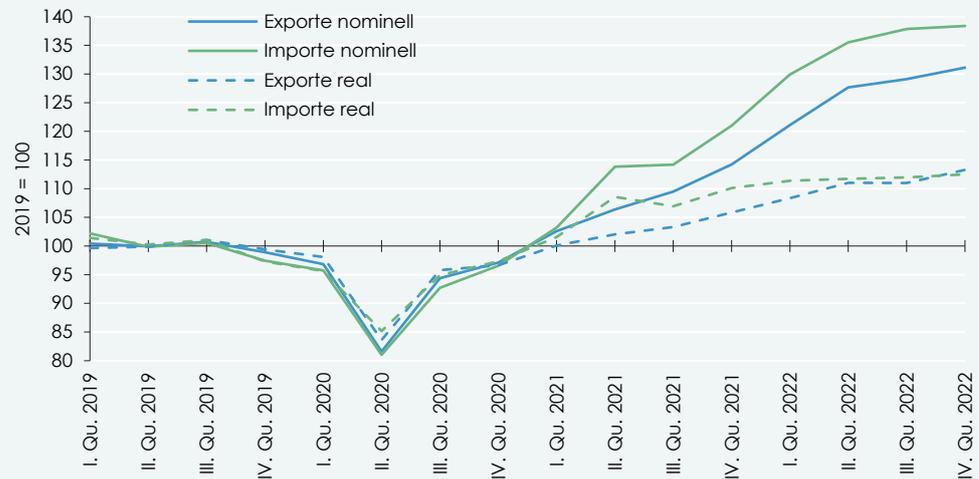
Die hohen Energiepreise inflationierten das nominelle Importwachstum, die Importmengen stiegen nur mäßig.

Das ungünstigere internationale Umfeld und die konjunkturelle Schwächephase beeinträchtigten in der zweiten Jahreshälfte auch den österreichischen Warenimport, dessen Wachstum 2022 vor allem preisgetrieben war. Die nominelle Entwicklung der Warenimporte war dabei noch stärker durch die hohe Teuerung bei Rohstoffen und Energie beeinflusst als jene der Warenexporte, wodurch einem nominellen Wachstum von 19,8% ein preisbereinigter Zuwachs von nur 4,8% gegenüberstand. Im Vergleich zum

Vorquartal stagnierte das reale Importwachstum bereits ab dem II. Quartal 2022 (Abbildung 2). Dies hatte mehrere Ursachen. Die während der COVID-19-Pandemie noch außerordentlich lebhaft Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern riss gänzlich ab, ebenso wie die bis in das Frühjahr 2022 noch hohe Importnachfrage nach Energie und Vorprodukten. Zu Jahresende schwächten sich zudem die Impulse aus der Exportindustrie sowie der heimischen Investitionsnachfrage weiter ab.

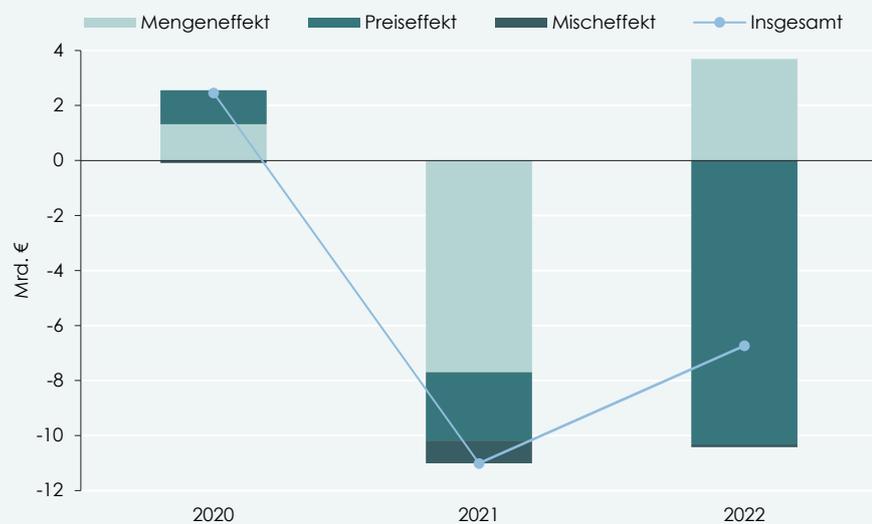
Abbildung 2: **Österreichs Warenaußenhandel**

Saisonbereinigt



Q: WIFO-Berechnungen. Saisonbereinigt: um Saisoneffekte und Zahl der Arbeitstage bereinigte Export- und Importwerte.

Abbildung 3: **Beitrag der Mengen- und Preiskomponente des Außenhandels zur Veränderung der Handelsbilanz**



Q: WIFO-Berechnungen.

Österreichs Handelsbilanz verschlechterte sich 2022 abermals deutlich. Das Defizit erreichte mit 19,6 Mrd. € 4,4% des BIP. Belastet wurde der Außenhandelsaldo vor allem durch den starken Anstieg der nominellen Warenimporte infolge der Preishausse auf den internationalen Rohstoff- und Energiemärkten. Mit einer Steigerung der Importpreise um 14,3% und einem Anziehen der Exportpreise um 9,2% ging die deutlichste Verschlechterung der Terms-of-Trade seit der zweiten Ölpreiskrise 1980 einher (2022 –4,5%). Dieser negative Preisschock erhöhte das Defizit in der Warenbilanz um 10,3 Mrd. €. Der Großteil der Verschlechterung ist der Energiebilanz geschuldet. Positive Mengeneffekte aufgrund der mäßigen realen Importentwicklung milderten das Defizit um 3,7 Mrd. € auf 6,7 Mrd. € (Abbildung 3).

Industrielle Vorprodukte ("bearbeitete Waren") trugen 2022 mit +21,4% am stärksten zum Wachstum des Warenexports bei (Übersicht 2). Bei energieintensiven Gütern (wie z. B. Stahl) war der wertmäßige Zuwachs ein

Resultat der hohen Energiepreissteigerungen. Die lebhafte Nachfrage nach Vorprodukten war aber auch eine Folge der noch stabilen Industrieproduktion: Die hohen Auftragsbestände konnten aufgrund von Lieferbeschränkungen erst verzögert abgearbeitet werden. Zudem produzierten wichtige Handelspartner Österreichs verstärkt auf Lager, um drohenden Ausfällen von Energielieferungen und weiteren Preissteigerungen zu entgehen. Der ebenfalls hohe Wachstumsbeitrag des österreichischen Maschinenexports war 2022 insbesondere auf die starke Nachfrage aus den USA zurückzuführen und wurde auch durch den hohen Auftragsbestand der deutschen Investitionsgüterindustrie begünstigt. Die sonst so wichtige österreichische Kfz- und Automobilzulieferindustrie trug 2022 hingegen kaum zum Exportwachstum bei. Dies hängt eng mit der Krise in der deutschen Automobilindustrie zusammen. Der Beitrag von Energie- und Rohstoffexporten war hauptsächlich preisgetrieben und folgte weniger aus einer Ausweitung der Exportmengen.

Der Energiepreisschock hatte im Jahr 2022 eine deutliche Verschlechterung der Terms-of-Trade zur Folge und erhöhte das Handelsbilanzdefizit um weitere 6,7 Mrd. €.

Die Ausfuhr von bearbeiteten Waren und Maschinen trug 2022 das Exportwachstum.

Übersicht 2: Entwicklung des österreichischen Außenhandels nach Warengruppen 2022

	Export		Import		Handelsbilanz	
	Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd. €	Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd. €
Nahrungsmittel, Getränke	7,8	+ 16,6	6,9	+ 17,8	0,4	- 0,1
Rohstoffe	3,4	+ 11,7	4,2	+ 9,4	- 2,5	- 0,1
Holz	1,4	+ 8,4	0,9	+ 9,9	0,6	+ 0,0
Brennstoffe, Energie	3,7	+ 71,8	12,1	+ 86,0	- 18,7	- 9,0
Chemische Erzeugnisse	15,0	+ 15,0	13,8	+ 12,8	- 0,5	+ 0,4
Bearbeitete Waren	22,1	+ 21,4	16,3	+ 19,6	8,1	+ 1,9
Papier	3,0	+ 31,2	1,3	+ 25,5	3,0	+ 0,8
Textilien	1,0	+ 8,9	1,1	+ 4,4	- 0,3	+ 0,1
Eisen, Stahl	5,8	+ 33,0	3,4	+ 26,4	3,9	+ 1,3
Maschinen, Fahrzeuge	35,6	+ 12,6	30,8	+ 11,2	3,3	+ 1,1
Maschinen	23,2	+ 14,8	18,0	+ 15,8	6,6	+ 0,6
Autozulieferindustrie	4,5	+ 7,6	3,3	+ 1,5	1,6	+ 0,5
Pkw	3,9	+ 5,1	4,0	+ 7,8	- 1,0	- 0,2
Konsumnahe Fertigwaren	10,4	+ 14,2	12,8	+ 11,0	- 7,1	- 0,2
Sonstige Waren	2,0	+ 39,2	3,1	+ 40,8	- 2,6	- 0,8
Insgesamt	100,0	+ 17,2	100,0	+ 19,8	- 19,6	- 6,7

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Das Wachstum der Intra-EU-Warenexporte Österreichs (+18,1%) übertraf 2022 erneut jenes der Ausfuhren in Drittländer (+15,3%). Mit nur wenigen Ausnahmen verzeichnete der österreichische Warenexport in alle wichtigen Partnerländer zweistellige Zuwachsraten (Übersicht 3).

Mit Blick auf die 10 wichtigsten Absatzmärkte legten die Ausfuhren nach Ungarn (+26%), Frankreich (+22,9%) und in die Schweiz (+22,3%) besonders kräftig zu. Deutschland (+16,1%), Italien (+17,4%) und die USA (+16,3%) lieferten als die drei bedeutendsten

Exportmärkte ebenfalls hohe Wachstumsbeiträge. Der Export nach China wuchs dagegen mit 7,2% relativ verhalten, was auf die restriktive COVID-19-Politik Chinas und die häufigen Schließungen wichtiger und großer chinesischer Häfen im Laufe des Jahres 2022 zurückzuführen ist.

Die kräftige Ausweitung der österreichischen Exporte nach Ungarn wurde von der lebhaften Nachfrage nach Brennstoffen und bearbeiteten Waren in der ersten Jahreshälfte 2022 getragen. Im Falle Frankreichs waren die Ausfuhren wie in den Vorjahren von

Am kräftigsten wuchsen 2022 die Warenexporte nach Ungarn, Frankreich und in die Schweiz.

Sondereffekten im Bereich der pharmazeutischen Erzeugnisse beeinflusst¹⁾). Daneben trug auch der Export von bearbeiteten Waren und Maschinen zum hohen Zuwachs bei. Das dynamische Wachstum der österreichischen Ausfuhren in die Schweiz war neben Brennstoffexporten auf Lieferungen chemischer Erzeugnisse und industrieller Vorpro-

dukte zurückzuführen. Im Export nach Deutschland entwickelten sich vor allem die Ausfuhren von Pkw und Erzeugnissen der Automobilzulieferindustrie weiterhin schwach, während der Export von Maschinen und bearbeiteten Industriewaren kräftig expandierte. Das gleiche Muster zeigt sich auch für die Ausfuhren nach Italien und in die USA.

Übersicht 3: Entwicklung des österreichischen Warenaußenhandels nach Ländern und Regionen 2022

	Export		Import		Handelsbilanz	
	Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd. €	Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd. €
Intra-EU 27 (ab 2020)	68,6	+ 18,1	65,0	+ 16,8	- 5,8	+ 0,4
Intra-EU 14 (ab 2020)	48,7	+ 16,4	49,0	+ 15,8	- 10,2	- 1,0
Deutschland	29,9	+ 16,1	32,2	+ 16,5	- 10,9	- 1,7
Italien	6,8	+ 17,4	6,1	+ 12,8	0,1	+ 0,5
Frankreich	4,0	+ 22,9	2,4	+ 12,5	2,6	+ 0,9
EU-Länder ab 2004	19,9	+ 22,6	16,0	+ 20,0	4,5	+ 1,4
5 EU-Länder ¹⁾	15,9	+ 21,5	13,7	+ 20,6	1,7	+ 0,5
Tschechien	3,7	+ 17,9	4,6	+ 25,7	- 2,7	- 0,9
Ungarn	4,0	+ 26,0	2,5	+ 14,0	2,4	+ 0,9
Polen	3,8	+ 12,3	3,2	+ 17,7	0,6	- 0,2
Baltikum	0,4	+ 19,2	0,2	+ 4,8	0,3	+ 0,1
Bulgarien, Kroatien, Rumänien	3,5	+ 28,3	2,1	+ 18,5	2,4	+ 0,8
Extra-EU 27 (ab 2020)	31,4	+ 15,3	35,0	+ 25,6	- 13,8	- 7,1
Extra-EU 14 (ab 2020)	51,3	+ 18,1	51,0	+ 23,8	- 9,4	- 5,7
Vereinigtes Königreich	2,6	+ 14,9	1,6	+ 25,7	1,6	- 0,1
EFTA	5,7	+ 20,7	5,1	+ 3,6	0,2	+ 1,5
Schweiz	5,1	+ 22,3	4,7	+ 3,0	0,0	+ 1,5
MOEL ²⁾ , Türkei	3,0	+ 8,6	6,2	+ 53,7	- 7,4	- 4,2
Westbalkanländer ³⁾	1,0	+ 20,2	1,0	+ 29,3	- 0,1	- 0,1
GUS-Europa	1,0	- 8,6	3,9	+ 75,2	- 6,3	- 3,8
Russland	0,9	- 8,0	3,9	+ 76,4	- 6,4	- 3,7
Nordafrika ⁴⁾	0,4	- 1,4	0,7	+ 27,2	- 0,9	- 0,3
NAFTA	8,4	+ 17,9	3,9	+ 24,3	8,1	+ 0,9
USA	6,7	+ 16,3	3,4	+ 25,8	5,7	+ 0,3
Südamerika	1,9	+ 31,9	1,0	+ 49,1	1,6	+ 0,2
Brasilien	0,6	+ 46,1	0,2	+ 49,5	0,7	+ 0,2
Asien	8,4	+ 12,2	15,6	+ 26,0	- 16,9	- 5,1
Japan	0,9	+ 4,8	1,2	+ 12,4	- 0,7	- 0,2
China	2,7	+ 7,2	8,1	+ 31,3	- 12,0	- 3,8
Indien	0,6	+ 15,2	0,7	+ 39,2	- 0,4	- 0,3
6 dynamische Volkswirtschaften in Asien ⁵⁾	2,3	+ 18,2	2,2	+ 22,8	- 0,2	- 0,2
Euro-Raum (19 Länder)	52,0	+ 17,6	51,4	+ 16,1	- 8,8	- 0,1
OPEC	0,9	+ 15,8	1,0	+ 20,2	- 0,3	- 0,1
BRIC ⁶⁾	4,8	+ 8,1	12,8	+ 43,0	- 18,1	- 7,6
Schwarzmeerregion ⁷⁾	1,3	+ 9,7	1,9	+ 20,9	- 1,6	- 0,5
Insgesamt	100,0	+ 17,2	100,0	+ 19,8	- 19,6	- 6,7

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. – ²⁾ Westbalkanländer, GUS-Europa. – ³⁾ Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Serbien. – ⁴⁾ Ägypten, Algerien, Libyen, Marokko, Tunesien. – ⁵⁾ Hongkong, Malaysia, Singapur, Südkorea, Taiwan, Thailand. – ⁶⁾ Brasilien, Russland, Indien, China. – ⁷⁾ Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Moldawien, Türkei, Ukraine.

¹⁾ Seit 2010 exportiert Österreich in stark schwankendem Ausmaß Polypeptidhormone nach Frankreich. Ohne Berücksichtigung dieser Warengruppe

verringert sich das Wachstum der Exporte nach Frankreich von 22,9% auf 18,2% gegenüber dem Vorjahr.

Die wertmäßig höchsten Wachstumsraten der österreichischen Warenimporte ergaben sich 2022 im Handel mit Russland (+76,4%), China (+31,3%), Tschechien (+25,7%), dem Vereinigten Königreich (+25,7%) und den USA (+25,8%).

Im Falle Russlands war der Zuwachs zur Gänze durch die Lieferungen von Brennstoffen, insbesondere von Erdgas, bestimmt und vor allem durch den Energiepreisanstieg getrieben. Auch das Wachstum der Importe aus Tschechien war zum Großteil auf Brennstoffimporte zurückzuführen. Mit einem Anteil von rund 8% am Gesamtwert lieferten die Einfuhren aus China nach jenen aus Deutschland den höchsten Beitrag zum Importwachstum. Dabei dominierten die Einfuhren von Maschinen und Konsumgütern. Der Import aus dem Vereinigten Königreich wurde maßgeblich von Goldlieferungen,

einer Untergruppe der "sonstigen Güter", bestimmt, auf die 2022 78% des bilateralen Importwachstums entfielen. Der Zuwachs der Einfuhren aus den USA war wesentlich vom Import chemischer (insbesondere pharmazeutischer) Erzeugnisse getragen. Der Import aus Deutschland lag um 16,5% über dem Vorjahresniveau; hier trugen Brennstoffimporte maßgeblich zum Wachstum bei.

Die EU-Sanktionen gegenüber Russland dämpfen deutlich den bilateralen Handel. Exportseitig waren 2022 mit konsumnahen Fertigwaren (-45,2%), bearbeiteten Waren (-35,1%) sowie Maschinen und Fahrzeugen (-23,8%) vor allem die am stärksten sanktionierten Warengruppen betroffen. Der Export von Nahrungsmitteln und pharmazeutischen Produkten ist von den Sanktionen dagegen weitgehend ausgenommen und verzeichnete Zuwächse (Übersicht 4).

Die EU-Sanktionen gegenüber Russland dämpfen den bilateralen Handel deutlich.

Übersicht 4: Entwicklung des österreichischen Warenaußenhandels mit Russland 2022

	Export			Import		
	Anteile am Export insgesamt	Anteile am Export nach Russland	Veränderung gegen das Vorjahr	Anteile am Import insgesamt	Anteile am Import aus Russland	Veränderung gegen das Vorjahr
	In %					
Nahrungsmittel	1,84	15,2	+ 38,5	0,09	0,16	+ 4,3
Rohstoffe	0,77	2,7	- 12,9	2,18	2,38	- 32,3
Brennstoffe	0,26	1,0	+ 1.984,1	29,64	93,13	+ 89,7
Rohöl	.	.	.	1,70	0,75	- 75,9
Erdgas	0,00	0,0	- 100,0	88,04	89,47	+ 104,5
Sonstige Brennstoffe	0,29	1,0	+ 1.984,1	1,73	2,91	+ 30,6
Chemische Erzeugnisse	2,48	39,3	+ 12,1	0,15	0,52	- 22,5
Bearbeitete Waren	0,43	10,0	- 35,1	0,69	2,93	+ 33,6
Maschinen, Fahrzeuge	0,72	27,1	- 23,8	0,04	0,35	- 20,8
Konsumnahe Fertigwaren	0,36	4,7	- 45,2	0,13	0,53	- 14,1
Insgesamt	0,95	100,0	- 8,0	3,85	100,00	+ 76,4

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Bei den Importen aus Russland handelt es sich zum Großteil um Brennstoffimporte, die 2022 wertmäßig um 89,7% zulegten. Sie sind mit einem Anteil von 93% die eindeutig wichtigste Warengruppe im österreichischen Warenimport aus Russland. Der überwiegende Teil der russischen Brennstofflieferungen entfiel auch 2022 auf Erdgas. Die Importausgaben für russisches Gas stiegen um 104,5% und erreichten damit einen Anteil von 88% an den österreichischen Erdgasimporten insgesamt. Die Einfuhr von russischem Rohöl ging dagegen um 75,9% zurück, sodass sein Anteil am Rohölimport auf 1,7% sank. Im Juni 2022 wurden die EU-Sanktionen gegenüber Russland auf Rohöl ausgeweitet. Diese Beschränkungen sind für Ölimporte erst seit

5. Dezember 2022 und für bestimmte Erdölprodukte erst seit dem 5. Februar 2023 in Kraft. Diskussionen über ein Ölembargo setzen jedoch bereits unmittelbar nach Ausbruch des Ukraine-Krieges ein und stießen die Diversifizierung der Bezugsquellen an. Österreich erhob die Verringerung der starken Abhängigkeit von russischen Energierohstoffen – vor allem im Bereich Erdgas – zu einem zentralen Ziel der Wirtschaftspolitik. Im Jahr 2022 dürfte ein erster Schritt in diese Richtung gelungen sein. Auch wenn sich dies aus der offiziellen Außenhandelsstatistik nicht entnehmen lässt, dürften trotz der wertmäßigen Verdoppelung der Gasimporte aus Russland die Importmengen gesunken sein (Abbildung 4)²⁾.

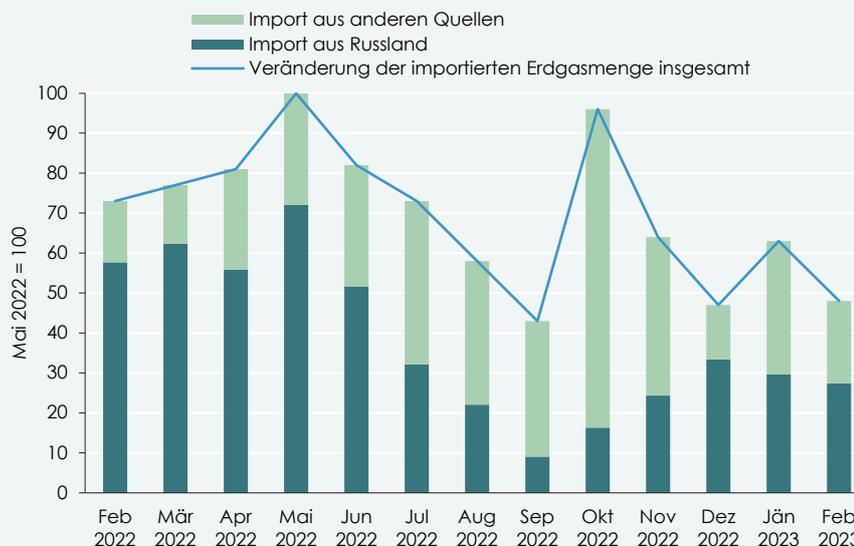
²⁾ Die monatlichen Schwankungen des Anteils russischer Gaslieferungen sind hoch. Er hängt von den Liefereschwankungen aus anderen Quellen und von der Verwendung der österreichischen Speicher durch ausländische Unternehmen ab (Infoportal des Bundes-

ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie: <https://energie.gv.at/hintergrund/unabhaengigkeit-von-russischem-gas>). Die in Abbildung 4 dargestellten Werte beruhen auf Schätzungen. Hierzu wurden Daten von den

Eine Aufgliederung in Preis- und Mengeneffekte ist für den Energieimport insgesamt in Übersicht 5 ersichtlich. Demnach übertrafen 2022 im gesamten Brennstoffimport die Preiseffekte deutlich die Mengeneffekte. Dies gilt

insbesondere für Erdgasimporte, die mengenmäßig stark rückläufig waren (-39,3%). Die importierte Menge von Erdöl ging um 32,8% zurück, jene von Erdöl- und Erdölprodukten um 8,6%.

Abbildung 4: Anteil russischen Gases an den österreichischen Erdgasimporten insgesamt



Q: European Network of Transmission System Operators for Gas – ENTSO-G, E-Control.

Übersicht 5: Österreichs Energieimporte

		2019	2020	2021	2022	2022
		Absolut				Veränderung
						gegen das
						Vorjahr in %
Erdöl und -produkte						
Menge	1.000 t	15.515,7	14.015,5	14.133,3	12.915,1	- 8,6
Wert	Mrd. €	7,9	4,9	7,3	11,9	+ 62,5
Preis	€ je t	507,1	348,7	516,2	918,0	+ 77,8
Erdöl						
Menge	1.000 t	8.587,5	7.462,8	7.637,7	5.134,3	- 32,8
Wert	Mrd. €	3,8	2,2	3,4	3,6	+ 6,2
Preis	€ je t	439,8	291,4	449,7	710,3	+ 58,0
Erdgas						
Menge	1.000 TJ	547,2	636,2	524,6	318,6	- 39,3
Wert	Mrd. €	2,5	2,0	4,1	8,3	+ 100,2
Preis	1.000 € je TJ	4,6	3,1	7,9	26,0	+ 229,6
Brennstoffe, Energie						
Wert	Mrd. €	12,3	8,3	13,9	25,9	+ 86,0
	in % des BIP	3,1	2,2	3,4	5,8	.
Anteile am Gesamtimport	in %	7,8	5,7	7,8	12,1	.
Importpreis Erdöl	\$ je Barrel	66,2	44,7	71,6	100,7	+ 40,7

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Gasübergabepunkten an den Grenzen mit Daten aus einem Marktmonitoring der E-Control verknüpft. Die Teilnehmer auf dem Gasmarkt waren im Zuge des

Monitoring nicht verpflichtet, die genaue Quelle des importierten Gases anzugeben.

In nomineller Rechnung verzeichnete Österreich auf dem Weltmarkt neuerlich Marktanteilsverluste (2022 –6,8%). Darin spiegelt sich erneut der starke Preisanstieg bei Rohstoffen und Energie, der die bedeutendsten internationalen Roh- und Brennstofflieferanten

begünstigt. In der regionalen Gliederung ergaben sich 2022 sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU deutliche Positionsverluste (Übersicht 6). Auf den wichtigsten Märkten konnten die heimischen Exporteure ihre Marktstellung nur in Ungarn verbessern.

Wertmäßig verlor Österreich durch Zugewinne bedeutender Rohstoff- und Energielieferanten an Weltmarktanteil. Preisbereinigt ergaben sich allerdings Marktanteilsgewinne.

Übersicht 6: Österreichs Marktanteile am Weltexport

	2022	2021	2022
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Intra-EU 27 (ab 2020)	1,99	– 5,5	– 7,1
Deutschland	3,81	– 4,7	– 7,7
Italien	2,04	– 2,5	– 10,1
Frankreich	0,99	– 13,1	– 2,7
Tschechien	3,57	– 0,7	– 1,9
Ungarn	5,44	+ 2,1	+ 3,2
Polen	2,02	– 6,0	– 10,0
Extra-EU 27 (ab 2020)	0,37	– 7,0	– 8,0
Schweiz	3,02	+ 5,0	– 7,6
USA	0,42	– 0,9	– 4,5
Vereinigtes Königreich	0,72	+ 3,3	– 6,2
China	0,24	– 2,6	– 5,3
Insgesamt	0,86	– 5,7	– 6,8

Q: IWF, DOT (Daten für EU-Länder am Eurostat-Konzept angelehnt); WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Mit den starken Preisanstiegen im Welthandel klaffen jedoch die nominellen und die realen Marktanteile weit auseinander. Die Berechnung realer, also um Preis- und Wechselkurseffekte bereinigter Exportmarktanteile ist mangels regionaler Exportpreisstattistiken nur eingeschränkt möglich. Anhaltspunkte dazu liefert ein Vergleich der preisbereinigten (realen) Veränderungsrate der heimischen Ausfuhren im Jahr 2022 (+7,4%) mit dem Wachstum der österreichischen Exportmärkte von (vorläufig) 5,6%. Die Differenz von 1,8 Prozentpunkten weist auf

Positionsgerinne Österreichs auf dem Weltmarkt in realer Rechnung hin. Darin spiegelt sich die bereits erwähnte, äußerst dynamische Entwicklung der Exporte Österreichs im Vergleich zu anderen Ländern des Euro-Raums. Positiv wirkte sich hierbei die – vor allem Anfang 2022 – noch gute Investitionskonjunktur in den wichtigsten Partnerländern Deutschland und den USA aus. Sie lenkte die Nachfrage auf jene Waren, die im österreichischen Export von größerer Bedeutung sind.

3. Solides Wachstum in der Herstellung von Waren

Nach den von der COVID-19-Pandemie verursachten starken Schwankungen der Produktion in den Jahren 2020 (–5,8%) und 2021 (+9,5%) wuchs die Herstellung von Waren trotz anhaltender Unsicherheit durch den Ukraine-Krieg und der Turbulenzen auf den Energiemärkten solide. Der Nettoproduktionswert stieg real um 3,5%, die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 2,2%. Insgesamt ergab sich daraus ein durchschnittlicher Produktivitätsgewinn je geleistete Arbeitsstunde von 1,3% (Übersicht 7).

Im Jahr 2022 erwirtschafteten in der Herstellung von Waren durchschnittlich 657.227 unselbständig Beschäftigte und 17.466 selbständig Beschäftigte 69,6 Mrd. € an Wertschöpfung (zu laufenden Preisen). Mit durchschnittlich 103.193 € je erwerbstätiger Person lag die Pro-Kopf-Wertschöpfung deutlich über dem Mittelwert für die Gesamtwirtschaft von 85.890 €. Der Anteil der Herstellung von Waren an der nominellen Brutto-

wertschöpfung insgesamt betrug 2022 rund 17,4%, jener an den Erwerbstätigen 14,4%.

Im Jahr 2022 weiteten alle Wirtschaftszweige der Herstellung von Waren ihre Produktion aus (Übersicht 8). Am höchsten waren die Zuwächse in der Getränkeherstellung (+31,7%), gefolgt von der Metallerzeugung und -bearbeitung (+29,9%) sowie der Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (+28,2%). Wachstumsraten von knapp 20% oder mehr verzeichneten auch die Herstellung von Bekleidung (+26,0%), die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+24,1%), von Nahrungs- und Futtermitteln (+20,1%) sowie von chemischen Erzeugnissen (+19,8%). Am schwächsten war das Wachstum in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+2,7%), der Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (+7,0%), von pharmazeutischen Erzeugnissen (+7,1%), von Möbeln (+8,7%) sowie in

Trotz der Energiekrise verzeichnete die Herstellung von Waren 2022 in allen Wirtschaftszweigen ein solides Produktionswachstum und Produktivitätsgewinne.

der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+9,1%). In den anderen Wirtschaftszweigen der Warenherstellung

betrug das Wachstum der Produktion zwischen 10% und 15%.

Übersicht 7: Indikatoren für die Sachgütererzeugung

	Nettoproduktionswert real ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte ¹⁾	Stundenproduktivität ²⁾	Lohnstückkosten ³⁾	Warenexporte (SITC 5 bis 8)
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
2008	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 1,4
2009	- 14,7	- 3,6	- 8,0	+ 13,4	- 20,9
2010	+ 8,1	- 1,4	+ 6,9	- 6,8	+ 16,5
2011	+ 7,2	+ 1,8	+ 5,6	- 1,7	+ 11,3
2012	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 3,3	+ 1,2
2013	+ 0,3	- 0,2	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,5
2014	+ 2,2	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,5
2015	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 3,2
2016	+ 4,4	+ 0,5	+ 4,0	- 1,1	- 0,4
2017	+ 3,2	+ 1,3	+ 2,2	- 0,6	+ 8,3
2018	+ 4,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 5,5
2019	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,0	+ 3,2	+ 1,9
2020	- 5,8	- 1,4	+ 0,5	+ 4,5	- 8,4
2021	+ 9,5	+ 0,4	+ 4,2	- 5,4	+ 15,1
2022	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,3	+ 5,0	+ 15,5

Q: WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Laut VGR. – ²⁾ Produktion je geleistete Beschäftigtenstunde. – ³⁾ In einheitlicher Währung gegenüber Handelspartnern; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

Die meisten Branchen der Herstellung von Waren verzeichneten auch 2022 Beschäftigungszuwächse. Am höchsten waren diese im sonstigen Fahrzeugbau (+7,7%), in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+7,4%) sowie in der Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (+6,0%). Es folgen der Maschinenbau (+4,3%), die Herstellung von Bekleidung (+4,1%), die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+3,9%), die Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+3,4%), die Herstellung von chemischen Erzeugnissen (+3,2%) sowie die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (+3,1%). Zahlreiche andere Zweige der Herstellung von Waren verzeichneten ein Beschäftigungswachstum von bis zu 3%. Im Gegensatz dazu sank die Beschäftigung in der Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (-14,0%), von sonstigen Waren (-4,7%), von Metallerzeugnissen (-2,5%) sowie von Druckerzeugnissen (-2,2%).

Die Produktivität legte im Jahr 2022 in allen Abteilungen der Herstellung von Waren zu. Am größten waren die Produktivitätsgewinne in der Erzeugung von Getränken (+28,3%), etwas schwächer in der Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (+27,6%) sowie in der Metallerzeugung und -bearbeitung (+27,4%). Die Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen sowie von Bekleidung verzeichneten ebenfalls Produktivitätssteigerungen von über 20%. Am geringsten war das Produktivitätswachstum in der Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (+1,1%), von Kraftwagen und

Kraftwagenteilen (+2,3%) sowie im sonstigen Fahrzeugbau (+4,7%). In allen anderen Branchen der Herstellung von Waren lag der Zuwachs der Pro-Kopf Produktivität zwischen 5% und 20%.

Die Entwicklung der Erzeugerpreise war im Jahr 2022 von der Energiekrise infolge des Ukraine-Krieges bestimmt. Am stärksten war der Erzeugerpreisauftrieb in der Herstellung von chemischen Erzeugnissen (+28,3%), vor der ebenfalls sehr energieintensiven Metallerzeugung und -bearbeitung (+27,9%) sowie der Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (+24,9%). In der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (+12,1%) sowie der Herstellung von Metallerzeugnissen (+11,1%) waren die Preissteigerungen zwar ebenfalls kräftig, aber nicht einmal halb so hoch. In den verbleibenden 17 Wirtschaftszweigen stiegen die Erzeugerpreise um weniger als 8%, davon in 8 Branchen um höchstens 3%. Am geringsten war der Anstieg in der Getränkeherstellung (+1,3%) sowie der Herstellung von Leder, -waren und Schuhen (+1,4%).

Wie die Indikatoren des WIFO-Konjunkturtests zeigen, bestimmte 2022 der Ukraine-Krieg den Konjunkturverlauf in der Herstellung von Waren. Die Indizes, die das WIFO auf Basis von Unternehmensbefragungen für die Sachgütererzeugung insgesamt und für die drei Branchengruppen Vorprodukt-, Investitionsgüter- und Konsumgütererzeugung erstellt, zeigen anschaulich die Konjunkturab-

Ab dem II. Quartal 2022 zeigten sich die Auswirkungen des Ukraine-Krieges in der Konjunktur der Herstellung von Waren. In den energieintensiven Vorproduktbranchen trübten sich die Konjunkturindikatoren bis zum Jahresende besonders stark ein.

schwächung im Jahr 2022³⁾. Zu Jahresbeginn war die Industriekonjunktur nach dem Aufschwung 2021 weiterhin überdurchschnittlich und wurde auch durch die ersten Energiepreissteigerungen im Herbst 2021 bzw. im Winter 2021/22 nicht wesentlich gedämpft. Im I. Quartal blieb die Konjunktur trotz des Ukraine-Krieges, des deutlichen Anstiegs der Energiepreise und der Zunahme der unternehmerischen Unsicherheit zunächst weiterhin gut. Erst ab Mai 2022 begannen die Konjunkturerwartungen, sich einzutrübten. In der energieintensiven Vorprodukt- und der Konsumgüterindustrie unterschritten die Erwartungsindizes bereits im Juli die Nulllinie, die positiven von negativen

Konjunktüreinschätzungen trennt. In den Investitionsgüterbranchen sank der Index erst im Dezember unter null (Abbildung 5). Die Konjunkturabkühlung zeigte sich aber nicht nur in den Erwartungen, auch die Lageeinschätzungen verschlechterten sich ab Juli in allen drei Branchengruppen, fielen bis Ende 2022 aber nur in den energieintensiven Vorleistungsbranchen merklich in den negativen Bereich. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen folgte in seiner Entwicklung dem Index der unternehmerischen Erwartungen, allerdings war der Einbruch bei den Erwartungen schneller und tiefer als bei den Lageeinschätzungen.

Übersicht 8: Kennzahlen zur Konjunkturlage der Herstellung von Waren 2022

	Produktionswert		Beschäftigte		Produktion pro Kopf		Erzeugerpreisindex	
	Mio. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Personen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	1.000 €	Veränderung gegen das Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Herstellung von Nahrungs- und Futtermittel	20.197	+ 20,1	61.373	+ 2,4	329.094	+ 17,3	120,6	+ 12,1
Getränkeherstellung	9.612	+ 31,7	8.161	+ 2,7	1.177.763	+ 28,3	106,1	+ 1,3
Herstellung von Textilien	1.581	+ 12,2	6.129	+ 0,4	257.888	+ 11,8	108,1	+ 5,3
Herstellung von Bekleidung	543	+ 26,0	2.377	+ 4,1	228.398	+ 21,0	107,1	+ 4,6
Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	654	+ 7,0	2.383	- 14,0	274.416	+ 24,5	99,1	+ 1,4
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren	11.908	+ 11,3	28.922	+ 0,9	411.725	+ 10,2	118,2	+ 4,9
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	8.720	+ 28,2	16.430	+ 0,5	530.755	+ 27,6	129,6	+ 24,9
Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	1.676	+ 12,8	6.831	- 2,2	245.386	+ 15,3	104,3	+ 2,8
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	11.394	+ 19,8	18.895	+ 3,2	602.999	+ 16,1	151,4	+ 28,3
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	4.381	+ 7,1	19.842	+ 6,0	220.784	+ 1,1	105,1	+ 3,4
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	7.845	+ 14,8	28.680	+ 3,1	273.544	+ 11,4	112,0	+ 6,8
Herstellung von Glas- und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	7.897	+ 10,6	26.091	+ 0,5	302.677	+ 10,0	111,4	+ 7,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	25.391	+ 29,9	37.426	+ 1,9	678.421	+ 27,4	161,9	+ 27,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	19.320	+ 11,6	67.436	- 2,5	286.487	+ 14,4	120,9	+ 11,1
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	11.378	+ 24,1	28.108	+ 7,4	404.795	+ 15,5	104,7	+ 2,9
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	14.411	+ 12,6	44.853	+ 3,9	321.292	+ 8,3	108,6	+ 5,1
Maschinenbau	28.570	+ 11,4	88.812	+ 4,3	321.696	+ 6,8	111,3	+ 4,6
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	17.202	+ 2,7	35.462	+ 0,4	485.070	+ 2,3	103,6	+ 2,7
Sonstiger Fahrzeugbau	4.806	+ 12,7	13.372	+ 7,7	359.428	+ 4,7	109,9	+ 2,4
Herstellung von Möbeln	2.899	+ 8,7	16.441	+ 1,6	176.349	+ 7,0	115,0	+ 7,4
Herstellung von sonstigen Waren	6.296	+ 10,3	11.756	- 4,7	535.547	+ 15,7	105,5	+ 2,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	6.036	+ 9,1	24.955	+ 3,4	241.860	+ 5,5	111,1	+ 2,7

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Wie die Niveaus der beiden Indizes zeigen, wurden die energieintensiveren Vorprodukt- und Konsumgüterbranchen deutlich stärker von Konjunkturabschwung erfasst als die weniger energieintensive Investitionsgüterindustrie. Die Höchstwerte der Konjunkturindizes wurden in allen drei Branchengruppen zwischen Jahresbeginn und April erreicht. Da die Konjunkturdynamik stetig abflaute, notierte der Lageindex im IV. Quartal am

niedrigsten. Der Erwartungsindex erreichte dagegen wegen des Anstiegs der Gas- und Strompreise im August und September und des späteren Preisrückgangs bereits im Oktober 2022 den Tiefstwert.

Gemessen an der Kapazitätsauslastung trotzte die Industrieproduktion der Stimmungseintrübung und entwickelte sich 2022 vergleichsweise robust. Die Auslastung sank

³⁾ Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen ist als gleichlaufender Indikator konzipiert und basiert auf den monatlichen Erhebungen zur aktuellen Lage und zur Entwicklung in den letzten drei Monaten. Der Index der unternehmerischen Erwartungen hingegen fasst jene monatlichen Fragen zusammen, die sich auf die

Entwicklung in den Folgemonaten der Erhebung beziehen. Er ist somit als vorläufiger Indikator konzipiert. Beide Indizes umfassen einen Wertebereich von -100 (negative Einschätzung durch alle meldenden Unternehmen) bis +100 (ausschließlich positive Einschätzungen).

zwar im Laufe des Jahres in allen drei Teilbereichen der Herstellung von Waren auf durchschnittliche Werte, blieb aber weit über den Tiefstwerten zu Beginn der COVID-19-Pandemie (Abbildung 6). Im Jänner 2022 war die Kapazitätsauslastung in der österreichischen Sachgütererzeugung mit rund 85,7% noch überdurchschnittlich, stieg im April auf 89,1%, ging aber im Juli wieder auf 85,7% zurück. Im Oktober lag sie mit 83,2% weiter leicht über dem langjährigen Durchschnitt von 82,5%. Auch die Kapazitätsauslastung entwickelte sich 2022 in der Investitionsgüter- und Konsumgüterindustrie deutlich günstiger als in den Vorproduktbranchen,

wo sie Ende des Jahres mit 82,1% bereits unterdurchschnittlich ausfiel.

Wie der Indikator der unternehmerischen Unsicherheit des WIFO-Konjunkturtests zeigt, waren die heimischen Unternehmen 2022 weiterhin mit hohen Konjunkturrisiken konfrontiert. Zu Jahresbeginn war die Unsicherheit zwar gesunken, der Angriff Russlands auf die Ukraine ließ sie jedoch deutlich ansteigen. Die Verteuerung der Strom- und Gaspreise im August und September erhöhte die unternehmerische Unsicherheit weiter. Ihr wichtigster Treiber war 2022 die Energiepreisentwicklung.

Abbildung 5: **Konjunkturbeurteilung durch die Unternehmen**

Indexpunkte

Sachgütererzeugung insgesamt (Industrie und produzierendes Gewerbe)



Vorproduktindustrie



Investitionsgüterindustrie



Konsumgüterindustrie (Verbrauchs- und Gebrauchsgüter)



— Index der aktuellen Lagebeurteilungen
— Index der unternehmerischen Erwartungen

Q: WIFO-Konjunkturtest. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen fasst die Fragen zur Einschätzung der aktuellen und der vergangenen Situation aus dem WIFO-Konjunkturtest zusammen, der Index der unternehmerischen Erwartungen jene zur künftigen Entwicklung. -100 . . . pessimistische Meldungen, +100 . . . optimistische Meldungen.

Trotz der rückläufigen Konjunkturerwartungen verschob sich die relative Bedeutung der Produktionshemmnisse im Jahresverlauf

2022 kaum. Zu Jahresbeginn war der Anteil der Sachgütererzeuger, die einen Mangel an Nachfrage als wichtigstes Hemmnis

nannten, mit rund 8% an allen befragten Unternehmen noch unterdurchschnittlich. Im weiteren Jahresverlauf stieg er zwar auf rund 13%, der Nachfragemangel blieb aber wie vor dem Ukraine-Krieg nur das dritt wichtigste Produktionshemmnis.

Der Anteil der Unternehmen, die den Arbeitskräftemangel als wichtigstes Hemmnis meldeten, blieb 2022 trotz der Konjunkturabschwächung nahezu konstant hoch (Jänner 24%, Dezember 25% der Meldungen).

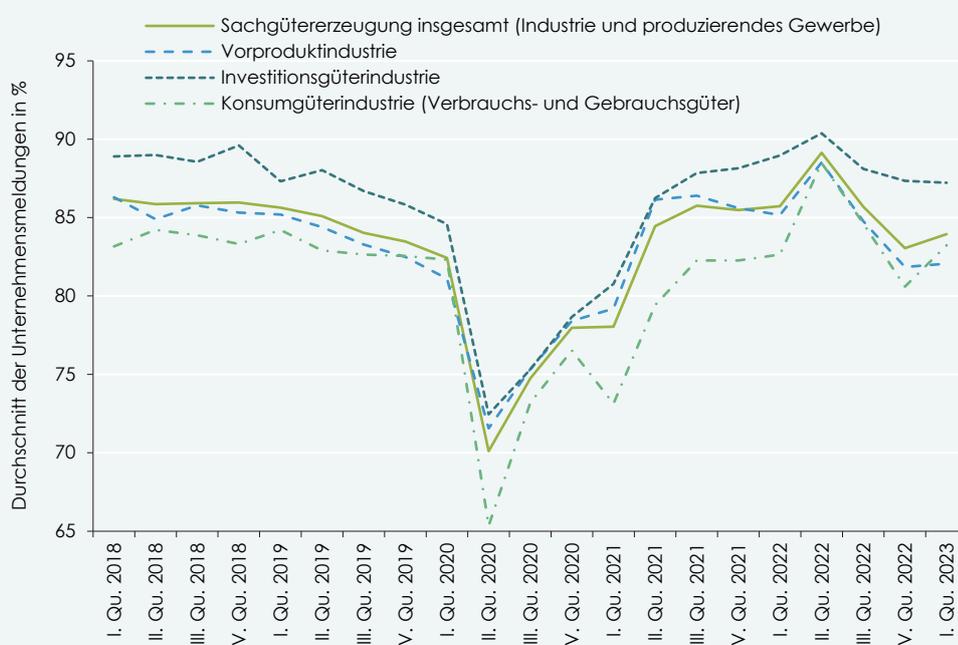
Lieferengpässe (bzw. der Mangel an Material oder Kapazität) verloren im Vorjahresvergleich zwar an Bedeutung, waren allerdings noch Ende 2022 das am zweithäufigsten genannte Produktionshemmnis. Unterjährig schwankte der Anteil der Meldungen zwischen 39% im April und 24% im Oktober. Der Grund für die Lieferengpässe war die Knappheit an industriellen Vorprodukten und Rohstoffen, aber auch an Ausrüstungen für Investitionen in Energieeffizienz. Die Engpässe betrafen vor allem die Investitionsgüter- sowie die Konsumgüterindustrie und deutlich weniger die Vorproduktbranchen,

wo stattdessen der Nachfragemangel merklich an Bedeutung gewann.

Der Anstieg der Energiepreise und die Lieferengpässe führten zu Preiserhöhungen. Aufgrund der Verteuerung von Energie und energieintensiven Vorleistungen sahen sich vielen Unternehmen im Jahresverlauf gezwungen, ihre Preise anzuheben und die Kostensteigerungen an ihre Abnehmer weiterzugeben. Dies spiegelt sich auch in den Meldungen zu den Verkaufspreiserwartungen. Der Saldo zwischen dem Anteil der Unternehmen, die Verkaufspreiserhöhungen erwarten, und dem Anteil jener, die eine Senkung ihrer Verkaufspreise planen, liegt im langjährigen Durchschnitt bei rund 4%. Im Jänner 2022 lag der Saldo mit 58% deutlich darüber und blieb auch im weiteren Jahresverlauf überdurchschnittlich. Im April wurde mit 76% der bisherige Höchstwert von rund 59% (Dezember 2021) weit übertroffen. In den Folgemonaten schwächte sich die Dynamik aber wieder ab. Im Dezember 2022 wurde mit einem Saldo von 44% der niedrigste Wert seit Mai 2021 gemessen.

Lieferengpässe und der Arbeitskräftemangel blieben 2022 trotz Konjunkturabschwung und Energiekrise die wichtigsten Produktionshemmnisse.

Abbildung 6: **Kapazitätsauslastung in der Sachgütererzeugung**



Q: WIFO-Konjunkturtest.

Der Konjunkturabschwung, der Energiepreisauftrieb und vor allem das Auslaufen der staatlichen Unterstützungsmaßnahmen für stark durch die COVID-19-Pandemie beeinträchtigte Unternehmen waren die wichtigsten Gründe für den Anstieg der Insolvenzen im Jahr 2022. Laut Insolvenzstatistik der Creditreform Österreich stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Gesamtwirtschaft von 3.176 im Jahr 2021 auf 4.913 2022 (+30,4%). Allerdings gilt es zu berücksichti-

gen, dass 2019, also vor der COVID-19-Krise, 5.235 Insolvenzen verzeichnet worden waren. Laut Schätzungen des Kreditschutzverbandes von 1870 betrafen die Insolvenzen 2022 etwa 15.500 Dienstnehmer:innen (+57% gegenüber 2021). Das damit verbundene Insolvenzvolumen wird auf rund 2,2 Mrd. € geschätzt (+25%). Dies legt nahe, dass 2022 wie bereits im Vorjahr tendenziell kleinere Unternehmen insolvent wurden. Die Zahl der eröffneten Insolvenzen legte um 42,5% zu (2022:

Das Auslaufen der COVID-19-Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen und der Anstieg der Energiekosten führten 2022 zu einer kräftigen Zunahme der Insolvenzen.

2.962 Fälle), jene der mangels Masse nicht eröffneten Insolvenzverfahren stieg um 95,5% auf 1.951 Fälle. Laut Creditreform Österreich waren 194 Fälle der Sachgütererzeugung zuzurechnen (+32,0% gegenüber

2021). Die meisten Insolvenzen betrafen den Handel (862 Fälle, +67,1%), die unternehmensnahen Dienstleistungen (841 Fälle, +69,6%) und das Bauwesen (805 Fälle, +31,5% gegenüber dem Vorjahr).

4. Investitionswachstum wie im Vorjahr robust

Die Investitionstätigkeit wurde 2022 durch zahlreiche externe Faktoren beeinflusst. Zu Jahresbeginn prägte zunächst das Auslaufen der COVID-19-Maßnahmen das Umfeld, ab Ende Februar vor allem der Ukraine-Krieg, die damit einhergehenden Lieferkettenprobleme und die Unsicherheit bezüglich der Erdgasversorgung. Auch die österreichische Wirtschaftspolitik stellt einen Einflussfaktor dar. Die "Investitionsprämie", ein Programm zur Förderung von Investitionen in das abnutzbare Anlagevermögen, wirkte weiterhin in zweifacher Weise: Zum einen führte sie zu Mehrinvestitionen, die ohne Prämie nicht getätigt worden wären. Zum anderen bewirkte sie, dass erst später geplante Investitionen vorgezogen wurden.

Die nominellen Bruttoausrüstungsinvestitionen⁴⁾ beliefen sich 2022 auf rund 59,1 Mrd. €, wovon rund 33,9 Mrd. € auf tangible "Ausrüstungsinvestitionen und Waffensysteme" und 25,2 Mrd. € auf immaterielle "sonstige Anlageinvestitionen" entfielen. Die Investitionsquote des privaten Sektors – der Anteil der nominellen Anlageinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt – lag 2022 mit 13,8% zwar unter dem Niveau des Vorjahres (14,7%), jedoch weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt.

Preisbereinigt sanken die Ausrüstungsinvestitionen⁵⁾ 2022 um 0,8% (nach +11,1% 2021). Die tangiblen Ausrüstungsinvestitionen lagen in etwa auf dem Vorkrisenniveau (+0,2% gegenüber 2019).

Die einzelnen Teilbereiche entwickelten sich abermals unterschiedlich. Mit –2,6% waren die Investitionen in sonstige Ausrüstungen und Waffensysteme nach der kräftigen Erholung 2021 rückläufig (2021 +22,9%). Diese Untergruppe machte 2022 einen beträchtlichen Teil des Investitionsvolumens (60,7%) der gesamten Ausrüstungsinvestitionen aus (2021: 59,6%). Ein leichter Anstieg von 1,8% war im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien zu verzeichnen (2021 +16,3%), auch wenn diese Kategorie mit 17,7% einen eher geringen Anteil an den gesamten Ausrüstungsinvestitionen hatte.

⁴⁾ Die hier dargestellten Bruttoausrüstungsinvestitionen berücksichtigen im Gegensatz zu den Bruttoanlageinvestitionen den Wohnbau nicht. Sie sind definiert als der Erwerb abzüglich der Veräußerungen von Anlagegütern durch gebietsansässige Produzenten innerhalb einer bestimmten Periode (Jahr oder Quartal). Abschreibungen bleiben aufgrund der Bruttobetrachtung unberücksichtigt. Etwa die Hälfte der Bruttoanlageinvestitionen (einschließlich Bauwirtschaft) werden laut Leistungs- und Strukturhebung der Statistik

Die Investitionen in Fahrzeuge schrumpften stark (–13,6% nach +0,6% 2021); auf sie entfielen 2022 rund 21,6% der gesamten Ausrüstungsinvestitionen.

Der Trend zu Investitionen in immaterielle Anlagegüter hielt 2022 an. Die "sonstigen Anlageinvestitionen", die fast ausschließlich aus Investitionen in das geistige Eigentum (z. B. Forschung und Entwicklung, Software, Urheberrechte) bestehen, wurden 2022 erneut ausgeweitet (+4,6% nach +5,1% im Jahr 2021). Die Entwicklung der immateriellen Investitionen scheint sich somit weitgehend von jener der tangiblen Ausrüstungsinvestitionen entkoppelt zu haben⁶⁾. Immaterielle Anlageinvestitionen machten 2022 42,7% der gesamten Ausrüstungsinvestitionen aus (2021: 40,6%).

Die beiden Teilbereiche der Ausrüstungsinvestitionen – Investitionen in tangible sonstige Ausrüstungen und Waffensysteme einerseits und immaterielle Anlageinvestitionen andererseits – entwickelten sich 2022 somit gegenläufig. Die Verlagerung der Investitionstätigkeit in Richtung des immateriellen Kapitals setzte sich fort.

In der unterjährigen Betrachtung zeigt sich ebenfalls ein gemischtes Bild. Laut Daten von Statistik Austria ging der Rückgang der Bruttoausrüstungsinvestitionen im I. und II. Quartal 2022 von den Investitionen in Fahrzeuge aus. Die Investitionen in sonstige Ausrüstungen und Waffensysteme waren hingegen im II. und III. Quartal rückläufig.

Einblick in die Investitionsmotive bieten die Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung, die im Frühjahr und Herbst 2022 im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests durchgeführt wurde (Friesenbichler & Hölzl, 2023). Der wichtigste Investitionszweck war 2022 abermals der Ersatz alter Anlagen oder Ausrüstungen, vor allem in der Beherbergung und Gastronomie sowie in Verkehr und Lagerei. Kapazitätserweiterungen wurden am häufigsten von Unternehmen im Bereich Information und Kommunikation gemeldet. Rationalisierungsinvestitionen spielten vor allem

Austria in der Sachgütererzeugung oder in Sektoren getätigt, die der Sachgütererzeugung nahestehen (hier Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, Energieversorgung, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen).

⁵⁾ Das Referenzjahr der realen Zeitreihe ist 2015.

⁶⁾ Eine Unterkategorie bilden Nutztiere und Nutzpflanzen, sie machten 2022 jedoch nur 0,4% der gesamten "sonstigen Investitionen" aus.

Die Investitionsquote sank 2022, lag jedoch weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt.

Investitionen in immaterielle Anlagegüter wurden 2022 erneut ausgeweitet und gewannen innerhalb der gesamten Ausrüstungsinvestitionen weiter an Gewicht.

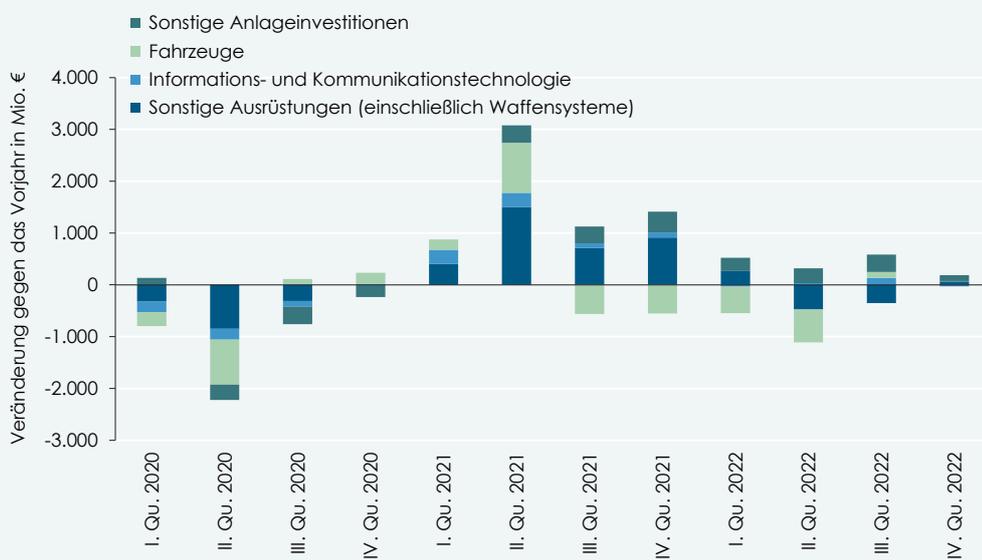
Das Wachstum der Investitionstätigkeit im Gesamtjahr 2022 wurde vor allem durch einen Einbruch der Investitionen in tangible Ausrüstungen im II. und III. Quartal und in Fahrzeuge in der ersten Jahreshälfte gedämpft.

2022 wurden vor allem Ersatzinvestitionen getätigt. Der wichtigste Bestimmungsfaktor der Investitionstätigkeit waren technologische Entwicklungen. Auch die Energiekosten und die Erdgasversorgung dürften die Investitionen beeinflusst haben.

in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, in der Herstellung von Waren und in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen eine überdurchschnittliche Rolle. Andere Investitionszwecke wurden insbesondere in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und in der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen häufig verfolgt. Die meistgenannte Triebkraft der Investitionen war im Jahr 2022 die technologische Entwicklung, vor allem im Dienstleistungssektor. Besonders ausgeprägt war ihre Bedeutung in der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, in der

Information und Kommunikation sowie in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. Der zweitwichtigste Faktor war die Nachfrage. Bemerkenswert ist, dass die Kategorie "andere Faktoren" mitunter eine größere Rolle spielte als die Nachfrage, so im Grundstücks- und Wohnungswesen sowie in Verkehr und Lage. Hierunter könnten Investitionen in die Energieeffizienz fallen, die angesichts des Anstiegs der Strompreise und der Knappheit an Erdgas an Bedeutung gewonnen haben (Ederer & Glocker, 2022).

Abbildung 7: **Entwicklung der Investitionen im Jahresvergleich**



Q: Statistik Austria, Quartalsrechnung zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung; WIFO-Berechnungen.

Übersicht 9: **Bruttoausrüstungsinvestitionen**

	2021	2022	2022
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real		Mrd. €, nominell
Ausrüstungen und Waffensysteme	+ 15,7	- 4,5	33,9
Sonstige Ausrüstungen und Waffensysteme	+ 22,9	- 2,6	21,2
Ausrüstungen der Informations- und Kommunikationstechnik	+ 16,3	+ 1,8	5,6
Fahrzeuge	+ 0,6	- 13,8	7,0
Sonstige Anlageinvestitionen	+ 5,1	+ 4,6	25,2
Nutztiere und Nutzpflanzen	- 2,0	+ 0,4	0,1
Geistiges Eigentum	+ 5,2	+ 4,6	25,1
Insgesamt	+ 11,1	- 0,8	59,1

Q: Statistik Austria, Quartalsrechnung zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung; WIFO-Berechnungen.

5. Zusammenfassung

Im 1. Halbjahr 2022 profitierte Österreichs Exportwirtschaft noch von guten Auftragsbeständen und der Auflösung von Lieferengpässen. Die dämpfenden Effekte der Rohstoff- und Energieknappheit sowie der Unsicherheit infolge des Ukraine-Krieges schlu-

gen daher erst in der zweiten Jahreshälfte deutlicher auf den Außenhandel durch. Im Gesamtjahr 2022 ergab sich ein kräftiges Wachstum der Warenexporte von 17,2% (nominal) bzw. 7,4% (preisbereinigt). Die Warenimporte waren vor allem preisgetrieben und

legten nominell um 19,8% zu. Preisbereinigt verblieb lediglich ein Zuwachs von 4,5%. Darin spiegeln sich der deutliche Nachfragerückgang nach dauerhaften Konsumgütern, die während der COVID-19-Pandemie besonders gefragt waren, der geringere Importbedarf an pharmazeutischen und medizinischen Waren, aber auch die schwächeren Impulse aus der heimischen Investitionsnachfrage. Der Energiepreisschock führte zu einer Verschlechterung der Terms-of-Trade und erhöhte das Handelsbilanzdefizit um weitere 6,7 Mrd. € auf 19,6 Mrd. € oder 4,4% des BIP. Die negativen Preiseffekte bewirkten vor allem ein außerordentlich hohes Defizit der österreichischen Energiebilanz.

Nach starken Produktionsschwankungen im Gefolge der COVID-19-Pandemie wuchs die Herstellung von Waren im Jahr 2022 robust (+3,5%; real). Am stärksten war das Wachstum des Nettoproduktionswerts in der Getränkeherstellung, der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie in der Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus. Die Stundenproduktivität stieg um durchschnittlich 1,3%, die Beschäftigung um 2,2%.

Wie die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen, blieb die Industriekonjunktur im 1. Halbjahr noch sehr robust. Ein Konjunktur-

abschwung aufgrund der hohen Energiepreise setzte erst im 2. Halbjahr ein, wenngleich die unternehmerischen Erwartungen bereits im Frühjahr einen Konjunkturrückgang signalisiert hatten. Die Bedeutung von Lieferengpässen ging im Jahresverlauf zurück; der Arbeitskräftemangel löste sie als wichtigstes Produktionshemmnis ab. Die Kapazitätsauslastung in der Sachgütererzeugung blieb trotz des deutlichen Anstiegs der unternehmerischen Unsicherheit auch Ende 2022 überdurchschnittlich. Allerdings zeigen die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests auch, dass der Konjunkturrückgang die energieintensive Vorproduktindustrie besonders stark traf.

Die Investitionen waren 2022 real um 0,8% geringer als im Vorjahr (nach +11,1% 2021). Gedämpft wurden sie vor allem durch einen kräftigen Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen im II. und III. Quartal und der Fahrzeuginvestitionen im I. und II. Quartal. Nach Teilbereichen war die Entwicklung 2022 gegenläufig: Während die Investitionen in sonstige Ausrüstungen und Waffensysteme insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um 4,5% sanken, wurden die sonstigen Anlageinvestitionen (etwa in Software oder Forschung und Entwicklung) um 4,6% ausgeweitet.

6. Literaturhinweise

Ederer, S., & Glocker, C. (2022). Weltweiter Konjunkturabschwung erfasst Österreich. Prognose für 2022 bis 2024. WIFO-Konjunkturprognose, (4). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70406>.

Friesenbichler, K., & Hölzl, W. (2023). Investitionspläne für 2023 deutlich gekürzt. Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung vom Herbst 2022. *WIFO-Monatsberichte*, 96(1), 35-43. <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/70615>.

Nutzung digitaler Plattformen in Österreich

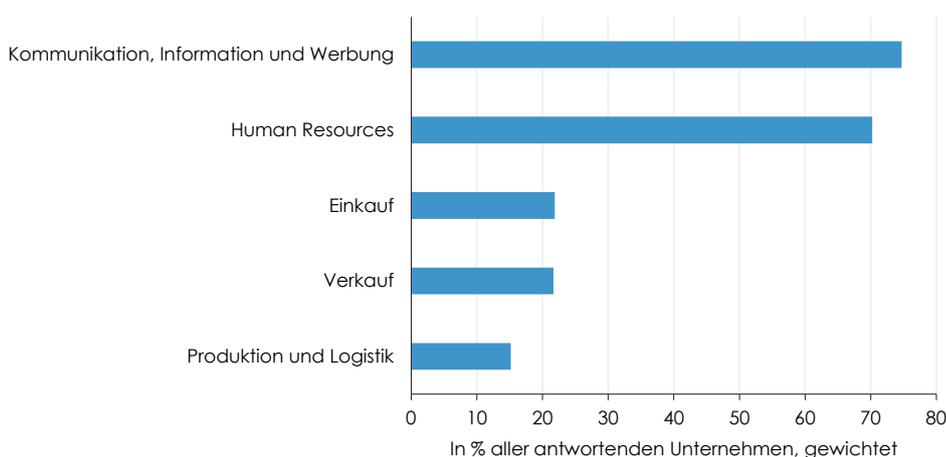
Hauptergebnisse einer WIFO-Unternehmensbefragung

Susanne Bärenthaler-Sieber, Sandra Bilek-Steindl, Julia Bock-Schappelwein, Alexandros Charos, Michael Peneder

- Die WIFO-Unternehmensbefragung zur Nutzung digitaler Plattformen schließt eine Datenlücke und liefert erstmals empirische Evidenz zu Motiven und Hindernissen der Verwendung digitaler Plattformen in Österreichs Unternehmen sowie zum Ausmaß der Nutzung in einzelnen Unternehmensbereichen.
- Fast 90% der befragten Unternehmen nutzen bereits in mindestens einem der fünf untersuchten Unternehmensbereiche eine oder mehrere digitale Plattformen.
- Am häufigsten werden digitale Plattformen in den Bereichen Kommunikation, Information und Werbung sowie Human Resources eingesetzt.
- Zentrale Motive für die Nutzung sind Zeit- und Kostenersparnis, die Verbesserung der Sichtbarkeit bzw. der Erreichbarkeit von Zielgruppen und die Stärkung der Konkurrenzfähigkeit.
- Als bedeutendster Hinderungsgrund wurde der fehlende persönliche Kontakt angeführt, der mit dem Einsatz digitaler Plattformen einhergeht.

Ausmaß der Nutzung digitaler Plattformen in Österreichs Unternehmen

Nach Unternehmensbereich



"Rund drei Viertel der Unternehmen nutzen bereits digitale Plattformen im Bereich Kommunikation, Information und Werbung."

Die Nutzung digitaler Plattformen ist in Österreichs Unternehmen in den Bereichen Kommunikation, Information und Werbung sowie Human Resources schon weit fortgeschritten. Im Ein- und Verkauf sowie in Produktion und Logistik werden sie dagegen noch wenig eingesetzt (Q: WIFO-Unternehmensbefragung "Digitale Plattformen 2021/22").

Nutzung digitaler Plattformen in Österreich

Hauptergebnisse einer WIFO-Unternehmensbefragung

Susanne Bärenthaler-Sieber, Sandra Bilek-Steindl, Julia Bock-Schappelwein, Alexandros Charos, Michael Peneder

Nutzung digitaler Plattformen in Österreich. Hauptergebnisse einer WIFO-Unternehmensbefragung

Die Mehrzahl der heimischen Unternehmen nutzt bereits digitale Plattformen. Dies zeigt eine repräsentative Unternehmensbefragung für Österreich. Besonders häufig werden digitale Plattformen in den Bereichen Kommunikation, Information und Werbung sowie Human Resources eingesetzt. Zentrale Motive für die Nutzung sind Zeit- und Kostenersparnis, die Verbesserung der Sichtbarkeit bzw. der Erreichbarkeit von Zielgruppen und die Stärkung der Konkurrenzfähigkeit. Als bedeutendster Hinderungsgrund wurde der fehlende persönliche Kontakt angeführt, der mit der Nutzung digitaler Plattformen einhergeht.

Business Use of Digital Platforms in Austria. Main Results of a WIFO Business Survey

The majority of domestic companies already use digital platforms. This is shown by a representative business survey for Austria. Digital platforms are used frequently in communication, information and advertising as well as in human resources. The main reasons for use are saving time and money, improving the visibility and accessibility of target groups, and strengthening competitiveness. The most significant obstacle cited was the lack of personal contact associated with the use of digital platforms.

JEL-Codes: O33, O35, L17, L20, L21 • **Keywords:** Digitale Plattformen, Online-Plattformen, Multihoming

Dieser Beitrag fasst erste deskriptive Ergebnisse des Forschungsprojekts "Business Use of Digital Platforms – Scope, Value and Impact on Austrian Firms" zusammen, das durch den Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank gefördert wird (Projektnummer 18297, unter Mitarbeit von Philipp Schmidt-Dengler, Susanne Bärenthaler-Sieber (Koordination), Sandra Bilek-Steindl, Julia Bock-Schappelwein, Michael Peneder, Michael Böheim, Alexandros Charos, Gerhard Schwarz, Nicole Schmidt-Padickakudy). Die Arbeiten – insbesondere die umfangreiche Unternehmensbefragung – wären ohne die finanzielle Unterstützung durch den Jubiläumsfonds nicht möglich gewesen. Das Projekt wird zahlreiche weitere Aspekte der Nutzung digitaler Plattformen untersuchen, die im vorliegenden Beitrag nicht behandelt werden, z. B. die Nutzung von Gig- bzw. Cloudwork, die Auswirkungen der Nutzung auf Kosten, Umsätze, Preise oder die Qualität von Waren und Dienstleistungen sowie den Stellenwert, den Unternehmen der Nutzung von (gebührenfreien) digitalen Plattformen beimessen.

Begutachtung: Michael Böheim, Philipp Schmidt-Dengler • **Wissenschaftliche Assistenz:** Nicole Schmidt-Padickakudy (nicole.schmidt-padickakudy@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 2. 5. 2023

Kontakt: Susanne Bärenthaler-Sieber (susanne.baerenthaler-sieber@wifo.ac.at), Sandra Bilek-Steindl (sandra.bilek-steinidl@wifo.ac.at), Julia Bock-Schappelwein (julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at), Alexandros Charos (alexandros.charos@wifo.ac.at), Michael Peneder (michael.peneder@wifo.ac.at)

1. Einleitung

Digitale Plattformen haben einen tiefgreifenden Einfluss auf die grundlegenden Funktionen, die in der Wirtschaft ausgeübt werden. Sie beeinflussen, wie wir einkaufen, verkaufen und in der Gesellschaft arbeiten (Takagi, 2020), begünstigen die Ausbreitung neuer und gebührenfreier Güter (Brynjolfsson et al., 2019) und wirken sich auf die Wettbewerbspolitik (Just, 2018) sowie auf Branchen aus, die durch digitale Plattformen unter Druck geraten (Eichhorst et al., 2016). Zudem beeinflusst ihre Nutzung die Wohlfahrt privater Haushalte (Brynjolfsson et al., 2018; Herzog, 2018) oder auch die Plattformarbeit (Kässi & Lehdonvirta, 2018). Die Einsatzbereiche digitaler Plattformen in Unternehmen sind vielfältig und reichen von der Informationssuche über Einkauf, Arbeitskräftevermittlung, Aus-

und Weiterbildung, Produktion, Logistik, bis hin zu Werbung und Verkauf.

Die Nutzung digitaler Plattformen in Unternehmen erzeugt direkte und indirekte Netzwerkeffekte. Positive indirekte Netzwerkeffekte entstehen durch das Zusammenführen verschiedener Gruppen von Nutzer:innen, beispielsweise von potenziellen Kund:innen und Anbieter:innen im Verkauf. Positive direkte Netzwerkeffekte ergeben sich hingegen durch eine Vielzahl an Nutzer:innen in derselben Nutzungsgruppe, etwa bei der Verwendung sozialer Netzwerke in der Information und Kommunikation.

Digitale Plattformen im Bereich sozialer Medien können den Informationsaustausch

verbessern, entweder durch Interaktionen zwischen Unternehmen und Kund:innen, oder durch Interaktionen zwischen Kund:innen (Alarcón-del-Amo, 2018). Weite Distanzen und Grenzen werden durch die Nutzung digitaler Plattformen leichter überwunden. Studien zeigen daher positive Effekte auf die Internationalisierung von Unternehmen (Liu et al., 2022).

Obwohl der unternehmerische Einsatz digitaler Plattformen zunehmend wichtiger wird, gab es bis vor Kurzem noch wenig Daten und daher kaum empirische Evidenz zu Ausmaß, Motiven und Hindernisse sowie zu den Auswirkungen der Nutzung in Österreich. Bisher konzentrierten sich die Erhebungen entweder auf sehr spezifische Aspekte, wie etwa Verkäufe über Online-Marktplätze im Rahmen von E-Commerce, oder sie waren deutlich breiter angelegt und erfassten daher auch die Verwendung anderer digitaler Technologien, wie Big Data, Künstliche Intelligenz, oder auch Remote-Zugriffe und Online-Meetings (Statistik Austria, 2021, 2022). Eine Unternehmensbefragung, die das WIFO im Rahmen eines Jubiläumsfondsprojektes durchgeführt hat, verkleinert diese Forschungslücke und fokussierte gezielt auf die Nutzung digitaler Plattformen in und durch Unternehmen.

Unter einer digitalen Plattform wird hier ein Intermediär verstanden, welcher mindestens zwei Gruppen von Nutzer:innen (z. B. potenzielle Verkäufer:innen und Käufer:innen) unter Verwendung digitaler Technologien zusammenführt. Die Plattform als Bindeglied wird nicht durch die Nutzer:innengruppen selbst, sondern durch einen Dritten betrieben, der aus ihrer Bereitstellung einen Nutzen zieht (kommerziell oder in Form von Daten). Bekannte Beispiele digitaler Plattformen sind der Amazon Marketplace, shöpping.at, Booking.com, MyHammer, Clickworker, Siemens MindSphere, Cargonexx, LinkedIn, Facebook, Google oder Geizhals.

In der Literatur finden sich unterschiedliche Klassifikationen von digitalen Plattformen, nach angebotenen Produkten oder Dienstleistungen, Märkten oder Branchen, den vorhandenen Netzwerkeffekten, internationaler Zugehörigkeit, der Rolle von Daten, Akteur:innen oder Adressat:innen, oder der Einkommensquelle (z. B. Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH, 2022; Büchel et al., 2022; Expertenkommission Forschung und Innovation, 2022; OECD, 2019). Das WIFO klassifiziert die Plattformen anhand ihres Einsatzes im Unternehmen und unterscheidet sie danach, ob sie der Hauptaktivität des Unternehmens vor- oder nachgelagert sind.

Digitale Plattformen ermöglichen die Zusammenführung von zwei oder mehreren unabhängigen Nutzer:innengruppen über das Internet.

2. Die WIFO-Unternehmensbefragung "Digitale Plattformen"

Die WIFO-Unternehmensbefragung zur Nutzung digitaler Plattformen in österreichischen Unternehmen wurde im Herbst 2021 und im Winter 2021/22 durchgeführt. Ihr gingen Expert:inneninterviews¹⁾ und ein Pretest voraus, um den Fragebogen zu testen und den thematischen Fokus der Befragung auf seine Relevanz zu überprüfen.

Der Stichprobenrahmen wurde in Anlehnung an Arvanitis et al. (2016) von Herold MD Online²⁾ gewonnen (Stichtag 26. 5. 2021). Diese Datenbank enthält Informationen über 30.077 Unternehmen mit zumindest 10 Beschäftigten aus den Sektoren Industrie, Bau-

wirtschaft, Beherbergung und Gastronomie sowie Dienstleistungen (ohne Beherbergung und Gastronomie). Daraus wurde unter Berücksichtigung von Unternehmensgröße und Branche³⁾ in einem zweistufigen Verfahren eine Stichprobe von 9.032 Unternehmen gezogen, wovon nach Bereinigung (Duplikate, aufgelöste Unternehmen, Konkurse usw.) 8.758 Unternehmen als Bruttostichprobe verblieben. Abzüglich 158 stichprobenneutraler Ausfälle (Fragebogen nicht zustellbar) enthielt die Nettostichprobe schlussendlich 8.600 Unternehmen. Mit insgesamt 1.380 beantworteten Fragebögen betrug die Rücklaufquote 16,0% (Übersicht 1).

Die WIFO-Unternehmensbefragung zur Nutzung digitaler Plattformen richtete sich an 8.600 Unternehmen. Die Rücklaufquote betrug 16,0%.

Übersicht 1: Stichprobe und Rücklauf

	Bruttostichprobe	Stichproben-neutrale Ausfälle	Aktive Verweigerung	Ausgefüllte Fragebögen	Nettorücklauf
		Anzahl der Unternehmen			In %
Pretest	500	2	24	86	17,3
Haupterhebung	8.258	156	508	1.294	16,0
Insgesamt	8.758	158	532	1.380	16,0

Q: WIFO-Unternehmensbefragung "Digitale Plattformen 2021/22".

¹⁾ Zwischen Mai und Juni 2021 wurden sechs Interviews mit Expert:innen von Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH, Statistik Austria, Vereinigung der Österreichischen Industrie und Wirtschaftskammer Österreich

durchgeführt. Die Autor:innen bedanken sich für die wertvollen Hinweise und Anregungen.

²⁾ <https://marketingdaten.herold.at/home>.

³⁾ Konkret wurden Unternehmen aus den ÖNACE-Abteilungen 10 bis 74 (ohne 12, 34, 48, 54, 57, 67), 77 bis 82 sowie 95 und 96 ausgewählt.

Dieser Stichprobenrahmen liegt auch der abschließenden Gewichtung der Daten zugrunde. Sie berücksichtigt sowohl die Ausgestaltung der Ziehung (Designgewichtung) als auch Unterschiede in der Struktur der Unternehmensmerkmale zwischen Rücklauf und Grundgesamtheit (Anpassungsgewichtung). Die Designgewichtung betrifft nur die Unternehmensgröße. Denn während alle Unternehmen mit mindestens 100 Beschäftigten in die Stichprobe aufgenommen wurden, wurden kleinere Unternehmen mittels Zufallsstichprobe ausgewählt (in Anlehnung an Arvanitis et al., 2016). Die Anpassungsgewichtung bezieht sich auf Sektor, Unternehmensgröße und Region⁴). Das endgültige Gewicht eines Unternehmens ist das Produkt von Designgewicht und Anpassungsgewicht (Sand & Kunz, 2020). Sämtliche Ergebnisse werden gewichtet dargestellt.

Um Aufschluss über die konkrete Nutzung digitaler Plattformen in Österreichs Unternehmen sowie zu ihren Motiven und Hindernissen zu erhalten, wurden im ersten Teil des Fragebogens Fragen zu folgenden fünf Unternehmensbereichen gestellt:

3. Ergebnisse

3.1 Nutzung und Bedeutung digitaler Plattformen

Die Nutzungsrate digitaler Plattformen ist hoch. 88,1% der Unternehmen⁷) setzen in mindestens einem der fünf angeführten Unternehmensbereiche bereits eine oder mehrere digitale Plattformen ein⁸). In der Beherbergung und Gastronomie ist die Rate mit 98,9% nochmals deutlich höher. Auch Unternehmen der anderen Dienstleistungsbranchen (92,1%) und Industriebetriebe (89,9%) verwenden sehr häufig zumindest eine digitale Plattform in einem der angeführten Bereiche; in der Bauwirtschaft sind es hingegen nur 66,9% der Unternehmen. Große (94,6%) und mittlere Unternehmen (94,1%) nutzen eher in zumindest einem Bereich eine digitale Plattform als kleine Unternehmen (86,7%). Die regionalen Unterschiede sind demgegenüber gering. In den drei betrach-

- Verkauf,
- Einkauf (einschließlich der Nutzung von Gigwork und Cloudwork),
- Produktion, Forschung und Entwicklung (F&E), Data Security und/oder Logistik⁵),
- Human Resources,
- Kommunikation, Information und Werbung.

Der zweite Teil des Fragebogens gibt Aufschluss über die Auswirkungen der Nutzung digitaler Plattformen, z. B. auf die Umsätze, Kosten, die Kund:innenzahl, Geschäftspartner:innen oder die Preissetzung von Unternehmen. Der dritte Teil widmet sich speziellen Aspekten wie der Zufriedenheit, den Wechsel- und Wahlmöglichkeiten, den Nutzungsbedingungen und der Zahlungsbereitschaft der Unternehmen für die Nutzung der digitalen Plattformen. Abschließend wurden unternehmensspezifische Merkmale abgefragt, etwa das Gründungsjahr, die Einbettung in eine Unternehmensgruppe, die Unternehmensgröße, die Umsätze oder die Exportorientierung. Der vorliegende Beitrag stellt nur die Ergebnisse des ersten Teils dar⁶).

teten Regionen schwankt die Nutzung zwischen 90,8% im Westen, 86,4% im Osten und 86,1% im Süden.

Nach Unternehmensbereichen werden digitale Plattformen am häufigsten in den beiden Bereichen Kommunikation, Information und Werbung sowie Human Resources eingesetzt. Fast drei Viertel der Unternehmen gaben an, in diesen Feldern bereits digitale Plattformen zu verwenden (Abbildung 1). Merklich seltener werden sie im Ein- und Verkauf eingesetzt (jeweils rund ein Fünftel der Unternehmen⁹). Eine untergeordnete Rolle spielen digitale Plattformen bislang auch in Produktion und Logistik (rund ein Sechstel der Unternehmen¹⁰). Erstmals wurden auch die Unternehmen zur Nutzung von Gigwork und Cloudwork befragt. Unter jenen Unternehmen, die angaben, digitale Plattformen

Digitale Plattformen werden überwiegend in den Bereichen Kommunikation, Information und Werbung sowie Human Resources eingesetzt.

⁴) Berücksichtigt wurden vier Wirtschaftssektoren (Industrie, Bauwirtschaft, Beherbergung und Gastronomie sowie Dienstleistungen ohne Beherbergung und Gastronomie), drei Unternehmensgrößenklassen (kleine Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten, mittlere Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten und große Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten) sowie drei Regionen (Ostösterreich: Wien, Niederösterreich, Burgenland; Südösterreich: Steiermark, Kärnten; Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg).

⁵) Im Folgenden wird dieser Bereich mit "Produktion und Logistik" abgekürzt.

⁶) Die weiteren Themen werden in noch zu erstellenden Forschungspapieren im Rahmen des Projektes behandelt.

⁷) Unternehmen, die für keinen der fünf Unternehmensbereiche eine Aussage zur Nutzung gemacht haben, wurden hier nicht berücksichtigt.

⁸) Die Nicht-Nutzer umfassen sowohl jene Unternehmen, die für alle fünf Unternehmensbereiche angaben, keine digitale Plattform zu nutzen, als auch jene, die dies für mindestens einen Bereich meldeten, aber sonst keine weiteren Angaben zu den anderen Unternehmensbereichen machten.

⁹) Als Beispiele der genutzten Plattformen werden im Verkauf oftmals Booking.com, willhaben oder Amazon Marketplace genannt, im Einkauf häufig Amazon Marketplace, im Bereich Produktion und Logistik Siemens MindSphere oder TIMOCOM, im Bereich Human Resources karriere.at oder AMS job room, und im Bereich Kommunikation, Information und Werbung Facebook oder LinkedIn.

¹⁰) Eingeschränkt auf die Gruppe der Industrieunternehmen erhöht sich der Anteil auf rund ein Fünftel aller Unternehmen. Damit ist er ähnlich hoch wie im Ein- oder Verkauf, aber dennoch merklich niedriger als in den Bereichen Kommunikation, Information und Werbung oder Human Resources.

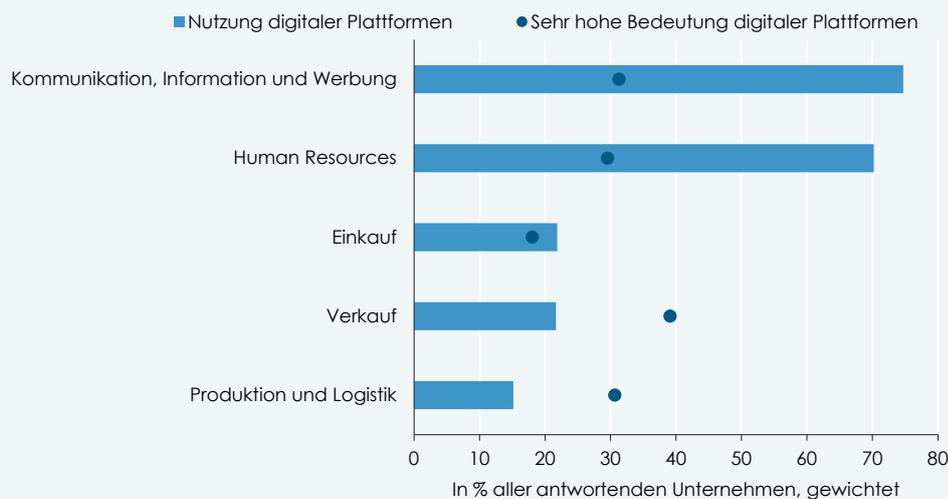
im Einkauf einzusetzen (21,9%), nutzen 29,1% diese auch für Gigwork und Cloudwork.

39,1% der Unternehmen, die eine oder mehrere digitale Plattformen im Verkauf verwenden, messen diesen eine sehr hohe Bedeu-

tung bei. In den Bereichen Kommunikation, Information und Werbung, Human Resources sowie Produktion und Logistik sind es etwa 30%. Im Einkauf wird digitalen Plattformen seltener eine sehr hohe Bedeutung zugeschrieben (18,1%; Abbildung 1).

Abbildung 1: **Ausmaß und Bedeutung der Nutzung digitaler Plattformen in Österreichs Unternehmen**

Nach Unternehmensbereich



Q: WIFO-Unternehmensbefragung "Digitale Plattformen 2021/22". Balken . . . Häufigkeit der Nutzung digitaler Plattformen in den Bereichen Verkauf (Kombination der Frage 3 mit Frage 4), $n = 1.360$; Einkauf (Kombination der Frage 13 mit Frage 14), $n = 1.336$; Produktion und Logistik (Frage 23), $n = 1.320$; Human Resources (Frage 32), $n = 1.307$; Kommunikation, Information und Werbung (Frage 40), $n = 1.298$. Punkte . . . Häufigkeit der Angabe einer sehr hohen Bedeutung der Nutzung digitaler Plattformen in den Bereichen Verkauf (Frage 10), $n = 288$; Einkauf (Frage 20), $n = 308$; Produktion und Logistik (Frage 28), $n = 216$; Human Resources (Frage 37), $n = 987$; Kommunikation, Information und Werbung (Frage 46), $n = 994$. Einkauf einschließlich Gigwork und Cloudwork. Produktion und Logistik . . . Produktion (z. B. Industrial Internet of Things – IIoT), Forschung und Entwicklung, Data Security und/oder Logistik. Absteigend sortiert nach dem Ausmaß der Nutzung digitaler Plattformen. Fragewortlaut siehe Anhang.

In den meisten Fällen werden 2 bis 5 digitale Plattformen je Unternehmensbereich verwendet ("Multihoming"). Die Anzahl der genutzten Plattformen hängt jedoch stark vom Unternehmensbereich ab. In Produktion und Logistik kommt relativ häufig (46,7%) nur eine digitale Plattform zur Anwendung, 47,5% der Unternehmen nutzen in diesem Bereich zwischen 2 und 5 Plattformen. In den Bereichen Human Resources sowie Kommunikation, Information und Werbung werden hingegen deutlich öfter mehrere Plattformen eingesetzt (73,5% bzw. 72,5% der Unternehmen). Mehr als 5 digitale Plattformen werden nur selten verwendet, in Einkauf und Verkauf von rund 12% der Unternehmen, in den anderen Bereichen von weniger (Abbildung 2).

Für die Bereiche Verkauf sowie Kommunikation, Information und Werbung wurde weiters erhoben, welche Zielgruppen die Unternehmen bei der Nutzung von digitalen

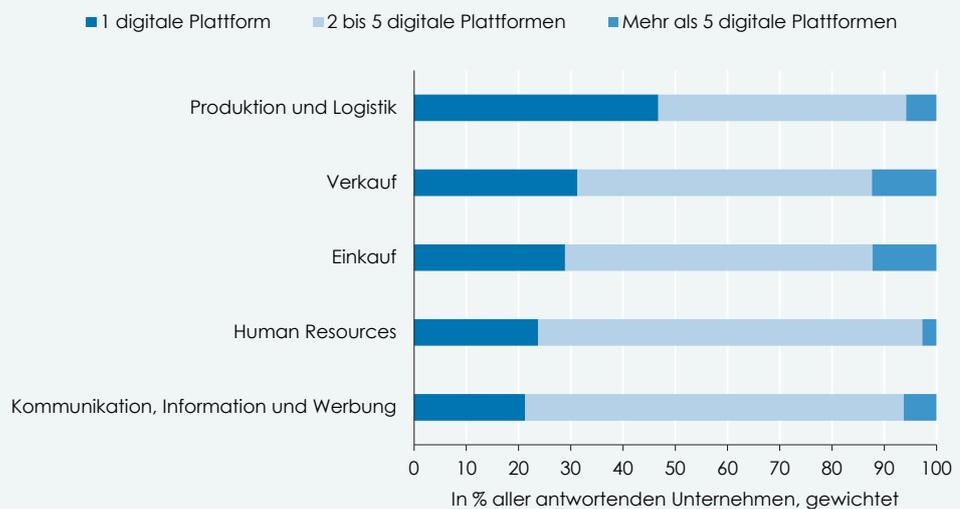
Plattformen erreichen, wobei Mehrfachnennungen möglich waren. Überwiegend sind dies Privatpersonen und Konsument:innen (78,7% bzw. 76,7%), vor Unternehmen (51,6% bzw. 62,0%), wogegen dem öffentlichen Sektor eine geringere Bedeutung beigemessen wurde (15,8% bzw. 14,1%).

Unternehmen, die in einem bestimmten Unternehmensbereich bisher noch keine digitale Plattform einsetzen, planen auch für die nächsten drei Jahren nur selten eine Nutzung. Am geringsten fiel der entsprechende Anteil im Bereich Produktion und Logistik aus, wo lediglich 5,9% der Unternehmen einen zukünftigen Einsatz planten. Auch in fast allen anderen Bereichen lag der Anteil unter 15%. Höher war er mit 22% lediglich im Bereich Kommunikation, Information und Werbung, wo ohnehin schon viele Unternehmen digitale Plattformen einsetzen.

Unternehmen, die in einem bestimmten Unternehmensbereich bisher noch keine digitale Plattform einsetzen, planen dies meist auch nicht für die Zukunft.

Abbildung 2: Anzahl der genutzten digitalen Plattformen

Nach Unternehmensbereich



Q: WIFO-Unternehmensbefragung "Digitale Plattformen 2021/22". n: Verkauf = 285 (Frage 8), Einkauf = 299 (Frage 18), Produktion und Logistik = 214 (Frage 26), Human Resources = 986 (Frage 35), Kommunikation, Information und Werbung = 979 (Frage 44). Einkauf einschließlich Gigwork und Cloudwork. Produktion und Logistik . . . Produktion (z. B. Industrial Internet of Things – IIoT), Forschung und Entwicklung, Data Security und/oder Logistik. Absteigend sortiert nach dem Anteil der Unternehmen, die 1 digitale Plattform nutzen. Fragewortlaut siehe Anhang.

3.2 Motive für die Nutzung digitaler Plattformen

Zu den möglichen Motive für den Einsatz digitaler Plattformen zählen die Einführung bzw. Ermöglichung neuer Geschäftsmodelle, das Nutzen von Wachstumschancen, die Effizienzsteigerung (Zeit-, Kostenersparnis), Qualitätsaspekte, die Erhöhung der Produktvielfalt und Flexibilität, die Verbesserung der Sichtbarkeit des Unternehmens bzw. der Erreichbarkeit von Zielgruppen, die Verstärkung der Bindung von Geschäftspartner:innen oder Mitarbeiter:innen an das Unternehmen und die Steigerung der Konkurrenzfähigkeit bzw. Kompatibilität.

Besonders häufig nannten die befragten Unternehmen die Zeit- und Kostenersparnis, die verbesserte Sichtbarkeit, die bessere Erreichbarkeit von Zielgruppen sowie die Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit. Im Einkauf sowie in Produktion und Logistik ist das dominierende Motiv die Effizienzsteigerung (Zeit- bzw. Kostenersparnis). Im Bereich Kommunikation, Information und Werbung stehen die bessere Sichtbarkeit des Unternehmens bzw. die bessere Erreichbarkeit von Zielgruppen im Vordergrund. In den Bereichen Human Resources und Verkauf überwiegt hingegen nicht nur ein Motiv. Im Verkauf spielen neben Effizienzsteigerung und Sichtbarkeit auch Konkurrenzfähigkeit und Wachstumschancen eine wichtige Rolle, im Bereich Human Resources die Produktvielfalt und die Flexibilität, d. h. der verbesserte Zugang zu potenziellem Personal. So können z. B. junge

Personen über digitale Plattformen leichter erreicht werden. Vergleichsweise selten wurden die Einführung bzw. die Ermöglichung neuer Geschäftsmodelle oder die Erhöhung der Kompatibilität als Motive genannt. Sie sind am ehesten in den Bereichen Produktion und Logistik sowie Verkauf relevant (Abbildung 3). Über die im Fragebogen vorgegebenen Motive hinaus wurde unter den "sonstigen Gründen" u. a. das "Employer Branding" angeführt.

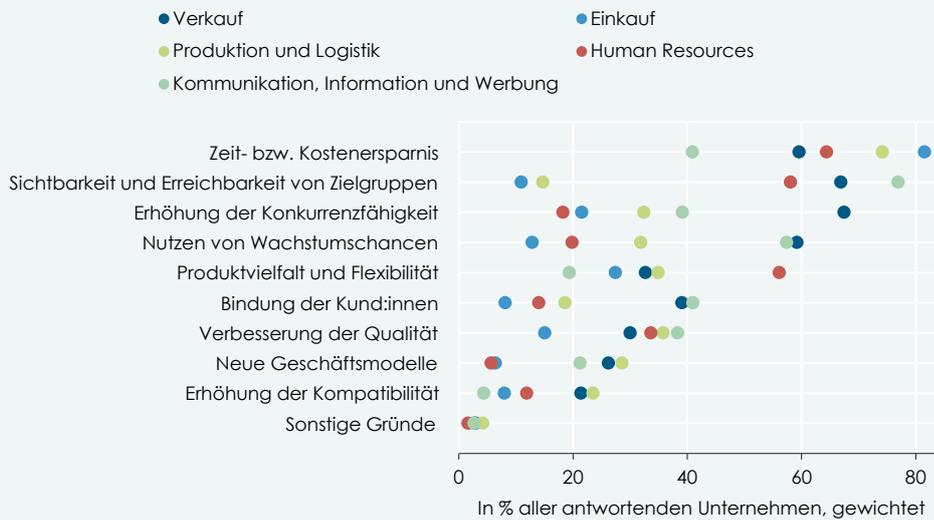
3.3 Hindernisse der Nutzung digitaler Plattformen

Je nach dem bisherigen Einsatz zielte die Frage nach den Hindernissen der Nutzung entweder darauf ab, weshalb digitale Plattformen in einem bestimmten Unternehmensbereich nicht eingesetzt werden oder darauf, weshalb sie (noch) nicht in einem (noch) höheren Ausmaß genutzt werden. Zu den möglichen Hinderungsgründen zählen die fehlende Relevanz, die bereits erfolgte Nutzung im größtmöglichen Ausmaß, die mangelnde Bekanntheit der Plattformen, zu hohe Kosten, die Bevorzugung des persönlichen Kontakts, eine unzureichende technische Infrastruktur, die zu hohe technische oder organisatorische Komplexität, das Fehlen qualifizierten Personals, der Konkurrenzdruck durch die digitale Plattform, die Gefahr des Verlustes von Kernkompetenzen, eine zu große Abhängigkeit sowie Bedenken hinsichtlich Datenschutz und Datenweitergabe.

Zentrale Motive sind Zeit- und Kostenersparnis, Sichtbarkeit und Konkurrenzfähigkeit.

Abbildung 3: **Motive für die Nutzung digitaler Plattformen**

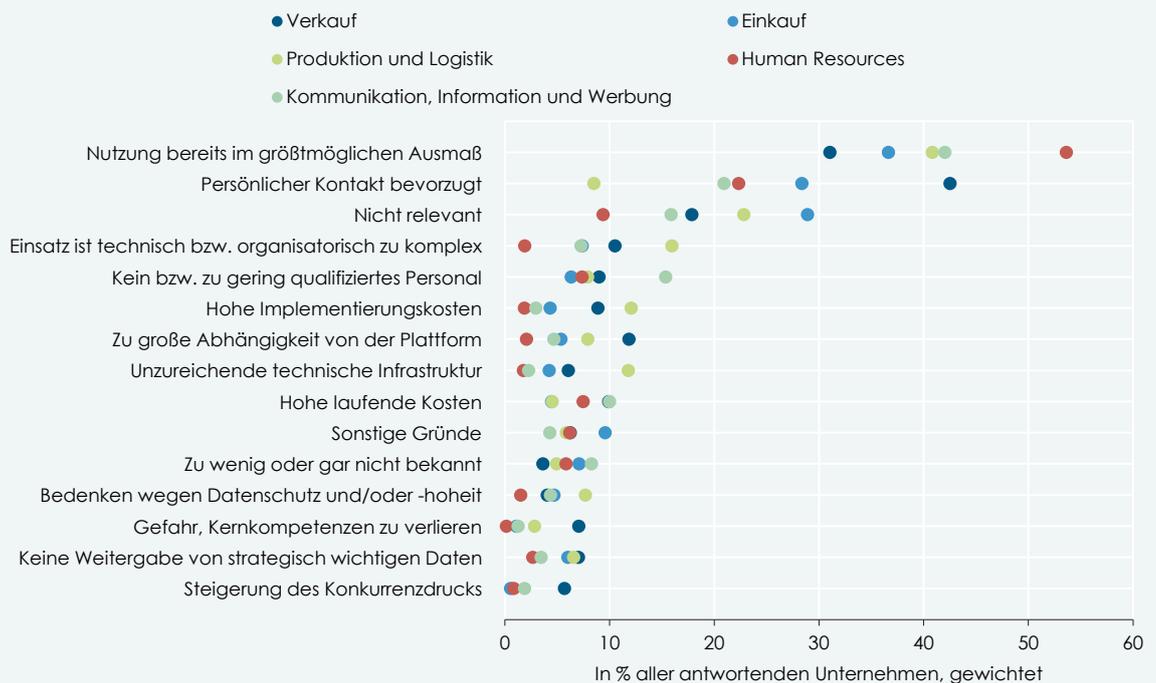
Nach Unternehmensbereich



Q: WIFO-Unternehmensbefragung "Digitale Plattformen 2021/22". n: Verkauf = 292 (Frage 7), Einkauf = 291 (Frage 17), Produktion und Logistik = 219 (Frage 25), Human Resources = 991 (Frage 34), Kommunikation, Information und Werbung = 992 (Frage 43). Einkauf einschließlich Gigwork und Cloudwork. Produktion und Logistik = Produktion (z. B. Industrial Internet of Things – IIoT), Forschung und Entwicklung, Data Security und/oder Logistik. Mehrfachnennungen möglich. Absteigend sortiert nach dem jeweils höchsten Anteil. Fragewortlaut siehe Anhang.

Abbildung 4: **Hindernisse der verstärkten Nutzung digitaler Plattformen für Nutzer**

Nach Unternehmensbereich



Q: WIFO-Unternehmensbefragung "Digitale Plattformen 2021/22". n: Verkauf = 238 (Kombination der Frage 3 und 4 mit Frage 12), Einkauf = 276 (Kombination der Fragen 13 und 14 mit Frage 22), Produktion und Logistik = 176 (Kombination der Frage 23 mit Frage 31), Human Resources = 802 (Kombination der Frage 32 mit Frage 39); Kommunikation, Information und Werbung = 839 (Kombination der Frage 40 mit Frage 51). Einkauf einschließlich Gigwork und Cloudwork. Produktion und Logistik = Produktion (z. B. Industrial Internet of Things – IIoT), Forschung und Entwicklung, Data Security und/oder Logistik. Mehrfachnennungen möglich. Absteigend sortiert nach dem jeweils höchsten Anteil. Fragewortlaut siehe Anhang.

Der fehlende persönliche Kontakt wurde von den Unternehmen als ein wesentlicher Hinderungsgrund für die Nutzung digitaler Plattformen angeführt.

Für Unternehmen, die im jeweiligen Unternehmensbereich bisher keine digitale Plattform nutzen, war die fehlende Relevanz der zentrale Hinderungsgrund (Abbildung 4). Besonders häufig wurde dies in Produktion und Logistik sowie im Verkauf angemerkt, aber auch im Bereich Kommunikation, Information und Werbung. Umgekehrt meldete der überwiegende Teil jener Unternehmen, die bereits digitale Plattformen einsetzten, diese schon im größtmöglichen Ausmaß zu nutzen, sodass sie zum Zeitpunkt der Befragung keinen Bedarf sahen, den Einsatz auszuweiten. Dies gilt insbesondere in den Bereichen Human Resources sowie Kommunikation, Information und Werbung, weil dort bereits vielfach digitale Plattformen zum Einsatz kommen.

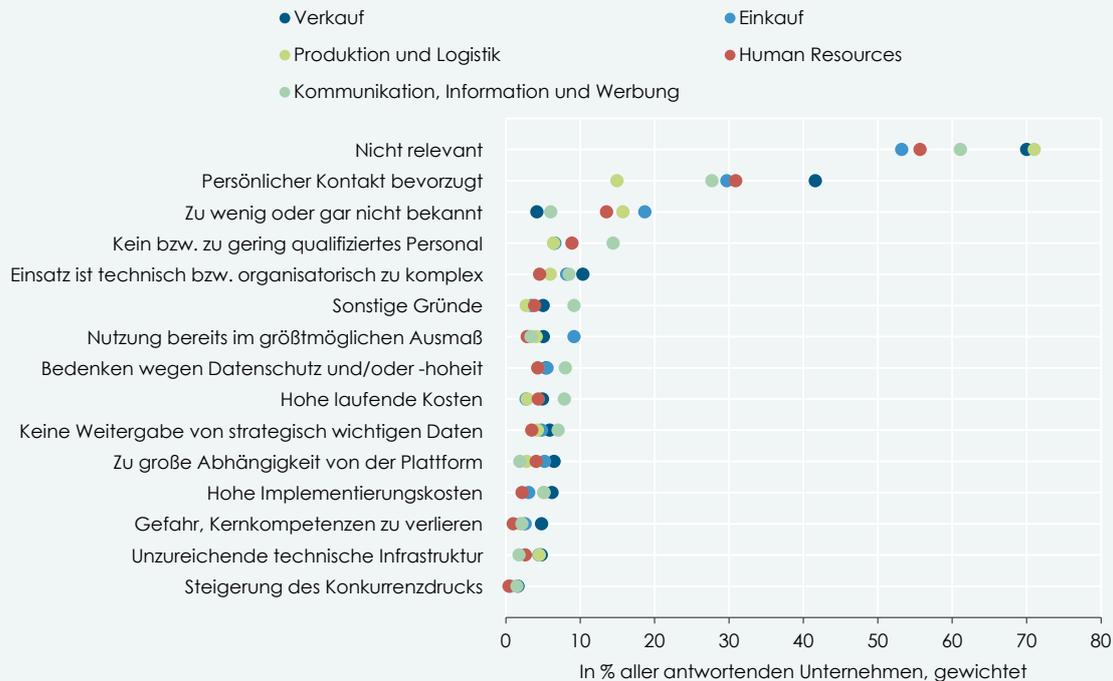
Unabhängig vom bisherigen Einsatz ist auch die Bevorzugung des persönlichen Kontakts

ein wichtiger Hinderungsgrund einer generellen bzw. verstärkten Nutzung. Dies gilt vor allem im Bereich Verkauf. Für Unternehmen, die bisher keine digitalen Plattformen nutzten, waren weiters die mangelnde Bekanntheit und das Fehlen (ausreichend) qualifizierten Personals zentrale Hinderungsgründe. Bestehende Nutzer nannten die fehlende Relevanz und die zu hohe technische oder organisatorische Komplexität.

Der steigende Konkurrenzdruck und die Gefahr, Kernkompetenz zu verlieren, waren für beide Gruppen wenig relevant. Dies gilt im Falle der Bestandsnutzer auch für die mögliche Weitergabe strategisch wichtiger Daten oder datenschutzrechtliche Aspekte. Für Nicht-Nutzer war die unzureichende technische Infrastruktur kaum relevant.

Abbildung 5: Hindernisse der Nutzung digitaler Plattformen für Nicht-Nutzer

Nach Unternehmensbereich



Q: WIFO-Unternehmensbefragung "Digitale Plattformen 2021/22". n: Verkauf = 1.042 (Kombination der Frage 3 und 4 mit Frage 12), Einkauf = 980 (Kombination der Fragen 13 und 14 mit Frage 22), Produktion und Logistik = 1.054 (Kombination der Frage 23 mit Frage 31), Human Resources = 295 (Kombination der Frage 32 mit Frage 39); Kommunikation, Information und Werbung = 282 (Kombination der Frage 40 mit Frage 51). Einkauf einschließlich Gigwork und Cloudwork. Produktion und Logistik = Produktion (z. B. Industrial Internet of Things – IIoT), Forschung und Entwicklung, Data Security und/oder Logistik. Mehrfachnennungen möglich. Absteigend sortiert nach dem jeweils höchsten Anteil. Fragewortlaut siehe Anhang.

4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Digitale Plattformen werden von der überwiegenden Mehrheit der befragten Unternehmen bereits genutzt. Sehr verbreitet sind sie vor allem in den Unternehmensbereichen Kommunikation, Information und Werbung sowie Human Resources. Obwohl die Nutzung im Bereich Verkauf bisher gering ist,

werden digitale Plattformen dort als sehr relevant eingestuft. In den meisten Unternehmensbereichen werden überwiegend 2 bis 5 Plattformen verwendet ("Multihoming"). Während digitale Plattformen einerseits die Sichtbarkeit der Unternehmen erhöhen, sind es andererseits Aspekte wie der fehlende

persönliche Kontakt oder die mangelnde Bekanntheit, die Unternehmen daran hindern, solche Plattformen überhaupt bzw. verstärkt zu nutzen. Weitere Herausforderungen, wie z. B. mögliche Abhängigkeiten, die

durch die Marktmacht digitaler Plattformen entstehen können, werden ebenso wie die Zahlungsbereitschaft von Unternehmen für die Nutzung von Plattformen in noch zu erstellenden Forschungsarbeiten behandelt.

5. Literaturhinweise

- Alarcón-del-Amo, M. C., Rialp-Criado, A., & Rialp-Criado, J. (2018). Examining the impact of managerial involvement with social media on exporting firm performance. *International Business Review*, 27(2), 355-366.
- Arvanitis, S., Peneder, M., Rammer, C., Spescha, A., Stucki, T., & Woerter, M. (2016). Creation and Adoption of Energy-related Innovations – the Main Facts. *KOF Studies*, 77.
- Brynjolfsson, E., Collis, A., Diewert, W. E., Eggers, F., & Fox, K. J. (2019). GDP-B: Accounting for the value of new and free goods in the digital economy. *NBER Working Paper*, (25695).
- Brynjolfsson, E., Eggers, F., & Gannamaneni, A. (2018). Using Massive Online Choice Experiments to Measure Changes in Well – Being. *NBER Working Paper*, (24514).
- Büchel, J., Demary, V., Engels, B., Graef, I., Koppel, O., & Rusche, C. (2022). *Innovationen in der Plattformökonomie*. Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.
- Eichhorst, W., Hinte, H., Rinne, U., & Tobsch, V. (2016). Digitalisierung und Arbeitsmarkt: Aktuelle Entwicklungen und sozialpolitische Herausforderungen. *Zeitschrift für Sozialreform*, 62(4), 383-409.
- Expertenkommission Forschung und Innovation – EFI (2022). *Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands 2022*.
- Herzog, B. (2018). Valuation of Digital Platforms: Experimental Evidence for Google and Facebook. *International Journal of Financial Studies*, 6(4).
- Just, N. (2018). Governing online platforms. Competition policy in times of platformization. *Telecommunications Policy*, 42(5), 386-394.
- Kässi, O., & Lehdonvirta, V. (2018). Online labour index: Measuring the online gig economy for policy and research. *Technological Forecasting and Social Change*, 137, 241-248. <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0040162518301331>.
- Liu, Y., Wu, A., & Song, D. (2022). Exploring the Impact of Cross-side Network Interaction on Digital Platforms on Internationalization of Manufacturing Firms. *Journal of International Management*, 28(4).
- OECD (2019). *An Introduction to Online Platforms and their Role in the digital Transformation*.
- Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH – RTR (2022). *Monitoring von digitalen Kommunikations-Plattformen und Gatekeepern des offenen Internetzugangs*.
- Sand, M., & Kunz, T. (2020). *Gewichtung in der Praxis*. Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.
- Sargeant, M. (2017). The gig economy and the future of work. *E-Journal of International and Comparative Labour Studies*, 6(2), 1-12.
- Statistik Austria (2021). *IKT-Einsatz in Unternehmen. Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen 2020*.
- Statistik Austria (2022). *IKT-Einsatz in Unternehmen. Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen 2021*.
- Stefany, F., Kässi, O., Rani, U., & Lehdonvirta, V. (2021). Online Labour Index 2020: New ways to measure the world's remote freelancing market. *Big Data & Society*, 8(2).
- Tagaki, S. (2020). Literature survey on the economic impact of digital platforms. *International Journal of Economic Policy Studies*, 14, 449-464. <https://doi.org/10.1007/s42495-020-00043-0>.

6. Anhang: Auszug aus dem Fragebogen

Frage 3: Verkauft Ihr Unternehmen Produkte oder Dienstleistungen auf elektronischem Weg (E-Sales)?

Frage 4: Nutzt Ihr Unternehmen dafür digitale Plattformen?

Frage 7: Warum nutzt Ihr Unternehmen digitale Plattformen im elektronischen Verkauf (E-Sales)?

Frage 8: Wie viele digitale Plattformen nutzt Ihr Unternehmen derzeit im elektronischen Verkauf (E-Sales)?

Frage 10: Wie bedeutend oder unbedeutend sind digitale Plattformen im elektronischen Verkauf (E-Sales) für Ihr Unternehmen?

Frage 12: Warum nutzt Ihr Unternehmen im (elektronischen) Verkauf (E-Sales) digitale Plattformen nicht oder nicht stärker?

Frage 13: Bezieht Ihr Unternehmen Produkte oder Dienstleistungen auf elektronischem Weg (E-Procurement)?

Frage 14: Nutzt Ihr Unternehmen dafür digitale Plattformen?

Frage 17: Warum nutzt Ihr Unternehmen digitale Plattformen im elektronischen Einkauf (E-Procurement einschließlich Gigwork und Cloudwork)?

Frage 18: Wie viele digitale Plattformen nutzt Ihr Unternehmen derzeit im elektronischen Einkauf (E-Procurement einschließlich Gigwork und Cloudwork)?

Frage 20: Wie bedeutend oder unbedeutend sind digitale Plattformen im (elektronischen) Einkauf (E-Procurement einschließlich Gigwork und Cloudwork) für Ihr Unternehmen?

Frage 22: Warum nutzt Ihr Unternehmen im (elektronischen) Einkauf (E-Procurement einschließlich Gigwork und Cloudwork) digitale Plattformen nicht oder nicht stärker?

Frage 23: Nutzt Ihr Unternehmen in den Bereichen Produktion (z. B. Industrial Internet of Things – IIoT), F&E, Data Security und/oder Logistik digitale Plattformen?

Frage 25: Warum nutzt Ihr Unternehmen digitale Plattformen in den Bereichen Produktion (z. B. IIoT), F&E, Data Security und/oder Logistik?

Frage 26: Wie viele digitale Plattformen nutzt Ihr Unternehmen derzeit in den Bereichen Produktion (z. B. IIoT), F&E, Data Security und/oder Logistik?

Frage 28: Wie bedeutend oder unbedeutend sind digitale Plattformen in den Bereichen Produktion (z. B. IIoT), F&E, Data Security und/oder Logistik für Ihr Unternehmen?

Frage 31: Warum nutzt Ihr Unternehmen in den Bereichen Produktion (z. B. IIoT), F&E, Data Security und/oder Logistik digitale Plattformen nicht oder nicht stärker?

Frage 32: Nutzt Ihr Unternehmen im Bereich Human Resources digitale Plattformen?

Frage 34: Warum nutzt Ihr Unternehmen digitale Plattformen im Bereich Human Resources (Online-Jobbörsen, Aus- und Weiterbildungsplattformen)?

Frage 35: Wie viele digitale Plattformen nutzt Ihr Unternehmen derzeit im Bereich Human Resources (Online-Jobbörsen, Aus- und Weiterbildungsplattformen)?

Frage 37: Wie bedeutend oder unbedeutend sind digitale Plattformen im Bereich Human Resources (Online-Jobbörsen, Aus- und Weiterbildungsplattformen) für Ihr Unternehmen?

Frage 39: Warum nutzt Ihr Unternehmen im Bereich Human Resources (Online-Jobbörsen, Aus- und Weiterbildungsplattformen) digitale Plattformen nicht oder nicht stärker?

Frage 40: Nutzt Ihr Unternehmen für Kommunikation, Information und Werbung digitale Plattformen?

Frage 43: Warum nutzt Ihr Unternehmen digitale Plattformen im Bereich Kommunikation, Information und Werbung?

Frage 44: Wie viele digitale Plattformen nutzt Ihr Unternehmen derzeit im Bereich Kommunikation, Information und Werbung?

Frage 46: Wie bedeutend oder unbedeutend sind digitale Plattformen im Bereich Kommunikation, Information und Werbung für Ihr Unternehmen?

Frage 51: Warum nutzt Ihr Unternehmen im Bereich Kommunikation, Information und Werbung digitale Plattformen nicht oder nicht stärker?

Kennzahlen zur Wirtschaftslage

1. Internationale Konjunkturindikatoren

- Übersicht 1: Standardisierte Arbeitslosenquote
- Übersicht 2: Verbraucherpreise
- Übersicht 3: Internationale Aktienkursindizes
- Übersicht 4: Dreimonatszinssätze
- Übersicht 5: Sekundärmarktrendite

2. Kennzahlen für Österreich

2.1 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung laut ESGV 2010

- Übersicht 8: Verwendung des Bruttoinlandsproduktes und Herstellung von Waren
- Übersicht 9: Einkommen und Produktivität

2.2 Konjunkturklima

- Übersicht 10: WIFO-Konjunkturklimaindex

2.3 Tourismus

- Übersicht 11: Tourismusedwicklung in der laufenden Saison

2.4 Außenhandel

- Übersicht 12: Warenexporte und Warenimporte

2.5 Landwirtschaft

- Übersicht 13: Markt- und Preisentwicklung von Agrarprodukten

2.6 Herstellung von Waren

- Übersicht 14: Produktion, Beschäftigung und Auftragslage
- Übersicht 15: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests für die Sachgütererzeugung

2.7 Bauwirtschaft

- Übersicht 16: Bauwesen

2.8 Binnenhandel

- Übersicht 17: Umsätze und Beschäftigung

2.9 Private Haushalte

- Übersicht 18: Privater Konsum, Sparquote, Konsumklima

2.10 Verkehr

- Übersicht 19: Güter- und Personenverkehr

1.1 Wechselkurse

- Übersicht 6: Referenzkurse der wichtigsten Währungen zum Euro

1.2 Weltmarkt-Rohstoffpreise

- Übersicht 7: HWWI-Index

2.11 Bankenstatistik

- Übersicht 20: Zinssätze, Bankeinlagen und -kredite

2.12 Arbeitsmarkt

- Übersicht 21: Saisonbereinigte Arbeitsmarktindikatoren
- Übersicht 22: Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und offene Stellen
- Übersicht 23: Arbeitslosenquote und Stellenandrang

2.13 Preise und Löhne

- Übersicht 24: Verbraucherpreise und Großhandelspreise
- Übersicht 25: Tariflöhne
- Übersicht 26: Effektivverdienste

2.14 Soziale Sicherheit

- Übersicht 27: Pensionen nach Pensionsversicherungsträgern
- Übersicht 28: Pensionen nach Pensionsarten
- Übersicht 29: Durchschnittsalter bei Neuzuerkennung der Pension in Jahren
- Übersicht 30: Beiträge des Bundes zur Pensionsversicherung

2.15 Entwicklung in den Bundesländern

- Übersicht 31: Tourismus – Übernachtungen
- Übersicht 32: Abgesetzte Produktion der Sachgütererzeugung
- Übersicht 33: Abgesetzte Produktion im Bauwesen
- Übersicht 34: Beschäftigung
- Übersicht 35: Arbeitslosigkeit
- Übersicht 36: Arbeitslosenquote

2.16 Staatshaushalt

- Übersicht 37: Staatsquoten

Der Tabellensatz "Kennzahlen zur Wirtschaftslage" bietet monatlich einen Überblick über die wichtigsten Indikatoren zur Entwicklung der österreichischen und internationalen Wirtschaft. Die Daten werden unmittelbar vor Redaktionsschluss aus der Volkswirtschaftlichen Datenbank des WIFO abgefragt. Täglich aktuelle Informationen enthalten die "WIFO-Wirtschaftsdaten" auf der WIFO-Website (<https://www.wifo.ac.at/daten/wifo-wirtschaftsdaten>).

1. Internationale Konjunkturindikatoren

Übersicht 1: Standardisierte Arbeitslosenquote

	2020	2021	2022	2022			2023			2023			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Oktober	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März
	In % der Erwerbspersonen (saisonbereinigt)												
OECD insgesamt	7,2	6,2	5,0	5,0	4,9	4,9	4,8	4,9	4,9	4,9	4,8	4,8	4,8
USA	8,1	5,4	3,6	3,6	3,6	3,6	3,5	3,7	3,6	3,5	3,4	3,6	3,5
Japan	2,8	2,8	2,6	2,6	2,6	2,5	2,6	2,6	2,5	2,5	2,4	2,6	2,8
Euro-Raum	8,0	7,7	6,7	6,7	6,7	6,7	6,6	6,7	6,7	6,7	6,6	6,6	6,5
Belgien	5,6	6,3	5,6	5,8	5,4	5,7	5,8	5,6	5,7	5,8	5,8	5,8	5,9
Deutschland	3,7	3,6	3,1	3,0	3,1	3,0	2,9	3,1	3,0	3,0	2,9	2,9	2,8
Irland	5,9	6,2	4,5	4,3	4,4	4,5	4,3	4,5	4,5	4,4	4,4	4,3	4,3
Griechenland	17,6	14,8	12,4	12,6	12,3	11,8	10,8	11,7	11,8	11,8	10,2	11,3	10,9
Spanien	15,5	14,8	12,9	12,7	12,7	13,0	12,9	13,0	13,0	13,0	12,9	12,9	12,8
Frankreich	8,0	7,9	7,3	7,5	7,2	7,1	7,0	7,2	7,1	7,1	7,1	7,0	6,9
Italien	9,3	9,5	8,1	8,1	8,0	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	8,0	7,9	7,8
Luxemburg	6,7	5,4	4,5	4,4	4,5	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7	4,8	4,7	4,7
Niederlande	4,9	4,2	3,5	3,3	3,7	3,6	3,5	3,7	3,6	3,5	3,6	3,5	3,5
Österreich	6,1	6,2	4,8	4,4	5,0	5,0	4,8	4,5	5,5	4,9	5,1	5,0	4,5
Portugal	7,1	6,6	6,0	6,0	6,1	6,4	6,9	6,1	6,5	6,7	7,0	6,9	6,9
Slowakei	6,7	6,8	6,2	6,2	6,0	6,1	6,0	6,0	6,1	6,1	6,0	6,0	6,0
Finnland	7,8	7,6	6,8	6,4	7,2	6,8	6,7	6,4	6,7	7,2	7,0	6,6	6,5
Tschechien	2,6	2,8	2,4	2,4	2,4	2,4	2,5	2,2	2,7	2,3	2,5	2,4	2,6
Ungarn	4,1	4,0	3,6	3,5	3,6	3,8	3,9	3,7	3,8	3,8	3,8	3,9	3,9
Polen	3,2	3,4	2,9	2,8	3,0	3,0	2,8	3,0	3,0	2,9	2,8	2,8	2,8
Schweiz	4,8	5,1	4,3	4,3	4,2	4,3	-	-	-	-	-	-	-

Q: OECD; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: christine.kaufmann@wifo.ac.at

Übersicht 2: Verbraucherpreise

	2020	2021	2022	2022			2023		2022			2023	
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Oktober	November	Dezember	Jänner	Februar	März
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Verbraucherpreisindex													
OECD insgesamt	+ 1,3	+ 4,0	+ 9,6	+ 9,7	+10,4	+10,1	+ 8,6	+10,7	+10,3	+ 9,4	+ 9,2	+ 8,8	+ 7,7
USA	+ 1,2	+ 4,7	+ 8,0	+ 8,6	+ 8,3	+ 7,1	+ 5,8	+ 7,7	+ 7,1	+ 6,5	+ 6,4	+ 6,0	+ 5,0
Japan	- 0,0	- 0,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,3	+ 3,3	+ 3,2
Harmonisierter VPI													
Euro-Raum	+ 0,3	+ 2,6	+ 8,4	+ 8,1	+ 9,3	+10,0	+ 8,0	+10,6	+10,1	+ 9,2	+ 8,7	+ 8,5	+ 6,9
Belgien	+ 0,4	+ 3,2	+10,3	+ 9,9	+11,0	+11,2	+ 5,9	+13,1	+10,5	+10,2	+ 7,4	+ 5,4	+ 4,9
Deutschland	+ 0,4	+ 3,2	+ 8,7	+ 8,3	+ 9,4	+10,8	+ 8,7	+11,6	+11,3	+ 9,6	+ 9,2	+ 9,3	+ 7,8
Irland	- 0,5	+ 2,4	+ 8,1	+ 8,4	+ 9,1	+ 8,8	+ 7,5	+ 9,4	+ 9,0	+ 8,2	+ 7,5	+ 8,1	+ 7,0
Griechenland	- 1,3	+ 0,6	+ 9,3	+10,4	+11,5	+ 8,6	+ 6,4	+ 9,5	+ 8,8	+ 7,6	+ 7,3	+ 6,5	+ 5,4
Spanien	- 0,3	+ 3,0	+ 8,3	+ 8,9	+10,0	+ 6,5	+ 5,0	+ 7,3	+ 6,7	+ 5,5	+ 5,9	+ 6,0	+ 3,1
Frankreich	+ 0,5	+ 2,1	+ 5,9	+ 5,9	+ 6,5	+ 7,0	+ 7,0	+ 7,1	+ 7,1	+ 6,7	+ 7,0	+ 7,3	+ 6,7
Italien	- 0,1	+ 1,9	+ 8,7	+ 7,4	+ 8,9	+12,5	+ 9,5	+12,6	+12,6	+12,3	+10,7	+ 9,8	+ 8,1
Luxemburg	+ 0,0	+ 3,5	+ 8,2	+ 9,5	+ 8,9	+ 7,5	+ 4,5	+ 8,8	+ 7,3	+ 6,2	+ 5,8	+ 4,8	+ 2,9
Niederlande	+ 1,1	+ 2,8	+11,6	+10,4	+14,1	+13,0	+ 7,2	+16,8	+11,3	+11,0	+ 8,4	+ 8,9	+ 4,5
Österreich	+ 1,4	+ 2,8	+ 8,6	+ 7,9	+ 9,9	+11,1	+10,6	+11,6	+11,2	+10,5	+11,6	+11,0	+ 9,2
Portugal	- 0,1	+ 0,9	+ 8,1	+ 8,2	+ 9,5	+10,2	+ 8,4	+10,6	+10,2	+ 9,8	+ 8,6	+ 8,6	+ 8,0
Slowakei	+ 2,0	+ 2,8	+12,1	+11,8	+13,3	+14,9	+15,1	+14,5	+15,1	+15,0	+15,1	+15,4	+14,8
Finnland	+ 0,4	+ 2,1	+ 7,2	+ 7,0	+ 8,1	+ 8,7	+ 7,5	+ 8,4	+ 9,1	+ 8,8	+ 7,9	+ 8,0	+ 6,7
Tschechien	+ 3,3	+ 3,3	+14,8	+15,0	+17,4	+16,5	+18,0	+15,5	+17,2	+16,8	+19,1	+18,4	+16,5
Ungarn	+ 3,4	+ 5,2	+15,3	+11,0	+18,0	+23,3	+25,9	+21,9	+23,1	+25,0	+26,2	+25,8	+25,6
Polen	+ 3,7	+ 5,2	+13,2	+12,8	+14,9	+15,9	+16,1	+16,4	+16,1	+15,3	+15,9	+17,2	+15,2
Schweiz	- 0,8	+ 0,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,7

Q: Statistik Austria; OECD; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: christine.kaufmann@wifo.ac.at

Übersicht 3: Internationale Aktienkursindizes

	2020	2021	2022	2022			2023		2022			2023	
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Europa, MSCI Europa	- 4,3	+ 23,0	- 3,9	- 2,3	- 10,1	- 12,3	- 2,8	- 10,0	- 7,2	- 1,4	+ 0,4	+ 0,5	
Euro-Raum, STOXX 50	- 4,7	+ 22,9	- 6,6	- 8,3	- 13,7	- 11,5	+ 3,5	- 7,8	- 3,8	+ 3,8	+ 10,7	+ 13,4	
Deutschland, DAX 30	+ 1,9	+ 23,3	- 8,8	- 9,7	- 16,7	- 12,8	+ 1,7	- 9,2	- 5,5	+ 2,1	+ 8,9	+ 11,1	
Österreich, ATX	- 20,5	+ 42,5	- 7,0	- 5,3	- 17,8	- 19,6	- 8,2	- 17,2	- 16,0	- 9,7	+ 2,0	- 0,3	
Vereinigtes Königreich, FTSE 100	- 13,7	+ 11,6	+ 5,1	+ 5,8	+ 3,0	+ 0,5	+ 4,2	+ 2,7	+ 3,3	+ 5,0	+ 4,4	+ 3,6	
Ostmitteleuropa, CECE Composite Index	- 22,1	+ 20,4	- 14,6	- 10,5	- 27,8	- 28,9	- 15,0	- 22,4	- 21,0	- 15,8	- 7,5	- 4,1	
Tschechien, PX 50	- 11,6	+ 29,1	+ 6,4	+ 16,9	- 3,0	- 13,1	- 3,9	- 15,2	- 10,5	- 3,2	+ 2,2	+ 2,6	
Ungarn, BUX Index	- 10,2	+ 29,6	- 9,6	- 9,5	- 17,8	- 18,2	- 8,2	- 11,3	- 12,5	- 9,4	- 1,3	+ 2,0	
Polen, WIG Index	- 13,9	+ 29,4	- 12,8	- 9,1	- 24,6	- 25,5	- 9,2	- 16,9	- 13,2	- 8,3	- 6,3	- 2,5	
Russland, RTS Index	- 4,0	+ 28,0	- 27,1	- 25,6	- 30,2	- 38,6	- 27,9	- 35,8	- 32,8	- 28,6	+ 4,6	- 0,4	
Amerika													
USA, Dow Jones Industrial Average	+ 2,0	+ 26,4	- 3,2	- 4,2	- 9,0	- 8,5	- 4,2	- 6,1	- 5,1	- 2,9	- 4,5	- 1,7	
USA, S&P 500 Index	+ 10,5	+ 32,8	- 4,1	- 1,9	- 10,0	- 16,3	- 10,4	- 16,3	- 13,4	- 8,0	- 9,6	- 6,1	
Brasilien, BM&FBOVESPA	- 1,9	+ 18,4	- 6,2	- 12,1	- 11,1	+ 4,6	- 4,1	+ 1,8	+ 3,8	- 4,0	- 10,9	- 9,8	
Asien													
Japan, Nikkei 225	+ 4,7	+ 27,0	- 5,5	- 7,2	- 3,3	- 5,0	+ 0,5	- 4,6	- 4,7	+ 1,6	+ 4,2	+ 4,6	
China, Shanghai Index	+ 7,2	+ 13,1	- 8,9	- 9,5	- 8,7	- 14,0	- 4,9	- 13,6	- 9,6	- 5,6	- 0,5	+ 5,9	
Indien, Sensex 30 Index	- 1,1	+ 41,8	+ 7,5	+ 9,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,2	+ 7,1	+ 1,5	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,1	

Q: Macrobond. • Rückfragen: ursula.glauninger@wifo.ac.at

Übersicht 4: Dreimonatszinssätze

	2020	2021	2022	2022			2023		2022			2023	
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	November	Dezember	Jänner	Februar	März	April
	In %												
USA	0,6	0,1	2,2	1,4	2,8	4,3	4,8	4,5	4,5	4,6	4,7	4,9	5,0
Japan	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	0,0	- 0,0	.
Kanada	0,6	0,2	2,6	1,8	3,4	4,4	4,7	4,4	4,6	4,8	4,7	4,8	4,8
Euro-Raum	- 0,4	- 0,5	0,3	- 0,4	0,5	1,8	2,6	1,8	2,1	2,3	2,6	2,9	3,2
Tschechien	0,9	1,1	6,3	6,0	7,3	7,3	7,2	7,3	7,3	7,2	7,2	7,2	7,2
Dänemark	- 0,2	- 0,2	0,6	- 0,1	0,8	2,1	2,8	2,1	2,3	2,6	2,9	3,1	3,3
Ungarn	0,7	1,4	10,0	6,8	12,1	16,2	16,5	15,5	16,5	16,7	17,0	15,8	17,1
Polen	0,6	0,6	6,2	6,6	7,1	7,3	6,9	7,3	7,0	7,0	6,9	6,9	6,9
Schweden	- 0,1	- 0,2	0,7	0,2	1,1	1,8	3,0	1,7	2,0	2,7	3,0	3,2	3,4
Vereinigtes Königreich	0,3	0,1	2,0	1,3	2,3	3,6	4,2	3,5	3,8	4,0	4,2	4,3	4,5
Norwegen	0,7	0,5	2,1	1,4	2,6	3,4	3,4	3,5	3,3	3,3	3,3	3,7	3,7
Schweiz	- 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,6	0,1	0,6	.	0,5	0,7	1,0	1,0	.	.

Q: OECD; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: ursula.glauninger@wifo.ac.at, comelia.schobert@wifo.ac.at

Übersicht 5: Sekundärmarktrendite

	2020	2021	2022	2022				2023	2022		2023		
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	In %												
USA	0,9	1,4	3,0	2,9	3,1	3,8	3,6	3,9	3,6	3,5	3,8	3,7	3,5
Japan	- 0,0	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,2	0,3	0,5	0,5	0,4	0,5
Kanada	0,8	1,4	2,8	3,0	3,0	3,2	3,0	3,2	2,9	2,9	3,2	3,0	2,9
Euro-Raum	0,2	0,2	2,0	2,0	2,3	3,0	3,2	2,9	3,0	3,0	3,2	3,2	3,2
Belgien	- 0,1	- 0,0	1,7	1,7	2,0	2,7	2,9	2,7	2,7	2,8	3,0	3,0	3,1
Deutschland	- 0,5	- 0,4	1,1	1,0	1,3	2,1	2,3	2,1	2,1	2,2	2,4	2,4	2,4
Irland	- 0,1	0,1	1,7	1,7	2,0	2,6	2,8	2,5	2,6	2,7	2,9	2,9	2,8
Griechenland	1,3	0,9	3,5	3,5	3,8	4,5	4,3	4,4	4,2	4,3	4,3	4,3	4,2
Spanien	0,4	0,3	2,2	2,1	2,5	3,1	3,3	3,1	3,1	3,2	3,4	3,4	3,4
Frankreich	- 0,1	0,0	1,7	1,6	1,9	2,7	2,8	2,6	2,6	2,7	2,9	2,9	2,9
Italien	1,2	0,8	3,2	3,0	3,6	4,3	4,3	4,2	4,3	4,2	4,3	4,2	4,2
Luxemburg	- 0,4	- 0,4	1,7	1,7	2,1	2,8	2,9	2,7	2,7	2,7	2,9	3,0	3,0
Niederlande	- 0,4	- 0,3	1,4	1,2	1,7	2,4	2,6	2,4	2,4	2,5	2,7	2,8	2,7
Österreich	- 0,2	- 0,1	1,7	1,6	1,9	2,8	3,0	2,7	2,7	2,8	3,0	3,1	3,0
Portugal	0,4	0,3	2,2	2,2	2,4	3,1	3,2	3,0	3,1	3,1	3,3	3,3	3,2
Finnland	- 0,2	- 0,1	1,7	1,6	2,0	2,8	2,9	2,7	2,7	2,8	2,9	3,0	3,0
Dänemark	- 0,4	- 0,1	1,5	1,4	1,7	2,4	2,5	2,4	2,3	2,4	2,5	2,6	2,6
Schweden	- 0,0	0,3	1,5	1,7	1,7	2,1	2,3	2,1	2,0	2,1	2,4	2,4	2,4
Vereinigtes Königreich	0,3	0,7	2,4	2,0	2,6	3,5	3,5	3,3	3,4	3,4	3,5	3,5	3,6
Norwegen	0,8	1,4	2,8	2,8	3,1	3,3	3,1	3,2	3,0	3,0	3,2	3,1	3,1
Schweiz	- 0,5	- 0,3	0,8	0,9	0,8	1,2	1,3	1,1	1,3	1,3	1,4	1,2	1,1

Q: OeNB; OECD; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Rendite langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen. • Rückfragen: ursula.glauninger@wifo.ac.at, cornelia.schobert@wifo.ac.at

1.1 Wechselkurse

Übersicht 6: Referenzkurse der wichtigsten Währungen zum Euro

	2020	2021	2022	2022				2023	2022		2023		
				I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	Fremdwährung je Euro												
Dollar	1,14	1,18	1,05	1,12	1,07	1,01	1,02	1,07	1,06	1,08	1,07	1,07	1,10
Yen	121,78	129,86	138,01	130,46	138,14	139,20	144,22	141,98	142,82	140,54	142,38	143,01	146,51
Schweizer Franken	1,07	1,08	1,01	1,04	1,03	0,97	0,98	0,99	0,99	1,00	0,99	0,99	0,98
Pfund Sterling	0,89	0,86	0,85	0,84	0,85	0,86	0,87	0,88	0,87	0,88	0,89	0,88	0,88
Schwedische Krone	10,49	10,14	10,63	10,48	10,47	10,62	10,94	11,20	10,99	11,21	11,17	11,23	11,34
Dänische Krone	7,45	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,45
Norwegische Krone	10,72	10,16	10,10	9,93	10,02	10,06	10,39	10,98	10,45	10,71	10,95	11,29	11,52
Tschechische Krone	26,46	25,65	24,56	24,64	24,63	24,58	24,39	23,78	24,27	23,96	23,71	23,68	23,44
Russischer Rubel	82,65	87,23	73,88	98,28	71,97	60,66	64,61	78,64	70,53	75,37	78,73	81,81	89,12
Ungarischer Forint	351,21	358,46	390,94	364,10	385,33	403,46	410,89	388,65	407,68	396,03	384,91	385,01	375,34
Polnischer Zloty	4,44	4,56	4,68	4,62	4,65	4,74	4,73	4,71	4,68	4,70	4,74	4,69	4,63
Neuer Rumänischer Leu	4,84	4,92	4,93	4,95	4,94	4,91	4,92	4,92	4,92	4,92	4,91	4,93	4,94
Bulgarischer Lew	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96
Chinesischer Renminbi	7,87	7,63	7,08	7,13	7,04	6,90	7,26	7,34	7,39	7,32	7,32	7,38	7,56
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Effektiver Wechselkursindex													
Nominell	+ 1,5	+ 0,6	- 1,5	- 0,9	- 2,0	- 2,3	- 0,9	+ 0,0	- 0,3	+ 0,2	± 0,0	- 0,2	+ 1,5
Industriewaren	+ 1,4	+ 0,6	- 1,5	- 1,1	- 2,0	- 2,3	- 0,7	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,8
Real	+ 1,8	+ 0,2	- 2,0	- 2,0	- 2,9	- 2,5	- 0,7	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,6	.
Industriewaren	+ 1,7	+ 0,2	- 1,7	- 2,0	- 2,7	- 2,2	- 0,0	+ 2,0	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,5	.

Q: OeNB; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: ursula.glauninger@wifo.ac.at, cornelia.schobert@wifo.ac.at

1.2 Weltmarkt-Rohstoffpreise

Übersicht 7: HWWI-Index

	2020	2021	2022	2022				2023	2022		2023		
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Auf Dollarbasis	- 23,3	+ 87,6	+ 57,2	+ 80,3	+ 63,6	+ 14,2	- 26,5	+ 19,6	+ 16,5	- 7,1	- 20,7	- 44,9	- 35,5
Ohne Energierohstoffe	+ 2,9	+ 43,2	+ 4,8	+ 9,2	- 4,0	- 9,1	- 18,6	- 8,1	- 9,6	- 12,6	- 16,7	- 25,6	- 23,8
Auf Euro-Basis	- 24,9	+ 82,4	+ 76,4	+ 104,1	+ 91,7	+ 28,1	- 23,4	+ 33,8	+ 24,3	- 2,5	- 16,1	- 43,4	- 36,4
Ohne Energierohstoffe	+ 0,8	+ 38,5	+ 17,4	+ 23,5	+ 12,4	+ 1,9	- 15,0	+ 2,7	- 3,6	- 8,3	- 11,9	- 23,4	- 24,9
Nahrungs- und Genussmittel	+ 3,6	+ 33,5	+ 33,8	+ 46,1	+ 36,0	+ 17,8	- 2,2	+ 16,5	+ 7,7	+ 5,3	+ 2,4	- 12,5	- 15,4
Industrierohstoffe	- 0,7	+ 41,3	+ 8,7	+ 12,3	+ 0,0	- 7,0	- 22,1	- 5,3	- 10,0	- 15,7	- 19,7	- 29,6	- 30,5
Energierohstoffe	- 31,4	+ 98,6	+ 91,7	+ 130,7	+ 111,2	+ 33,1	- 25,0	+ 40,0	+ 29,8	- 1,3	- 17,0	- 46,6	- 38,6
Rohöl	- 33,4	+ 60,3	+ 56,0	+ 83,7	+ 55,7	+ 22,1	- 13,0	+ 21,9	+ 14,1	+ 1,4	- 7,7	- 28,0	- 22,3

Q: Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Jahreswerte auf Basis von Monatswerten berechnet. • Rückfragen: ursula.glauninger@wifo.ac.at

2. Kennzahlen für Österreich

2.1 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung laut ESVG 2010

Übersicht 8: Verwendung des Bruttoinlandsproduktes und Herstellung von Waren

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2021				2022			
									III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)															
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes															
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,4	+ 1,5	- 6,5	+ 4,6	+ 5,0	+ 0,3	+ 1,8	+ 5,4	+ 6,0	+ 9,4	+ 6,4	+ 2,1	+ 2,6		
Exporte	+ 5,2	+ 4,0	- 10,7	+ 9,6	+ 11,1	+ 2,0	+ 3,3	+ 12,8	+ 13,7	+ 19,0	+ 11,5	+ 10,5	+ 4,7		
Importe	+ 5,3	+ 2,1	- 9,2	+ 13,7	+ 5,7	+ 2,1	+ 3,2	+ 15,9	+ 14,5	+ 12,6	+ 4,1	+ 6,0	+ 1,1		
Inländische Verwendung ¹⁾	+ 2,4	+ 0,4	- 5,5	+ 6,5	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,7	+ 6,7	+ 6,2	+ 5,8	+ 2,4	- 0,6	+ 0,6		
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,2	+ 0,7	- 6,0	+ 4,8	+ 3,8	+ 1,0	+ 1,6	+ 7,5	+ 7,2	+ 10,7	+ 5,5	- 0,9	+ 0,8		
Private Haushalte ²⁾	+ 1,1	+ 0,5	- 8,0	+ 3,6	+ 4,1	+ 1,3	+ 2,0	+ 6,9	+ 6,6	+ 13,0	+ 7,1	- 1,6	- 0,2		
Staat	+ 1,3	+ 1,3	- 0,5	+ 7,8	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,6	+ 9,2	+ 8,4	+ 5,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 3,1		
Bruttoinvestitionen ³⁾	+ 6,1	- 0,7	- 4,8	+ 11,4	- 2,0	- 1,5	+ 2,0	+ 4,7	+ 4,5	- 4,1	- 4,3	+ 0,5	- 0,0		
Bruttoanlageinvestitionen	+ 4,4	+ 4,5	- 5,3	+ 8,7	- 0,9	+ 0,0	+ 1,0	+ 3,2	+ 3,8	+ 1,7	- 3,9	+ 0,1	- 1,0		
Ausrüstungen und Waffensysteme	+ 1,2	+ 1,6	- 9,5	+ 16,0	- 4,5	- 1,5	+ 2,5	+ 3,0	+ 7,3	- 2,2	- 14,8	- 0,4	+ 0,7		
Bauten	+ 5,6	+ 3,6	- 3,4	+ 5,8	- 1,0	- 0,8	- 1,4	+ 1,9	- 0,1	+ 3,7	- 0,0	- 2,6	- 3,6		
Sonstige Anlagen ⁴⁾	+ 6,8	+ 10,8	- 3,4	+ 5,1	+ 4,5	+ 4,0	+ 4,0	+ 6,4	+ 7,6	+ 4,8	+ 5,3	+ 6,5	+ 1,9		
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen															
Herstellung von Waren	+ 4,5	+ 1,0	- 5,8	+ 9,5	+ 3,5	- 1,9	+ 1,6	+ 7,1	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,6	+ 2,1	+ 0,9		

Saison- und arbeitsstagsbereinigt, gemäß Eurostat-Vorgabe, Veränderung gegen das Vorquartal in %, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

Verwendung des Bruttoinlandsproduktes													
	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033
Bruttoinlandsprodukt	+ 4,2	- 0,8	+ 0,8	+ 2,1	+ 0,1	- 0,0							
Exporte	+ 2,8	+ 4,0	+ 0,8	+ 3,6	+ 2,4	- 0,7							
Importe	+ 0,4	+ 3,5	+ 1,6	- 1,3	+ 1,8	+ 0,5							
Inländische Verwendung ¹⁾	+ 3,0	- 1,1	+ 1,3	- 0,8	- 0,4	+ 0,7							
Konsumausgaben insgesamt	+ 6,2	- 1,8	+ 1,5	- 0,2	- 0,3	- 0,1							
Private Haushalte ²⁾	+ 8,4	- 2,9	+ 2,5	- 0,8	- 0,4	- 1,2							
Staat	+ 1,4	+ 0,6	- 1,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,4							
Bruttoinvestitionen ³⁾	- 6,0	+ 3,2	- 0,6	- 0,1	- 2,1	+ 2,9							
Bruttoanlageinvestitionen	- 4,6	+ 1,4	+ 2,0	- 1,8	- 1,5	+ 0,7							
Ausrüstungen und Waffensysteme													
Bauten	- 13,4	+ 3,0	+ 1,6	- 3,7	- 2,3	+ 5,3							
Sonstige Anlagen ⁴⁾	- 0,6	- 0,5	+ 2,8	- 1,8	- 2,6	- 1,3							
Herstellung von Waren	+ 0,8	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,7	- 1,1							
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen													
Herstellung von Waren	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,2	- 1,0	- 0,0							

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2023 und 2024: Prognose. – 1) Einschließlich statistischer Differenz. – 2) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 3) Einschließlich Vorratsveränderung und Nettozugang an Wertsachen. – 4) Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte). • Rückfragen: christine.kaufmann@wifo.ac.at

Übersicht 9: Einkommen und Produktivität

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2021				2022			
									III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	
Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Bruttonationaleinkommen, nominell	+ 4,3	+ 3,8	- 2,9	+ 6,1	+ 9,3	+ 7,5	+ 6,3								
Arbeitnehmerentgelte	+ 5,1	+ 4,2	- 0,3	+ 4,7	+ 7,6	+ 8,9	+ 9,1	+ 6,5	+ 6,7	+ 9,8	+ 8,6	+ 6,0	+ 6,3		
Betriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,4	+ 7,2	+ 7,8	+ 7,5	- 1,8	+ 6,5	- 2,3	+ 5,8	+ 4,0	+ 8,8	+ 12,2		
Gesamtwirtschaftliche Produktivität BIP real pro Kopf (Erwerbstätige)	+ 0,6	+ 0,2	- 4,6	+ 2,1	+ 1,8	- 0,5	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 4,0	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,5		
BIP nominell	Mrd. €	385,27	397,17	381,04	406,15	447,65	480,63	509,89	104,26	108,44	104,27	112,71	112,30	118,38	
Pro Kopf (Bevölkerung)	in €	43.594	44.738	42.733	45.372	49.444	52.685	55.550	11.639	12.085	11.584	12.466	12.375	13.012	
Arbeitsvolumen Gesamtwirtschaft ¹⁾	+ 1,9	+ 1,6	- 8,7	+ 4,8	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,0	+ 3,5	+ 3,8	+ 6,5	+ 2,7	- 0,9	+ 3,5		
Stundenproduktivität Gesamtwirtschaft ²⁾	+ 0,5	- 0,1	+ 2,5	- 0,2	+ 2,0	- 0,1	+ 0,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,7	+ 3,0	- 0,8		

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2023 und 2024: Prognose. – 1) Von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden. – 2) Produktion je geleistete Arbeitsstunde. • Rückfragen: christine.kaufmann@wifo.ac.at

2.2 Konjunkturklima

Übersicht 10: WIFO-Konjunkturklimaindex

	2022				2023				2022				2023			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Indexpunkte (saisonbereinigt)	Jänner	Februar	März	April			
Konjunkturklimaindex Gesamtwirtschaft	+ 15,6	+ 20,2	+ 8,1	+ 4,2	+ 5,5	+ 4,2	+ 5,6	+ 6,4	+ 5,5	+ 4,8	+ 11,0					
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	+ 16,6	+ 25,9	+ 13,2	+ 8,5	+ 10,0	+ 7,5	+ 10,3	+ 11,4	+ 10,9	+ 7,7	+ 12,7					
Index der unternehmerischen Erwartungen	+ 14,7	+ 14,6	+ 3,0	- 0,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 9,4					
Konjunkturklimaindex Wirtschaftsbereiche																
Sachgütererzeugung	+ 17,5	+ 17,9	+ 5,8	- 1,9	- 1,1	- 1,6	- 2,0	- 1,3	- 0,4	- 1,4	+ 0,3					
Bauwirtschaft	+ 39,7	+ 39,2	+ 29,6	+ 27,6	+ 19,3	+ 26,5	+ 26,3	+ 23,1	+ 19,9	+ 15,0	+ 15,9					
Dienstleistungen	+ 14,3	+ 23,3	+ 9,7	+ 6,5	+ 9,3	+ 6,7	+ 9,0	+ 10,4	+ 8,7	+ 8,8	+ 19,0					

Q: WIFO-Konjunkturtest; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. <https://konjunktur.wifo.ac.at/>. WIFO-Konjunkturklimaindex: Werte zwischen -100 (pessimistisches Konjunkturklima) und +100 (optimistisches Konjunkturklima). • Rückfragen: birgit.gagnezy@wifo.ac.at, alexandros.charos@wifo.ac.at

2.3 Tourismus

Übersicht 11: **Tourismusentwicklung in der laufenden Saison**

	Umsätze im Gesamtreise- verkehr	Wintersaison 2021/22			November 2022 bis März 2023		
		Insgesamt	Übernachtungen Aus dem Inland	Aus dem Ausland	Insgesamt	Übernachtungen ²⁾ Aus dem Inland	Aus dem Ausland
Veränderung gegen den Vergleichszeitraum der Vorkrisensaison 2018/19 in %							
Österreich	- 29,0	- 27,7	- 21,5	- 29,5	+ 8,5	- 5,5	- 5,1
Wien	- 59,1	- 57,3	- 43,7	- 60,4	+ 3,5	- 9,3	- 4,4
Niederösterreich	- 27,7	- 30,1	- 24,2	- 42,6	+ 5,5	- 8,0	- 7,4
Burgenland	- 17,9	- 19,8	- 20,4	- 16,3	+ 7,8	- 5,3	- 8,8
Steiermark	- 17,7	- 19,6	- 18,1	- 22,3	+ 11,8	- 2,9	- 6,9
Kärnten	- 27,3	- 27,3	- 10,2	- 37,5	+ 9,2	- 4,6	+ 1,0
Oberösterreich	- 22,2	- 28,5	- 23,8	- 35,6	+ 12,7	- 3,5	- 3,3
Salzburg	- 27,1	- 25,2	- 21,2	- 26,3	+ 10,5	- 2,7	- 4,3
Tirol	- 25,4	- 24,0	- 17,4	- 24,4	+ 7,7	- 6,8	- 7,7
Vorarlberg	- 18,6	- 19,2	- 12,9	- 19,8	+ 8,8	- 5,8	- 0,8

Q: OeNB; Statistik Austria; WIFO-Berechnungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. Wintersaison: 1. November bis 30. April des Folgejahres, Sommersaison: 1. Mai bis 31. Oktober. Umsätze einschließlich des internationalen Personentransportes. – 1) Schätzung. – 2) Endgültige Werte. • Rückfragen: sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at, anna.burton@wifo.ac.at

2.4 Außenhandel

Übersicht 12: **Warenexporte und Warenimporte**

	2022	2023	2022	2023	2020	2021	2022	2023	2022	2023	2022	2023	
		Jänner bis Februar		Jänner bis Februar				Jänner bis Februar	Oktober	Novem- ber	Dezem- ber	Jänner	Februar
Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Warenexporte insgesamt	194,1	31,0	100,0	100,0	- 7,1	+ 16,1	+ 17,2	+ 5,1	+ 16,8	+ 14,4	+ 8,1	+ 7,7	+ 2,6
Intra-EU 27 (ab 2020)	133,2	21,4	68,6	69,3	- 5,9	+ 17,0	+ 18,1	+ 4,8	+ 16,5	+ 15,3	+ 8,1	+ 7,8	+ 2,0
Deutschland	58,0	9,5	29,9	30,5	- 3,6	+ 15,0	+ 16,1	+ 8,9	+ 18,3	+ 15,9	+ 9,4	+ 14,1	+ 4,2
Italien	13,2	2,1	6,8	6,7	- 9,5	+ 27,1	+ 17,4	- 1,1	+ 9,9	+ 6,6	+ 3,0	+ 3,6	- 5,4
Frankreich	7,7	1,2	4,0	3,9	- 9,2	+ 2,9	+ 22,9	+ 0,4	+ 13,8	+ 6,5	+ 9,4	+ 1,1	- 0,4
EU-Länder seit 2004	38,7	6,2	19,9	20,0	- 5,6	+ 19,9	+ 22,6	+ 4,4	+ 19,9	+ 17,6	+ 12,0	+ 5,8	+ 3,1
5 EU-Länder ¹⁾	30,9	4,9	15,9	15,7	- 5,5	+ 19,5	+ 21,5	+ 1,7	+ 18,2	+ 14,9	+ 10,4	+ 3,8	- 0,3
Tschechien	7,1	1,2	3,7	3,8	- 6,0	+ 18,6	+ 17,9	+ 8,0	+ 12,3	+ 13,1	+ 7,9	+ 6,1	+ 9,9
Ungarn	7,7	1,2	4,0	3,9	- 11,4	+ 24,0	+ 26,0	- 0,8	+ 19,7	+ 11,3	+ 8,5	+ 2,2	- 3,6
Polen	7,4	1,1	3,8	3,5	+ 6,6	+ 19,3	+ 12,3	- 6,2	+ 8,9	+ 11,7	+ 9,6	- 2,7	- 9,7
Extra-EU 27 (ab 2020)	60,9	9,5	31,4	30,7	- 9,6	+ 14,4	+ 15,3	+ 5,7	+ 17,3	+ 12,3	+ 8,3	+ 7,3	+ 4,2
Schweiz	10,0	1,5	5,1	4,8	+ 3,0	+ 9,3	+ 22,3	- 0,2	+ 40,5	+ 34,2	+ 11,8	+ 9,4	- 9,1
Vereinigtes Königreich	5,1	0,8	2,6	2,5	- 9,3	+ 8,8	+ 14,9	- 3,1	+ 4,8	+ 6,5	+ 19,5	- 10,0	+ 4,4
Westbalkanländer	2,0	0,3	1,0	1,1	- 10,4	+ 21,4	+ 20,2	+ 14,3	+ 15,9	+ 0,1	+ 4,6	+ 14,4	+ 14,3
GUS-Europa	2,0	0,3	1,0	0,8	- 11,6	- 3,4	- 8,6	- 39,7	- 27,9	- 22,7	- 4,5	- 39,9	- 39,5
Russland	1,8	0,2	0,9	0,7	- 10,3	- 5,7	- 8,0	- 42,1	- 28,7	- 23,9	- 5,9	- 43,1	- 41,2
Industrieländer in Übersee	21,3	3,5	11,0	11,2	- 11,9	+ 18,4	+ 17,7	+ 18,1	+ 25,0	+ 13,7	+ 8,6	+ 18,4	+ 17,9
USA	12,9	2,1	6,7	6,9	- 9,2	+ 19,4	+ 16,3	+ 22,3	+ 24,6	+ 5,3	+ 11,7	+ 22,8	+ 21,8
China	5,2	0,7	2,7	2,1	- 12,2	+ 23,1	+ 7,2	- 21,5	+ 1,2	- 1,9	- 17,9	- 27,7	- 15,5
Japan	1,8	0,3	0,9	1,0	- 5,6	+ 12,0	+ 4,8	+ 1,7	+ 24,0	- 0,1	- 29,6	+ 20,8	- 16,8
Agrarwaren	15,2	2,5	7,8	8,2	+ 3,1	+ 8,6	+ 16,6	+ 13,7	+ 20,3	+ 17,4	+ 12,7	+ 18,4	+ 9,3
Roh- und Brennstoffe	13,7	2,2	7,0	7,0	- 14,8	+ 41,2	+ 36,6	- 6,7	+ 18,5	+ 19,4	+ 1,9	- 6,4	- 7,0
Industriewaren	165,3	26,3	85,1	84,8	- 7,5	+ 15,4	+ 15,9	+ 5,4	+ 16,3	+ 13,7	+ 8,3	+ 8,1	+ 2,9
Chemische Erzeugnisse	29,1	4,3	15,0	13,7	+ 2,8	+ 14,0	+ 15,0	- 9,3	+ 18,4	+ 6,0	+ 4,5	- 0,8	- 17,4
Bearbeitete Waren	42,9	6,8	22,1	22,0	- 9,9	+ 23,0	+ 21,4	+ 1,8	+ 16,1	+ 10,7	+ 0,6	+ 6,1	- 2,2
Maschinen, Fahrzeuge	69,0	11,6	35,6	37,4	- 11,9	+ 12,7	+ 12,6	+ 14,5	+ 14,0	+ 16,8	+ 13,2	+ 13,2	+ 15,9
Konsumnahe Fertigwaren	20,3	3,2	10,4	10,3	- 7,3	+ 10,8	+ 14,2	+ 10,6	+ 16,3	+ 16,9	+ 7,0	+ 13,0	+ 8,4
Warenimporte insgesamt	213,7	34,4	100,0	100,0	- 8,5	+ 23,6	+ 19,8	+ 7,4	+ 19,4	+ 19,2	+ 4,1	+ 10,5	+ 4,5
Intra-EU 27 (ab 2020)	139,0	21,4	65,0	62,3	- 8,4	+ 20,4	+ 16,8	+ 4,5	+ 14,7	+ 10,0	+ 3,8	+ 7,1	+ 2,2
Deutschland	68,9	10,7	32,2	31,2	- 8,5	+ 17,1	+ 16,5	+ 4,5	+ 16,2	+ 9,1	+ 6,0	+ 8,4	+ 0,9
Italien	13,1	2,0	6,1	5,8	- 12,0	+ 26,9	+ 12,8	+ 6,1	+ 6,3	+ 2,5	+ 3,2	+ 12,2	+ 1,3
Frankreich	5,1	0,8	2,4	2,3	- 11,4	+ 21,4	+ 12,5	+ 3,4	+ 2,8	+ 23,9	+ 4,4	- 3,8	+ 11,1
EU-Länder seit 2004	34,2	5,1	16,0	14,8	- 6,6	+ 26,6	+ 20,0	+ 3,9	+ 13,4	+ 7,2	+ 1,4	+ 6,4	+ 1,6
5 EU-Länder ¹⁾	29,2	4,4	13,7	12,7	- 8,6	+ 25,7	+ 20,6	+ 4,0	+ 13,2	+ 5,9	+ 0,2	+ 5,9	+ 2,3
Tschechien	9,8	1,5	4,6	4,4	- 9,3	+ 29,1	+ 25,7	+ 10,2	+ 11,7	+ 9,1	+ 6,8	+ 11,0	+ 9,4
Ungarn	5,3	0,8	2,5	2,4	- 9,9	+ 21,0	+ 14,0	+ 3,9	+ 0,7	+ 0,8	- 3,6	+ 4,8	+ 3,0
Polen	6,8	1,0	3,2	3,0	- 3,4	+ 28,3	+ 17,7	+ 4,1	+ 9,8	+ 8,9	+ 2,4	+ 9,2	- 0,3
Extra-EU 27 (ab 2020)	74,7	13,0	35,0	37,7	- 8,7	+ 30,3	+ 25,6	+ 12,7	+ 28,4	+ 38,3	+ 4,5	+ 15,9	+ 9,1
Schweiz	10,0	1,6	4,7	4,7	+ 25,5	+ 27,7	+ 3,0	+ 11,0	- 16,3	+ 6,9	+ 17,9	+ 9,4	+ 12,6
Vereinigtes Königreich	3,5	1,0	1,6	2,8	- 24,2	+ 29,6	+ 25,7	+ 58,0	+ 29,0	+ 9,6	- 67,1	+ 86,6	- 1,6
Westbalkanländer	2,1	0,3	1,0	1,0	- 10,3	+ 25,0	+ 29,3	+ 11,5	+ 26,9	+ 27,6	+ 13,6	+ 18,4	+ 5,2
GUS-Europa	8,3	1,2	3,9	3,4	- 20,7	+ 110,5	+ 75,2	- 22,0	+ 91,9	+ 23,9	- 13,9	- 15,3	- 32,0
Russland	8,2	1,2	3,9	3,4	- 21,4	+ 115,1	+ 76,4	- 22,2	+ 92,4	+ 23,9	- 14,0	- 15,5	- 32,2
Industrieländer in Übersee	12,2	2,5	5,7	7,2	- 19,4	+ 12,2	+ 22,0	+ 51,4	+ 21,6	+ 96,3	+ 22,1	+ 52,5	+ 50,2
USA	7,2	1,6	3,4	4,8	- 25,9	+ 8,4	+ 25,8	+ 78,5	+ 30,7	+ 155,4	+ 24,0	+ 74,3	+ 83,2
China	17,2	2,8	8,1	8,2	+ 3,7	+ 28,7	+ 31,3	+ 5,2	+ 35,2	+ 37,8	+ 5,0	+ 0,4	+ 10,6
Japan	2,5	0,4	1,2	1,3	- 8,7	+ 9,4	+ 12,4	+ 6,1	+ 4,4	+ 10,4	+ 21,4	+ 23,5	- 9,6
Agrarwaren	14,8	2,4	6,9	7,1	- 0,4	+ 8,1	+ 17,8	+ 14,7	+ 18,0	+ 20,2	+ 10,2	+ 16,3	+ 13,1
Roh- und Brennstoffe	34,9	5,3	16,3	15,4	- 23,4	+ 57,3	+ 57,5	- 1,1	+ 56,2	+ 30,8	+ 10,1	+ 5,8	- 8,4
Industriewaren	164,0	26,6	76,7	77,5	- 7,1	+ 21,1	+ 14,1	+ 8,7	+ 12,6	+ 17,0	+ 2,3	+ 11,0	+ 6,4
Chemische Erzeugnisse	29,6	5,2	13,8	15,1	- 4,1	+ 25,2	+ 12,8	+ 10,1	+ 6,6	+ 38,3	- 9,0	+ 11,1	+ 9,1
Bearbeitete Waren	34,8	5,0	16,3	14,5	- 6,1	+ 26,9	+ 19,6	- 6,2	+ 7,0	+ 4,8	- 4,1	- 5,2	- 7,0
Maschinen, Fahrzeuge	65,7	11,0	30,8	32,1	- 11,2	+ 17,1	+ 11,2	+ 15,8	+ 16,6	+ 19,2	+ 12,3	+ 16,0	+ 15,7
Konsumnahe Fertigwaren	27,3	4,3	12,8	12,4	- 7,9	+ 12,8	+ 11,0	+ 5,1	+ 10,6	+ 8,2	- 0,2	+ 8,3	+ 2,0

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Monatsdaten für das aktuelle Jahr werden laufend revidiert. – 1) Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. • Rückfragen: irene.langer@wifo.ac.at

2.5 Landwirtschaft

Übersicht 13: Markt- und Preisentwicklung von Agrarprodukten

	2019	2020	2021	2022	2021	2022				2022		2023	
					IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar
	1.000 t				Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Marktentwicklung													
Milchanlieferung ¹⁾	3.378	3.384	3.403	3.500	+ 3,3	+ 4,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,1
Marktleistung Getreide insgesamt ²⁾	2.691	2.962	2.736	2.453	.	.	.	.	.	.	.	.	.
BEE ³⁾ Rindfleisch	215	205	200	196	+ 0,3	- 3,4	+ 1,2	- 2,6	- 2,6	- 6,9	+ 0,9	+13,5	- 4,0
BEE ³⁾ Kalbfleisch	7	7	7	6	+17,6	+10,7	+17,7	-47,3	-12,5	-13,3	-11,2	-13,2	+ 1,1
BEE ³⁾ Schweinefleisch	468	475	479	456	- 1,1	- 4,6	- 3,7	- 5,5	- 4,8	- 8,1	- 6,5	- 0,9	- 6,6
Geflügelschlachtungen ⁴⁾	116	125	129	125	+ 3,8	- 2,0	- 5,3	- 8,6	+ 1,8	+ 5,6	+ 7,8	+ 2,5	- 3,2
	€ je t				Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Erzeugerpreise (ohne Umsatzsteuer)													
Milch (4% Fett, 3,3% Eiweiß)	359	366	384	494	+ 5,5	+12,3	+24,3	+35,4	+40,3	+43,1	+37,0	+41,1	+33,9
Qualitätsweizen ⁵⁾	166	161	225	338	+70,0	+85,1	+83,4	+34,7	+18,2	+16,3	- 0,7	- 1,4	+ 8,9
Körnermais ⁵⁾	143	143	204	298	+51,0	+44,0	+55,2	+34,4	+53,6	+51,7	+57,0	+16,7	+31,9
Jungtiere (Handelsklasse R3) ⁶⁾ 7)	3.703	3.650	3.990	4.788	+14,9	+20,2	+26,1	+19,1	+15,3	+15,0	+13,9	+12,9	+ 8,5
Schweine (Handelsklasse E) ⁶⁾	1.757	1.678	1.565	1.983	+ 4,2	+10,1	+22,5	+32,1	+41,6	+39,9	+45,0	+46,6	+60,0
Masthühner bratfertig, lose ⁸⁾	2.665	2.385	2.419	2.880	+ 1,3	+ 4,3	+10,9	+26,3	+35,1	+42,3	+34,3	+34,3	+32,8

Q: Agrarmarkt Austria; Statistik Austria; Bundesanstalt für Agrarwirtschaft; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Milchanlieferung an die Be- und Verarbeitungsbetriebe. – ²⁾ Wirtschaftsjahre, Summe der Marktleistung von Juli bis Juni des nächsten Jahres, Körnermais von Oktober bis September (Wirtschaftsjahr 2019/20 = Jahr 2019). – ³⁾ Bruttoeigenerzeugung (BEE) von Fleisch: untersuchte Schlachtungen in Österreich einschließlich Exporte und abzüglich Importe von lebenden Tieren. – ⁴⁾ Schlachtungen von Brat-, Back- und Suppenhühnern in Betrieben mit mindestens 5.000 Schlachtungen im Vorjahr. – ⁵⁾ Preise der ersten Handelsstufe; für das laufende Wirtschaftsjahr Mischpreise aus A-Konto-Zahlungen und zum Teil endgültigen Preisen. – ⁶⁾ € je t Schlachtgewicht. – ⁷⁾ Preis frei Rampe Schlachthof, gemäß Viehmeldeverordnung. – ⁸⁾ Verkaufspreis frei Filiale. • Rückfragen: dietmar.weinberger@wifo.ac.at

2.6 Herstellung von Waren

Übersicht 14: Produktion, Beschäftigung und Auftragslage

	2020	2021	2022	2022		2023		2022			2023		
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Oktober	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Produktionsindex (arbeitslagsbereinigt)													
Insgesamt	- 7,1	+11,0	+ 6,0	+ 7,7	+ 5,0	+ 3,4	+ 1,3	+ 4,6	+ 4,1	+ 1,4	+ 0,2	+ 2,1	+ 1,7
Vorleistungen	- 4,6	+10,9	+ 6,3	+ 8,5	+ 4,9	+ 1,3	- 4,2	+ 6,0	- 0,9	- 1,6	- 3,9	- 4,3	- 4,4
Investitionsgüter	- 12,4	+15,4	+ 6,6	+ 7,7	+ 8,3	+ 5,4	+ 6,8	+ 3,7	+ 9,6	+ 2,8	+ 5,3	+ 9,7	+ 5,6
Kfz	- 17,7	+ 8,3	+ 0,4	+ 2,7	+10,0	+10,3	+12,7	+ 8,6	+13,7	+ 8,4	- 2,9	+15,0	+25,9
Konsumgüter	- 3,0	+ 4,5	+ 5,2	+ 5,9	+ 3,0	+ 4,6	+ 5,6	+ 5,7	+ 5,3	+ 2,8	+ 4,1	+ 5,0	+ 7,2
Langlebige Konsumgüter	- 0,5	+13,4	+ 6,0	+ 5,1	+ 4,3	+ 4,7	+ 6,8	+11,8	+ 6,6	- 4,9	+ 6,8	+ 8,0	+ 5,9
Kurzlebige Konsumgüter	- 3,6	+ 2,1	+ 5,0	+ 6,1	+ 2,7	+ 4,8	+ 5,2	+ 4,2	+ 5,2	+ 5,0	+ 3,5	+ 4,2	+ 7,6
Arbeitsmarkt													
Beschäftigte	- 1,3	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,9	.	.
Geleistete Stunden	- 4,6	+ 5,5	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	.	+ 1,8	+ 2,6	- 2,5	+ 5,1	.	.
Produktion pro Kopf (Beschäftigte)	- 5,9	+10,3	+ 3,8	+ 5,6	+ 2,9	+ 1,2	.	+ 2,4	+ 1,9	- 0,6	- 1,7	.	.
Produktion (unbereinigt) je geleistete Stunde	- 2,1	+ 5,2	+ 3,5	+ 6,3	+ 2,4	+ 0,7	.	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	- 0,6	.	.
Aufträge													
Auftragseingänge	- 7,4	+30,0	+ 9,1	+ 7,3	+14,1	+ 2,1	.	+ 4,9	+ 4,3	- 2,5	- 0,6	.	.
Inland	- 4,5	+28,7	+10,3	+11,5	+ 2,7	+ 7,2	.	+ 0,7	+10,6	+10,1	+ 9,0	.	.
Ausland	- 8,3	+30,4	+ 8,7	+ 6,0	+17,9	+ 0,5	.	+ 6,3	+ 2,4	- 6,0	- 3,1	.	.
Auftragsbestand	- 1,6	+20,4	+22,0	+25,2	+20,1	+15,3	.	+17,6	+15,4	+13,1	+ 9,9	.	.
Inland	+ 6,2	+23,5	+23,3	+31,0	+19,7	+11,7	.	+12,0	+11,6	+11,5	+ 9,8	.	.
Ausland	- 3,2	+19,7	+21,7	+23,8	+20,2	+16,2	.	+19,0	+16,3	+13,4	+ 9,9	.	.

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ab 2022: vorläufig. • Rückfragen: tim.slickers@wifo.ac.at

Übersicht 15: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests für die Sachgütererzeugung

	2022				2023		2022		2023			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	November	Dezember	Jänner	Februar	März	April	
	Indexpunkte (saisonbereinigt) ¹⁾											
Konjunkturklimaindex Sachgütererzeugung	+17,5	+17,9	+ 5,8	- 1,9	- 1,1	- 1,6	- 2,0	- 1,3	- 0,4	- 1,4	+ 0,3	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	+20,6	+25,4	+12,6	+ 4,6	+ 2,2	+ 4,0	+ 3,9	+ 2,6	+ 3,5	+ 0,6	- 1,4	
Index der unternehmerischen Erwartungen	+14,4	+10,4	- 1,0	- 8,5	- 4,3	- 7,2	- 8,1	- 5,4	- 4,2	- 3,4	+ 2,0	
	In % der Unternehmen (saisonbereinigt)											
Auftragsbestände zumindest ausreichend	81,8	87,8	80,3	74,9	71,5	74,4	75,3	72,0	73,1	69,4	70,6	
Auslandsauftragsbestände zumindest ausreichend	76,2	81,3	74,8	70,0	66,5	68,6	69,9	66,8	67,8	64,9	64,3	
	Salden aus positiven und negativen Antworten in % aller Antworten (saisonbereinigt)											
Fertigwarenlager zur Zeit	- 6,3	- 4,4	+ 1,8	+ 7,3	+ 8,1	+ 5,2	+10,3	+ 8,8	+ 8,0	+ 7,5	+12,4	
Produktion in den nächsten 3 Monaten	+16,4	+12,8	+ 0,6	- 4,7	- 0,6	- 4,4	- 3,8	- 0,9	+ 0,4	- 1,4	+ 7,7	
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten	+ 8,0	+ 1,5	-13,7	-23,2	-14,9	-21,2	-21,6	-16,7	-15,8	-12,1	- 3,7	
Verkaufspreise in den nächsten 3 Monaten	+59,1	+67,3	+54,1	+51,2	+32,1	+51,4	+43,7	+39,8	+32,9	+23,7	+16,8	

Q: WIFO-Konjunkturtest; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Werte zwischen -100 (pessimistisches Konjunkturklima) und +100 (optimistisches Konjunkturklima). • Rückfragen: birgit.gagnezy@wifo.ac.at, alexandros.charos@wifo.ac.at

2.7 Bauwirtschaft

Übersicht 16: Bauwesen

	2020	2021	2022	2022			2023	2022		2023			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Konjunkturdaten¹⁾													
Produktion ²⁾													
Bauwesen insgesamt	- 1,7	+ 16,7	+ 13,0	+ 14,9	+ 11,5	+ 9,9	.	+ 11,7	+ 5,6	+ 12,5	.	.	.
Hochbau	- 2,9	+ 20,8	+ 13,8	+ 18,2	+ 12,1	+ 5,5	.	+ 10,3	- 0,5	+ 0,7	.	.	.
Tiefbau	- 2,4	+ 14,5	+ 11,9	+ 8,0	+ 11,9	+ 11,7	.	+ 13,2	+ 9,5	+ 7,8	.	.	.
Baunebengewerbe ³⁾	- 0,6	+ 14,7	+ 12,9	+ 14,8	+ 11,0	+ 12,2	.	+ 12,1	+ 8,6	+ 21,0	.	.	.
Auftragsbestände	- 0,9	+ 18,4	+ 8,3	+ 6,3	+ 6,5	+ 7,1	.	+ 8,0	+ 5,4	- 3,7	.	.	.
Auftragseingänge	+ 2,3	+ 19,6	+ 2,0	- 1,3	+ 9,3	+ 6,5	.	+ 12,1	- 3,2	+ 1,4	.	.	.
Arbeitsmarkt													
Unselbständig aktiv Beschäftigte	- 0,1	+ 5,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,4	- 0,5	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,4
Arbeitslose	+ 29,9	- 18,7	- 12,8	- 19,9	- 10,6	- 1,5	+ 3,0	- 6,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 3,8	+ 6,2	+ 4,5
Offene Stellen	+ 2,2	+ 24,9	+ 3,1	+ 2,3	- 6,7	- 7,2	- 21,1	- 5,6	+ 0,5	- 22,2	- 21,0	- 20,4	- 22,3
Baupreisindex													
Hoch- und Tiefbau	+ 2,6	+ 5,3	+ 9,8	+ 9,9	+ 10,3	+ 10,0	+ 8,9	.	.	.	.	.	.
Hochbau	+ 3,2	+ 8,2	+ 15,5	+ 15,9	+ 16,4	+ 15,6	+ 13,9	.	.	.	.	.	.
Wohnhaus-, Siedlungsbau	+ 3,2	+ 8,0	+ 15,0	+ 15,3	+ 15,8	+ 15,2	+ 13,6	.	.	.	.	.	.
Sonstiger Hochbau	+ 3,1	+ 8,6	+ 16,3	+ 16,8	+ 17,3	+ 16,2	+ 14,5	.	.	.	.	.	.
Tiefbau	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2	.	.	.	.	.	.

Q: Statistik Austria; Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Konjunkturerhebung auf Betriebsebene (Grundgesamtheit). Ab 2022: Fortschreibung der endgültigen Werte 2021 mit den Veränderungsdaten der vorläufigen Datenstände 2021 und 2022. – 2) Abgesetzte Produktion nach Aktivitätsansatz. – 3) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe. • Rückfragen: michael.weingaertler@wifo.ac.at

2.8 Binnenhandel

Übersicht 17: Umsätze und Beschäftigung

	2020	2021	2022	2022				2022			2023		
				I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Septem-ber	Oktober	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Nettoumsätze nominell													
Kfz-Handel und -Reparatur	- 10,7	+ 12,1	- 1,5	- 1,8	- 9,0	+ 0,1	+ 5,6	+ 3,9	- 1,0	+ 6,6	+ 12,4	+ 13,9	+ 13,8
Großhandel	- 7,0	+ 14,9	+ 17,0	+ 24,1	+ 18,7	+ 16,6	+ 9,9	+ 16,3	+ 11,7	+ 10,3	+ 7,7	+ 9,7	+ 4,4
Einzelhandel	+ 0,1	+ 5,1	+ 8,1	+ 8,3	+ 7,1	+ 8,2	+ 8,9	+ 12,7	+ 5,8	+ 10,7	+ 10,2	+ 7,7	+ 6,9
Nettoumsätze real ¹⁾													
Kfz-Handel und -Reparatur	- 12,5	+ 9,2	- 10,8	- 8,5	- 17,2	- 10,6	- 5,6	- 7,6	- 11,9	- 4,7	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,7
Großhandel	- 5,3	+ 4,6	+ 1,1	+ 7,7	- 0,3	- 0,2	- 1,9	+ 0,2	- 3,0	- 1,2	- 1,6	- 0,7	- 4,5
Einzelhandel	- 0,2	+ 3,0	- 0,8	+ 2,2	- 1,6	- 2,0	- 1,6	+ 2,3	- 4,8	± 0,0	- 0,2	- 2,9	- 3,4
Beschäftigte ²⁾													
Kfz-Handel und -Reparatur	- 1,7	+ 0,7	+ 1,5	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,1	± 0,0
Großhandel	- 1,8	- 0,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,1
Einzelhandel	- 1,5	+ 0,4	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,2
Einzelhandel	- 1,8	+ 1,1	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,0	- 0,7	- 0,9

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. ÖNACE 2008, 2015 = 100. – 1) Die Preisbereinigung der nominellen Umsatzindizes erfolgt mit den Messzahlen jener Waren des Großhandelspreisindex und des Verbraucherpreisindex, die den einzelnen Gliederungsbereichen entsprechen. – 2) Unselbständige und selbständige Beschäftigungsverhältnisse. • Rückfragen: martina.einsiedl@wifo.ac.at

2.9 Private Haushalte

Übersicht 18: Privater Konsum, Sparquote, Konsumklima

	2020	2021	2022	2022			2023	2022		2023			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)												
Privater Konsum													
Dauerhafte Konsumgüter	- 2,2	+ 4,4	- 3,9	- 4,2	+ 1,8	- 9,1	.	.	.	.	.	.	.
Sparquote ¹⁾													
	13,3	12,0	8,8	8,2	9,7	8,8	.	.	.	.	.	.	.
Saldo aus positiven und negativen Antworten in % aller Antworten (saisonbereinigt)													
Konsumklimaindikator													
Finanzielle Situation in den letzten 12 Monaten	- 10,1	- 4,9	- 24,5	- 23,9	- 32,0	- 29,6	- 24,2	- 29,1	- 29,4	- 24,6	- 24,1	- 24,0	- 24,1
Finanzielle Situation in den nächsten 12 Monaten	- 2,7	- 5,5	- 17,2	- 14,9	- 23,4	- 24,1	- 22,0	- 23,8	- 25,7	- 21,0	- 21,7	- 23,3	- 22,4
Allgemeine Wirtschaftslage in den nächsten 12 Monaten	+ 0,3	+ 2,7	- 18,8	- 17,8	- 26,6	- 23,1	- 14,1	- 21,3	- 21,8	- 14,5	- 14,8	- 13,0	- 13,2
Größere Anschaffungen in den nächsten 12 Monaten	- 21,8	- 3,1	- 34,8	- 39,1	- 44,3	- 38,9	- 28,8	- 40,0	- 35,7	- 30,5	- 28,2	- 27,7	- 29,6
Größere Anschaffungen in den nächsten 12 Monaten	- 16,0	- 13,6	- 27,2	- 23,6	- 33,7	- 32,2	- 32,1	- 31,3	- 34,3	- 32,6	- 31,7	- 31,9	- 31,3

Q: Statistik Austria; Europäische Kommission; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Gleitende Summen über jeweils vier Quartale ("rolling years" bzw. "gleitende Jahre"). • Rückfragen: martina.einsiedl@wifo.ac.at

2.10 Verkehr

Übersicht 19: Güter- und Personenverkehr

	2020	2021	2022	2022				2023	2022		2023		
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezember	Jänner	Februar	März	April
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Güterverkehr													
Verkehrsleistung													
Straße	- 0,9	+ 4,4	.	- 2,5	- 5,4	+ 1,4	.	.	.	.	.	.	.
Schiene	- 5,7	+ 6,3	+ 1,6	+ 3,0	- 0,1	- 3,9	.	.	.	.	.	.	.
Luffahrt ¹⁾	- 26,6	+ 19,4	- 4,4	- 8,4	- 1,3	- 9,0	+ 0,3	- 6,6	- 17,9	- 11,4	+ 1,6	+ 10,9	.
Binnenschifffahrt	- 10,2	- 1,5	- 20,7	+ 6,4	- 56,7	- 29,5	.	- 20,7	- 36,5	- 21,6	.	.	.
Lkw-Fahrleistung ²⁾	- 4,6	+ 8,8	+ 0,1	+ 0,5	- 1,0	- 1,6	- 1,3	- 1,0	- 3,7	+ 1,4	- 2,5	- 2,4	- 5,2
Neuzulassungen Lkw ³⁾	- 17,1	+ 60,5	- 66,2	- 72,0	- 68,2	- 64,5	+ 27,2	- 22,5	- 42,5	+ 35,1	+ 26,7	+ 23,2	.
Personenverkehr													
Straße (Pkw-Neuzulassungen)	- 24,5	- 3,6	- 10,3	- 20,7	- 1,6	+ 3,8	+ 20,4	+ 3,8	- 0,3	+ 20,7	+ 11,1	+ 27,4	.
Bahn (Personenkilometer)	- 44,4	+ 6,5	+ 44,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Luftverkehr (Passagiere ⁴⁾)	- 74,3	+ 20,1	+137,6	+383,2	+ 71,3	+ 75,6	+ 75,8	+ 70,5	+113,5	+102,4	+ 75,7	+ 58,7	.
Arbeitsmarkt Verkehr und Lagerei													
Unselbständig aktiv Beschäftigte	- 3,8	- 0,4	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9
Arbeitslose	+ 52,0	- 22,6	- 22,9	- 26,5	- 14,9	- 6,9	- 1,2	- 7,6	- 6,6	- 3,3	- 1,2	+ 1,3	+ 2,4
Offene Stellen	- 31,4	+ 63,8	+ 41,6	+ 63,9	+ 26,1	+ 6,1	- 5,5	+ 6,3	- 2,3	+ 0,2	- 2,2	- 14,1	- 14,7
Kraftstoffpreise													
Dieselmotorkraftstoff	- 12,8	+ 17,4	+ 47,7	+ 60,1	+ 55,8	+ 34,8	+ 6,5	+ 34,8	+ 21,3	+ 23,9	+ 14,2	- 12,6	- 13,1
Normalbenzin	- 12,4	+ 17,9	+ 35,6	+ 48,9	+ 42,0	+ 17,6	+ 0,9	+ 18,1	+ 7,1	+ 10,9	+ 6,9	- 12,0	- 5,8

Q: Statistik Austria; BMK; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Aufkommen im Fracht- und Postverkehr. – 2) Lkw mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von 3,5 t oder mehr im hochrangigen mautpflichtigen Straßennetz. – 3) Lkw mit einer Nutzlast von 1 t oder mehr. – 4) Ankünfte und Abflüge. • Rückfragen: michael.weingaertler@wifo.ac.at

2.11 Bankenstatistik

Übersicht 20: Zinssätze, Bankeinlagen und -kredite

	2020	2021	2022	2022				2023	2022	2023			
				I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April
	In %												
Geld- und Kapitalmarktzinssätze													
Basiszinssatz	- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,6	- 0,6	0,3	1,6	2,5	1,6	1,9	2,3	2,5	2,9
Taggeldsatz (€STR)	- 0,6	- 0,6	1,6	- 0,6	- 0,6	0,4	1,6	2,6	1,6	1,9	2,3	2,6	2,9
Dreimonatszinssatz	- 0,4	- 0,5	0,3	- 0,5	- 0,2	1,0	2,1	2,9	2,1	2,3	2,6	2,9	3,2
Sekundärmarktzinssätze													
Benchmark	- 0,2	- 0,1	1,7	0,7	2,1	2,5	2,7	3,1	2,7	2,8	3,0	3,1	3,0
Umlaufgewichtete Durchschnittszinssätze	- 0,3	- 0,3	1,3	0,3	1,4	1,8	2,4	3,0	2,4	2,7	2,7	3,0	2,8
Soll-Zinssätze der inländischen Kreditinstitute													
An private Haushalte													
Für Konsum: 1 bis 5 Jahre	4,0	4,3	4,9	4,5	4,7	5,2	5,7	6,2	5,7	6,0	6,1	6,2	.
Für Wohnbau: über 10 Jahre	1,5	1,3	2,1	1,4	2,0	2,4	2,8	3,3	2,8	3,0	3,2	3,3	.
An nichtfinanzielle Unternehmen													
Bis 1 Mio. €: bis 1 Jahr	1,7	1,6	2,0	1,6	1,6	2,1	3,2	4,2	3,2	3,7	4,1	4,2	.
Über 1 Mio. €: bis 1 Jahr	1,3	1,3	1,8	1,3	1,3	2,0	3,2	4,0	3,2	3,5	3,9	4,0	.
An private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen													
In Yen	1,4	1,3	1,3	1,2	1,2	1,4	1,5	1,2	1,5	1,1	1,0	1,2	.
In Schweizer Franken	1,0	1,0	1,1	0,8	1,1	1,0	1,4	2,1	1,4	1,7	2,0	2,1	.
Haben-Zinssätze der inländischen Kreditinstitute													
Einlagen von privaten Haushalten													
Bis 1 Jahr	0,1	0,1	0,5	0,1	0,1	0,8	1,7	2,2	1,7	1,9	2,1	2,2	.
Über 2 Jahre	0,5	0,4	1,0	0,6	0,8	1,1	2,0	2,6	2,0	2,4	2,4	2,6	.
Spareinlagen von privaten Haushalten													
Bis 1 Jahr	0,1	0,1	0,5	0,1	0,1	0,8	1,5	2,1	1,5	1,8	2,0	2,1	.
Über 2 Jahre	0,4	0,5	1,2	0,6	1,0	1,3	2,1	2,7	2,1	2,4	2,4	2,7	.
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %													
Einlagen und Kredite													
Einlagen insgesamt	+ 8,6	+ 3,9	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,7	+ 4,8	+ 1,7	.	.	.	.	.	.
Spareinlagen	+20,0	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,1	- 1,3	- 1,0	+ 0,0	.	.	.	.	.	.
Einlagen ohne Bindung	+13,5	+ 8,6	- 0,1	+ 7,6	+ 5,6	+ 7,1	- 0,1	.	.	.	.	.	.
Einlagen mit Bindung	- 2,2	- 7,9	+ 7,1	- 9,0	- 5,1	- 1,8	+ 7,1	.	.	.	.	.	.
Forderungen an inländische Nichtbanken													
	+ 3,8	+ 6,5	+ 5,0	+ 6,3	+ 7,4	+ 7,7	+ 5,0	.	.	.	.	.	.

Q: OeNB; EZB; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: ursula.glauning@wifo.ac.at, cornelia.schobert@wifo.ac.at

2.12 Arbeitsmarkt

Übersicht 21: Saisonbereinigte Arbeitsmarktindikatoren

	2021		2022		2023		2022		2023				
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	Veränderung gegen die Vorperiode in %												
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Arbeitslose	- 10,7	- 7,6	- 6,2	- 2,6	+ 1,8	- 2,1	+ 0,2	- 4,0	+ 1,5	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	+ 1,6
Offene Stellen	+ 18,2	+ 8,8	+ 9,0	+ 1,7	- 2,9	+ 1,5	- 6,0	+ 3,8	+ 0,7	- 5,1	- 2,5	- 2,7	- 0,3
Arbeitslosenquote													
In % der unselbständigen Erwerbspersonen	7,4	6,9	6,4	6,3	6,3	6,2	6,2	6,1	6,2	6,2	6,2	6,2	6,3
In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat)	5,7	5,3	4,6	4,4	5,0	5,0	4,8	5,5	4,9	5,1	5,0	4,5	.

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; Eurostat; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. • Rückfragen: stefan.fuchs@wifo.ac.at, christoph.lorenz@wifo.ac.at

Übersicht 22: Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und offene Stellen

	2020	2021	2022	2022		2023		2022		2023			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	In 1.000												
Unselbständig Beschäftigte	3.717	3.805	3.914	3.910	3.964	3.921	3.922	3.934	3.890	3.894	3.921	3.950	3.922
Männer	1.991	2.042	2.098	2.103	2.133	2.097	2.085	2.115	2.053	2.059	2.082	2.114	2.105
Frauen	1.726	1.763	1.816	1.807	1.832	1.825	1.837	1.819	1.837	1.834	1.839	1.836	1.817
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	3.644	3.734	3.845	3.840	3.897	3.853	3.853	3.866	3.822	3.825	3.854	3.880	3.853
Männer	1.983	2.035	2.090	2.095	2.125	2.090	2.078	2.109	2.048	2.052	2.077	2.106	2.097
Frauen	1.661	1.699	1.754	1.745	1.772	1.763	1.775	1.758	1.775	1.773	1.778	1.774	1.756
Ausländische Arbeitskräfte	777	840	927	922	953	940	962	945	930	948	966	973	951
Herstellung von Waren	620	623	637	634	643	641	643	644	638	640	643	645	645
Bauwesen	271	285	289	299	303	286	269	300	252	252	267	290	297
Private Dienstleistungen	1.707	1.756	1.832	1.818	1.865	1.833	1.845	1.828	1.841	1.842	1.849	1.846	1.810
Öffentliche Dienstleistungen ²⁾	970	993	1.009	1.008	1.003	1.018	1.021	1.018	1.021	1.019	1.022	1.023	1.022
Arbeitslose	410	332	263	240	241	272	290	258	310	317	294	259	259
Männer	224	181	147	129	126	155	175	140	192	199	179	148	141
Frauen	186	151	116	111	114	117	115	117	117	118	115	112	117
Personen in Schulung	57	70	70	72	63	69	74	73	65	73	76	75	73
Offene Stellen	63	95	126	136	133	115	111	113	110	108	111	113	115
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000												
Unselbständig Beschäftigte	- 80,1	+ 87,8	+ 108,7	+ 104,2	+ 71,2	+ 74,9	+ 62,6	+ 80,4	+ 76,7	+ 71,5	+ 61,1	+ 55,0	+ 49,1
Männer	- 43,1	+ 51,4	+ 55,4	+ 52,0	+ 35,8	+ 35,4	+ 27,0	+ 37,6	+ 34,8	+ 32,7	+ 24,6	+ 23,6	+ 21,5
Frauen	- 37,1	+ 36,4	+ 53,3	+ 52,1	+ 35,4	+ 39,5	+ 35,6	+ 42,8	+ 41,9	+ 38,8	+ 36,5	+ 31,4	+ 27,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	- 76,1	+ 90,4	+ 110,2	+ 105,9	+ 72,9	+ 77,3	+ 65,3	+ 82,4	+ 79,5	+ 73,9	+ 65,5	+ 56,7	+ 50,0
Männer	- 43,0	+ 51,6	+ 55,1	+ 51,6	+ 35,5	+ 35,4	+ 27,9	+ 37,5	+ 34,8	+ 32,7	+ 27,1	+ 23,8	+ 21,5
Frauen	- 33,1	+ 38,8	+ 55,1	+ 54,2	+ 37,4	+ 41,9	+ 37,5	+ 44,8	+ 44,7	+ 41,1	+ 38,4	+ 32,9	+ 28,4
Ausländische Arbeitskräfte	- 22,2	+ 62,4	+ 87,4	+ 83,5	+ 68,8	+ 71,4	+ 68,7	+ 73,9	+ 75,0	+ 73,4	+ 69,5	+ 63,1	+ 57,1
Herstellung von Waren	- 9,5	+ 3,9	+ 13,6	+ 12,5	+ 12,9	+ 14,0	+ 13,5	+ 14,5	+ 14,3	+ 14,1	+ 13,6	+ 12,8	+ 11,7
Bauwesen	- 0,3	+ 13,9	+ 4,3	+ 3,2	+ 1,7	+ 0,5	± 0,0	+ 1,1	- 1,3	+ 0,9	- 0,8	± 0,0	+ 1,1
Private Dienstleistungen	- 73,6	+ 48,7	+ 75,7	+ 75,2	+ 45,7	+ 46,5	+ 35,2	+ 51,2	+ 48,4	+ 41,5	+ 35,7	+ 28,5	+ 20,1
Öffentliche Dienstleistungen ²⁾	+ 7,1	+ 23,1	+ 15,4	+ 13,2	+ 11,9	+ 14,7	+ 14,6	+ 14,1	+ 16,2	+ 15,5	+ 15,0	+ 13,4	+ 15,0
Arbeitslose	+ 108,3	- 77,9	- 68,6	- 79,9	- 38,8	- 26,2	- 9,0	- 31,8	- 26,6	- 15,8	- 8,6	- 2,5	+ 3,9
Männer	+ 57,3	- 43,1	- 33,8	- 39,4	- 18,6	- 10,9	- 1,4	- 13,3	- 10,7	- 5,0	- 1,0	+ 1,7	+ 4,2
Frauen	+ 51,0	- 34,8	- 34,8	- 40,5	- 20,2	- 15,4	- 7,5	- 18,5	- 15,9	- 10,8	- 7,6	- 4,2	- 0,3
Personen in Schulung	- 4,9	+ 13,2	- 0,8	- 3,0	- 0,4	- 1,3	+ 1,0	- 1,2	- 0,9	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,5	± 0,0
Offene Stellen	- 14,3	+ 32,3	+ 30,4	+ 40,1	+ 19,8	+ 10,2	- 7,0	+ 12,4	+ 7,6	- 2,0	- 7,6	- 11,2	- 13,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ ÖNACE 2008 Abschnitte O bis Q. • Rückfragen: stefan.fuchs@wifo.ac.at, christoph.lorenz@wifo.ac.at

Übersicht 23: Arbeitslosenquote und Stellenandrang

	2020	2021	2022	2022		2023		2022		2023			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	In % der unselbständigen Erwerbspersonen												
Arbeitslosenquote	9,9	8,0	6,3	5,8	5,7	6,5	6,9	6,1	7,4	7,5	7,0	6,2	6,2
Männer	10,1	8,1	6,5	5,8	5,6	6,9	7,8	6,2	8,6	8,8	7,9	6,5	6,3
Frauen	9,7	7,9	6,0	5,8	5,9	6,0	5,9	6,1	6,0	6,0	5,9	5,7	6,1
Erweiterte Arbeitslosenquote ¹⁾	11,2	9,6	7,8	7,4	7,1	8,0	8,5	7,7	8,8	9,1	8,6	7,8	7,8
	In % der Arbeitslosen insgesamt												
Unter 25-jährige Arbeitslose	10,6	9,1	9,7	9,3	10,5	10,2	9,9	10,1	10,2	10,0	9,8	9,8	10,0
Langzeitbeschäftigungslose ²⁾	28,5	39,7	34,0	37,9	34,5	28,8	26,4	29,6	26,0	24,5	25,9	29,1	29,0
	Arbeitslose je offene Stelle												
Stellenandrang	6,5	3,5	2,1	1,8	1,8	2,4	2,6	2,3	2,8	2,9	2,6	2,3	2,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Einschließlich Personen in Schulung. – ²⁾ Geschäftsfalldauer über 365 Tage. • Rückfragen: stefan.fuchs@wifo.ac.at, christoph.lorenz@wifo.ac.at

2.13 Preise und Löhne

Übersicht 24: Verbraucherpreise und Großhandelspreise

	2020	2021	2022	2022				2023	2022		2023		
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezember	Jänner	Februar	März	April
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Harmonisierter VPI	+ 1,4	+ 2,8	+ 8,6	+ 7,9	+ 9,9	+ 11,1	+ 10,6	+ 11,2	+ 10,5	+ 11,6	+ 11,0	+ 9,2	+ 9,5
Verbraucherpreisindex	+ 1,4	+ 2,8	+ 8,6	+ 7,9	+ 9,8	+ 10,6	+ 10,4	+ 10,6	+ 10,2	+ 11,2	+ 10,9	+ 9,2	+ 9,7
Ohne Saisonwaren	+ 1,4	+ 2,8	+ 8,5	+ 7,8	+ 9,8	+ 10,6	+ 10,4	+ 10,6	+ 10,2	+ 11,2	+ 10,9	+ 9,2	+ 9,7
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	+ 2,3	+ 0,8	+ 10,7	+ 9,6	+ 13,1	+ 15,2	+ 15,9	+ 15,2	+ 16,1	+ 17,0	+ 16,2	+ 14,5	+ 13,2
Alkoholische Getränke, Tabak	+ 1,2	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 4,3	+ 6,3	+ 4,0	+ 4,8	+ 4,5	+ 7,1	+ 7,4	+ 8,0
Bekleidung und Schuhe	- 0,1	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,1	+ 4,5	+ 6,5	+ 4,5	+ 5,2	+ 6,4	+ 6,0	+ 7,0	+ 5,5
Wohnung, Wasser, Energie	+ 2,4	+ 3,6	+ 12,6	+ 9,7	+ 15,4	+ 17,7	+ 16,7	+ 18,2	+ 15,6	+ 19,3	+ 16,6	+ 14,1	+ 14,7
Hausrat und laufende Instandhaltung	+ 0,9	+ 1,8	+ 7,6	+ 6,3	+ 8,4	+ 11,6	+ 11,0	+ 11,3	+ 11,7	+ 12,2	+ 11,1	+ 9,8	+ 10,0
Gesundheitspflege	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,6	+ 5,1	+ 3,6	+ 3,6	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,1	+ 6,0
Verkehr	- 1,7	+ 6,6	+ 16,2	+ 19,7	+ 18,7	+ 13,9	+ 8,6	+ 14,4	+ 10,8	+ 11,1	+ 10,9	+ 4,1	+ 3,3
Nachrichtenübermittlung	- 3,0	- 2,9	- 0,7	- 0,1	- 1,4	- 2,5	- 4,8	- 2,5	- 3,1	- 4,6	- 4,7	- 5,2	- 3,4
Freizeit und Kultur	+ 1,8	+ 2,4	+ 3,8	+ 3,2	+ 4,1	+ 3,3	+ 4,6	+ 2,9	+ 3,7	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,7	+ 9,0
Erziehung und Unterricht	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,9	+ 4,4	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,7	+ 5,6
Restaurants und Hotels	+ 3,1	+ 3,3	+ 8,9	+ 7,4	+ 9,9	+ 11,7	+ 13,0	+ 11,4	+ 12,7	+ 12,3	+ 13,4	+ 13,2	+ 14,2
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	+ 2,2	+ 1,3	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,8	+ 4,9	+ 7,2	+ 4,8	+ 5,2	+ 6,8	+ 7,2	+ 7,5	+ 8,1
Großhandelspreisindex	- 4,1	+ 10,4	+ 20,9	+ 25,9	+ 21,6	+ 17,3	+ 7,4	+ 16,5	+ 14,4	+ 13,2	+ 10,2	- 0,4	- 1,9
Ohne Saisonprodukte	- 4,3	+ 10,5	+ 21,1	+ 26,1	+ 21,8	+ 17,4	+ 7,3	+ 16,5	+ 14,5	+ 13,2	+ 10,0	- 0,6	- 2,2

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: ursula.glauningner@wifo.ac.at

Übersicht 25: Tariflöhne

	2020	2021	2022	2022				2023	2022		2023		
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezember	Jänner	Februar	März	April
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Beschäftigte	+ 2,3	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,5	+ 6,6	+ 3,6	+ 3,7	+ 6,5	+ 6,7	+ 6,6	+ 7,0
Ohne öffentlichen Dienst	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,6	+ 6,5	+ 3,6	+ 3,8	+ 6,4	+ 6,4	+ 6,6	+ 6,8
Arbeiter und Arbeiterinnen	+ 2,4	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,9	+ 6,2	+ 4,1	+ 4,1	+ 6,2	+ 6,2	+ 6,3	+ 6,4
Angestellte	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,3	+ 6,6	+ 3,4	+ 3,6	+ 6,5	+ 6,6	+ 6,8	+ 7,1
Bedienstete													
Öffentlicher Dienst	+ 2,4	+ 1,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,2	+ 7,4	+ 3,2	+ 3,2	+ 7,3	+ 7,5	+ 7,5	+ 7,5

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Tariflohnindex 2016. • Rückfragen: doris.steininger@wifo.ac.at

Übersicht 26: Effektivverdienste

	2020	2021	2022	2022				2022		2022			2023
				I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	August	September	Oktober	November	Dezember	Jänner
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Gesamtwirtschaft¹⁾													
Lohn- und Gehaltssumme, brutto	- 0,2	+ 4,8	+ 7,7	+ 9,9	+ 8,7	+ 6,0	+ 6,3						
Lohn- und Gehaltssumme, netto	+ 0,5	+ 4,0	.										
Pro-Kopf-Einkommen der unselbständig Beschäftigten													
Brutto	+ 2,2	+ 2,5	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,0	+ 4,1						
Netto	+ 3,0	+ 1,7	.										
Netto, real ²⁾	+ 1,6	- 1,1	.										
Herstellung von Waren³⁾													
Lohn- und Gehaltssumme, brutto ⁴⁾	- 1,1	+ 4,1	+ 6,8	+ 6,9	+ 6,2	+ 6,0	+ 8,1	+ 6,3	+ 5,9	+ 7,0	+ 8,1	+ 9,3	+ 7,7
Pro-Kopf-Einkommen der unselbständig Beschäftigten ⁴⁾	+ 0,2	+ 3,5	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,1	+ 3,9	+ 5,8	+ 4,3	+ 3,7	+ 4,7	+ 5,8	+ 7,0	+ 5,7
Stundenverdienste der Beschäftigten pro Kopf ⁴⁾	+ 1,2	+ 2,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,5	+ 6,8	+ 2,7	+ 4,4	+ 4,4	+ 6,0	+ 10,1	+ 3,6
Bauwesen³⁾													
Lohn- und Gehaltssumme, brutto ⁴⁾	+ 4,6	+ 6,8	+ 7,0	+ 8,7	+ 7,3	+ 6,1	+ 6,2	+ 8,8	+ 5,8	+ 8,3	+ 6,5	+ 3,9	+ 4,7
Pro-Kopf-Einkommen der unselbständig Beschäftigten ⁴⁾	+ 2,4	+ 2,7	+ 4,5	+ 4,1	+ 5,2	+ 4,4	+ 4,7	+ 7,1	+ 4,2	+ 6,7	+ 5,0	+ 2,3	+ 6,8
Stundenverdienste der Beschäftigten pro Kopf ⁴⁾	+ 3,1	+ 1,8	+ 4,7	+ 3,9	+ 4,9	+ 5,0	+ 5,3	+ 4,8	+ 5,1	+ 5,7	+ 4,6	+ 5,6	+ 4,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Laut ESVG 2010. – 2) Referenzjahr 2015. – 3) Konjunkturerhebung auf Betriebsebene (Primärerhebung). – 4) Einschließlich Sonderzahlungen. • Rückfragen: doris.steininger@wifo.ac.at

2.14 Soziale Sicherheit

Übersicht 27: Pensionen nach Pensionsversicherungsträgern

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Zahl der Pensionen in 1.000						Durchschnittspension in €					
Bestand insgesamt	2.341	2.364	2.380	2.419	2.467	2.450	1.143	1.175	1.212	1.213	1.307	1.352
Pensionsversicherung der Unselbständigen	1.945	1.966	1.980	2.016	2.058	2.078	1.155	1.187	1.224	1.277	1.321	1.366
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter und Arbeiterinnen	1.069	1.073	1.076	1.086	1.092	1.089	892	917	945	986	1.021	1.055
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	877	893	904	930	966	954	1.464	1.500	1.543	1.602	1.649	1.700
Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen	360	362	364	368	374	372	1.079	1.110	1.145	1.195	1.233	1.273
Gewerbliche Wirtschaft ¹⁾	188	193	196	202	211	208	1.315	1.344	1.377	1.423	1.455	1.487
Landwirtschaft ²⁾	171	170	168	166	163	164	811	835	863	912	945	980
Neuzuerkennungen insgesamt	117	123	132	145	143	146	1.089	1.073	1.032	1.124	1.154	1.213
Pensionsversicherung der Unselbständigen	97	102	111	121	120	122	1.092	1.072	1.027	1.128	1.162	1.224
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter und Arbeiterinnen	54	56	58	62	61	68	831	824	797	877	902	943
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	44	47	52	60	59	54	1.398	1.372	1.317	1.427	1.472	1.543
Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen	18	19	20	22	21	22	1.070	1.077	1.058	1.098	1.108	1.154
Gewerbliche Wirtschaft ¹⁾	12	12	13	16	15	16	1.236	1.233	1.191	1.222	1.230	1.268
Landwirtschaft ²⁾	6	6	6	6	6	6	777	832	810	884	856	938

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ohne Versicherungsanstalt des österreichischen Notariats. – 1) Bis 2019: Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft. – 2) Bis 2019: Sozialversicherungsanstalt der Bauern. • Rückfragen: anna.albert@wifo.ac.at, lydia.grandner@wifo.ac.at

Übersicht 28: Pensionen nach Pensionsarten

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Zahl der Pensionen in 1.000						Durchschnittspension in €					
Bestand insgesamt	2.324	2.341	2.364	2.396	2.436	2.467	1.124	1.143	1.175	1.212	1.264	1.308
Direktpensionen	1.822	1.841	1.867	1.902	1.944	1.977	1.244	1.265	1.298	1.338	1.394	1.440
Invalidityspensionen ¹⁾	165	159	153	147	142	133	1.150	1.158	1.179	1.197	1.230	1.255
Alle Alterspensionen ²⁾	1.656	1.682	1.714	1.755	1.803	1.844	1.254	1.275	1.309	1.349	1.407	1.454
Normale Alterspensionen	1.569	1.603	1.639	1.680	1.720	1.759	1.219	1.242	1.276	1.317	1.367	1.410
Vorzeitige Alterspensionen	88	79	74	75	83	85	1.871	1.933	2.026	2.080	2.250	2.364
Bei langer Versicherungsdauer	3	2	2	2	2	2	2.022	2.275	2.340	2.400	2.462	2.515
Korridorpensionen	17	18	20	21	23	24	1.717	1.869	1.890	1.924	1.995	2.047
Für Langzeitversicherte ³⁾	53	18	20	21	25	26	1.915	1.990	2.224	2.345	2.685	2.875
Schwerarbeitspensionen ⁴⁾	9	11	14	18	21	24	1.932	2.004	1.658	2.135	2.221	2.291
Witwen- bzw. Witwerpensionen	455	452	449	447	444	443	738	747	742	762	787	808
Waisenpensionen	48	47	47	47	47	47	368	373	382	393	407	422
Neuzuerkennungen insgesamt	115	117	123	132	145	143	1.124	1.154	1.213	1.275	1.422	1.429
Direktpensionen	84	86	91	101	113	108	1.300	1.329	1.194	1.453	1.620	1.654
Invalidityspensionen ¹⁾	19	17	16	17	17	13	1.137	1.122	1.155	1.162	1.197	1.256
Alle Alterspensionen ²⁾	65	69	75	84	96	95	1.347	1.382	1.452	1.514	1.696	1.710
Normale Alterspensionen	37	42	46	56	62	65	984	1.035	1.098	1.232	1.327	1.386
Vorzeitige Alterspensionen	28	27	29	28	34	30	1.833	1.916	2.020	2.078	2.371	2.417
Bei langer Versicherungsdauer	3	1	0	0	0	1	1.491	1.694	2.376	2.432	2.463	2.542
Korridorpensionen	7	8	9	9	10	10	1.803	1.838	1.879	1.919	1.951	2.015
Für Langzeitversicherte ³⁾	12	11	11	9	15	11	1.900	2.001	2.197	2.300	2.801	2.880
Schwerarbeitspensionen ⁴⁾	3	4	5	6	6	1	2.032	2.061	1.645	2.181	2.270	2.354
Witwen- bzw. Witwerpensionen	26	26	26	26	27	30	725	732	745	769	801	800
Waisenpensionen	5	5	5	5	5	5	297	300	286	305	320	326

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger. Ohne Versicherungsanstalt des österreichischen Notariats. – 1) Vor dem vollendeten 60. bzw. 65. Lebensjahr. – 2) Einschließlich Invaliditätspensionen (Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeitspensionen) ab dem vollendeten 60. bzw. 65. Lebensjahr. Einschließlich Knappschaftssold. – 3) Langzeitversichertenregelung ("Hacklerregelung"). – 4) Schwerarbeitspension gemäß Allgemeinem Pensionsgesetz. • Rückfragen: anna.albert@wifo.ac.at, lydia.grandner@wifo.ac.at

Übersicht 29: Durchschnittsalter bei Neuzuerkennung der Pension in Jahren

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Männer						Frauen					
Alle Pensionsversicherungsträger, Direktpensionen	60,9	61,1	61,5	61,3	61,6	61,9	59,1	59,2	59,4	59,5	59,5	59,9
Invalidityspensionen	55,4	55,1	55,7	55,0	54,5	55,8	52,5	51,9	52,2	51,4	50,4	51,6
Alle Alterspensionen	63,3	63,3	63,2	63,3	62,2	63,2	60,3	60,4	60,4	60,5	60,6	60,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger. Alle Pensionsversicherungsträger. • Rückfragen: anna.albert@wifo.ac.at, lydia.grandner@wifo.ac.at

Übersicht 30: Beiträge des Bundes zur Pensionsversicherung

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Ausfallhaftung des Bundes in Mio. €						In % des Pensionsaufwandes					
Pensionsversicherung der Unselbständigen	4.665,7	3.515,1	4.055,0	3.981,1	5.136,8	5.787,8	15,3	11,3	12,5	11,8	14,4	15,4
Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen – gewerbliche Wirtschaft ¹⁾	1.230,6	1.251,4	1.279,2	1.347,1	1.755,0	1.563,1	37,6	37,0	36,1	36,1	44,2	37,2
Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen – Landwirtschaft ²⁾	1.496,7	1.495,5	1.496,6	1.540,4	1.613,7	1.654,2	87,0	86,2	84,1	83,9	84,6	84,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Bis 2019: Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft. – 2) Bis 2019: Sozialversicherungsanstalt der Bauern. • Rückfragen: anna.albert@wifo.ac.at, lydia.grandner@wifo.ac.at

2.15 Entwicklung in den Bundesländern

Übersicht 31: Tourismus – Übernachtungen

	2020	2021	2022	2022			2023		2022			2023	
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Oktober	November	Dezember	Jänner	Februar	März
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Österreich	- 35,9	- 18,7	+ 72,1	+ 135,2	+ 4,7	+ 38,1	+ 27,0	+ 4,1	+ 49,5	+ 76,5	+ 47,0	+ 30,3	+ 6,5
Wien	- 73,9	+ 8,9	+ 164,3	+ 496,3	+ 75,1	+ 124,8	+ 107,2	+ 41,5	+ 111,8	+ 413,4	+ 197,4	+ 114,5	+ 62,9
Niederösterreich	- 40,5	+ 9,4	+ 32,0	+ 70,1	+ 3,6	+ 27,9	+ 29,4	+ 5,0	+ 35,7	+ 72,4	+ 40,6	+ 31,5	+ 19,7
Burgenland	- 27,3	+ 9,6	+ 17,0	+ 58,1	- 15,4	+ 13,0	+ 14,3	- 10,6	+ 29,9	+ 60,3	+ 20,1	+ 15,8	+ 8,2
Steiermark	- 24,6	- 10,6	+ 45,3	+ 71,9	- 3,2	+ 22,1	+ 18,3	- 2,8	+ 38,3	+ 55,1	+ 30,9	+ 20,5	+ 4,0
Kärnten	- 17,0	- 7,8	+ 25,7	+ 66,9	- 3,2	+ 21,4	+ 32,5	- 4,4	+ 21,1	+ 62,1	+ 50,9	+ 37,9	+ 6,9
Oberösterreich	- 36,4	+ 5,2	+ 39,3	+ 81,0	+ 5,5	+ 34,0	+ 30,5	+ 0,9	+ 45,0	+ 111,3	+ 50,1	+ 35,2	+ 12,8
Salzburg	- 32,3	- 31,1	+ 93,2	+ 157,8	+ 5,8	+ 40,9	+ 27,0	+ 1,9	+ 54,4	+ 73,6	+ 48,7	+ 29,0	+ 5,4
Tirol	- 33,5	- 28,9	+ 89,8	+ 179,1	+ 2,5	+ 26,3	+ 22,3	- 1,9	+ 30,6	+ 50,6	+ 42,8	+ 27,0	- 0,5
Vorarlberg	- 30,5	- 28,4	+ 86,2	+ 160,2	- 1,8	+ 18,7	+ 17,1	- 0,6	+ 29,0	+ 35,8	+ 28,6	+ 24,9	- 1,7

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

Übersicht 32: Abgesetzte Produktion der Sachgütererzeugung

	2020	2021	2022	2022				2022			2023		
				I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	August	September	Oktober	November	Dezember	Jänner
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Österreich	- 8,8	+ 18,3	+ 15,9	+ 19,2	+ 18,7	+ 13,6	+ 12,7	+ 15,5	+ 16,4	+ 13,3	+ 15,5	+ 9,3	+ 12,2
Wien	+ 8,4	+ 18,0	+ 5,2	+ 5,2	+ 2,9	+ 7,6	+ 5,3	+ 10,4	+ 14,2	+ 7,9	+ 8,8	- 0,1	+ 9,8
Niederösterreich	- 13,8	+ 20,8	+ 19,0	+ 30,7	+ 24,4	+ 11,7	+ 12,1	+ 16,4	+ 10,8	+ 5,1	+ 14,7	+ 17,1	+ 13,7
Burgenland	- 11,7	+ 10,0	+ 16,2	+ 12,0	+ 13,8	+ 21,1	+ 17,7	+ 26,5	+ 26,1	+ 19,5	+ 22,0	+ 11,0	+ 20,6
Steiermark	- 12,9	+ 16,8	+ 12,9	+ 9,8	+ 19,9	+ 10,8	+ 11,0	+ 6,5	+ 14,4	+ 10,4	+ 11,6	+ 10,9	+ 13,8
Kärnten	- 4,8	+ 22,3	+ 20,6	+ 24,3	+ 25,3	+ 19,0	+ 14,8	+ 25,0	+ 17,9	+ 22,2	+ 15,6	+ 7,4	+ 13,1
Oberösterreich	- 9,2	+ 18,0	+ 18,2	+ 20,9	+ 20,3	+ 17,6	+ 14,5	+ 18,5	+ 22,8	+ 19,8	+ 19,2	+ 4,2	+ 8,0
Salzburg	- 5,8	+ 18,1	+ 22,9	+ 29,2	+ 20,5	+ 17,7	+ 25,0	+ 22,7	+ 17,2	+ 26,2	+ 27,5	+ 21,2	+ 27,7
Tirol	- 6,7	+ 16,5	+ 12,2	+ 17,1	+ 12,7	+ 7,1	+ 12,4	+ 8,2	+ 12,6	+ 11,0	+ 12,3	+ 13,9	+ 6,0
Vorarlberg	- 7,9	+ 17,9	+ 11,3	+ 16,0	+ 12,9	+ 12,3	+ 4,6	+ 18,0	+ 12,7	+ 2,6	+ 8,0	+ 3,0	+ 11,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Konjunkturerhebung auf Betriebsebene (Grundgesamtheit). Ab 2022: vorläufig. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

Übersicht 33: Abgesetzte Produktion im Bauwesen

	2020	2021	2022	2022				2022			2023		
				I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	August	September	Oktober	November	Dezember	Jänner
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Österreich	- 1,7	+ 16,7	+ 13,0	+ 17,9	+ 14,9	+ 11,5	+ 9,9	+ 15,1	+ 11,5	+ 12,7	+ 11,7	+ 5,6	+ 12,5
Wien	- 6,2	+ 16,3	+ 10,0	+ 23,5	+ 12,2	+ 9,2	- 0,0	+ 9,1	+ 13,0	+ 2,3	+ 1,3	- 3,3	- 1,1
Niederösterreich	+ 0,1	+ 15,6	+ 16,6	+ 21,7	+ 14,0	+ 14,5	+ 17,7	+ 15,1	+ 18,1	+ 22,3	+ 17,6	+ 13,9	+ 15,8
Burgenland	- 0,7	+ 11,5	+ 14,0	+ 36,6	+ 16,5	+ 5,1	+ 6,2	+ 9,6	+ 2,4	+ 8,8	+ 9,7	+ 0,1	+ 19,2
Steiermark	- 0,4	+ 16,8	+ 14,4	+ 13,5	+ 14,3	+ 12,5	+ 16,7	+ 18,2	+ 11,8	+ 21,7	+ 23,0	+ 5,5	+ 15,3
Kärnten	- 4,5	+ 13,5	+ 16,2	+ 5,6	+ 19,0	+ 18,9	+ 17,5	+ 18,5	+ 19,6	+ 20,8	+ 17,6	+ 14,3	+ 21,7
Oberösterreich	- 2,9	+ 21,8	+ 9,8	+ 15,7	+ 13,4	+ 9,3	+ 3,9	+ 13,6	+ 9,6	+ 5,3	+ 8,1	- 1,5	+ 15,9
Salzburg	+ 3,7	+ 14,3	+ 14,7	+ 11,2	+ 16,7	+ 16,3	+ 13,8	+ 24,5	+ 13,7	+ 15,7	+ 16,0	+ 9,9	+ 20,5
Tirol	- 0,8	+ 12,7	+ 10,9	+ 11,4	+ 16,7	+ 9,0	+ 7,9	+ 15,7	+ 2,1	+ 9,7	+ 7,1	+ 7,1	+ 12,1
Vorarlberg	+ 5,6	+ 19,2	+ 19,9	+ 28,3	+ 23,6	+ 9,0	+ 20,6	+ 17,4	+ 5,4	+ 21,6	+ 13,0	+ 26,5	+ 13,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Konjunkturerhebung auf Betriebsebene (Grundgesamtheit). Ab 2022: Fortschreibung der endgültigen Werte 2021 mit den Veränderungsraten der vorläufigen Datenstände 2021 und 2022. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

Übersicht 34: Beschäftigung

	2020	2021	2022	2022			2023		2022			2023	
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	November	Dezember	Jänner	Februar	März	April
	In 1.000												
Österreich	3.644	3.734	3.845	3.840	3.897	3.853	3.853	3.866	3.822	3.825	3.854	3.880	3.853
Wien	831	858	887	888	893	896	893	903	885	888	892	899	902
Niederösterreich	611	625	638	642	647	640	632	645	626	625	631	640	644
Burgenland	103	107	110	111	113	109	107	110	106	106	107	110	111
Steiermark	510	523	536	537	544	536	532	540	525	526	531	538	538
Kärnten	206	212	218	220	226	215	212	216	210	210	212	215	217
Oberösterreich	651	666	681	682	689	683	678	689	671	673	677	685	687
Salzburg	248	252	263	259	267	263	269	259	269	268	271	267	257
Tirol	322	327	344	336	349	343	357	336	357	356	360	355	333
Vorarlberg	161	164	168	166	169	168	172	167	171	172	173	172	165
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000												
Österreich	- 76,1	+ 90,4	+ 110,2	+ 105,9	+ 72,9	+ 77,3	+ 65,3	+ 82,4	+ 79,5	+ 73,9	+ 65,5	+ 56,7	+ 50,0
Wien	- 20,5	+ 26,9	+ 29,2	+ 30,9	+ 23,7	+ 25,2	+ 19,9	+ 26,0	+ 24,9	+ 22,0	+ 19,8	+ 18,1	+ 18,5
Niederösterreich	- 3,9	+ 14,2	+ 13,1	+ 14,4	+ 9,6	+ 10,2	+ 8,2	+ 10,8	+ 9,7	+ 9,1	+ 8,2	+ 7,2	+ 7,1
Burgenland	- 0,9	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6
Steiermark	- 10,0	+ 12,8	+ 12,7	+ 13,0	+ 8,9	+ 8,7	+ 5,4	+ 9,2	+ 8,3	+ 6,1	+ 5,3	+ 4,8	+ 4,5
Kärnten	- 5,9	+ 6,5	+ 5,6	+ 5,9	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,2	+ 3,7	+ 3,6	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8
Oberösterreich	- 8,9	+ 15,0	+ 14,7	+ 15,5	+ 10,7	+ 11,2	+ 9,1	+ 11,9	+ 10,5	+ 10,1	+ 8,9	+ 8,2	+ 8,4
Salzburg	- 8,4	+ 4,1	+ 10,7	+ 8,0	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,8	+ 6,6	+ 6,9	+ 7,1	+ 6,5	+ 3,9	+ 2,7
Tirol	- 14,4	+ 5,1	+ 16,6	+ 11,4	+ 6,9	+ 8,2	+ 10,6	+ 9,3	+ 10,8	+ 12,0	+ 10,9	+ 8,8	+ 4,5
Vorarlberg	- 3,2	+ 2,4	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,8

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

Übersicht 35: Arbeitslosigkeit

	2020	2021	2022	2022			2023		2022				2023	
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.		Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	In 1.000													
Österreich	410	332	263	240	241	272	290	258	310	317	294	259	259	
Wien	150	127	105	99	100	105	110	100	116	115	110	105	103	
Niederösterreich	65	52	41	37	37	41	46	37	49	51	47	40	37	
Burgenland	11	9	7	6	7	8	9	7	10	10	10	8	7	
Steiermark	48	37	30	26	27	31	36	28	39	40	37	31	29	
Kärnten	27	21	17	14	14	19	21	17	23	24	21	17	16	
Oberösterreich	47	36	29	25	27	30	33	26	37	38	34	28	26	
Salzburg	20	15	10	10	9	12	11	12	12	13	11	10	12	
Tirol	29	23	15	15	11	17	15	19	15	17	15	13	18	
Vorarlberg	14	12	9	9	9	10	9	10	9	9	9	8	10	
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000													
Österreich	+ 108,3	- 77,9	- 68,6	- 79,9	- 38,8	- 26,2	- 9,0	- 31,8	- 26,6	- 15,8	- 8,6	- 2,5	+ 3,9	
Wien	+ 34,8	- 23,0	- 21,8	- 28,3	- 16,3	- 9,9	- 4,7	- 10,3	- 10,6	- 6,8	- 5,0	- 2,2	+ 1,1	
Niederösterreich	+ 14,2	- 13,0	- 11,0	- 12,8	- 7,4	- 6,1	- 3,3	- 6,5	- 6,3	- 4,9	- 3,0	- 2,1	- 0,8	
Burgenland	+ 2,5	- 1,9	- 1,6	- 1,9	- 0,9	- 0,7	- 0,0	- 0,8	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	
Steiermark	+ 13,9	- 10,7	- 7,1	- 8,0	- 3,9	- 2,5	+ 0,3	- 3,0	- 2,6	- 0,4	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,2	
Kärnten	+ 6,0	- 5,8	- 4,0	- 4,5	- 1,3	- 1,5	- 0,4	- 2,3	- 1,4	- 1,0	- 0,3	- 0,0	- 0,1	
Oberösterreich	+ 12,5	- 10,6	- 7,2	- 8,4	- 4,0	- 2,5	- 0,1	- 3,5	- 2,0	- 0,6	- 0,0	+ 0,4	+ 0,1	
Salzburg	+ 7,4	- 5,0	- 4,9	- 4,9	- 1,5	- 0,8	+ 0,1	- 1,5	- 0,7	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,1	
Tirol	+ 12,6	- 5,8	- 8,4	- 8,0	- 2,3	- 1,6	- 0,8	- 3,1	- 1,6	- 1,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,7	
Vorarlberg	+ 4,4	- 2,2	- 2,6	- 3,0	- 1,2	- 0,6	- 0,2	- 0,8	- 0,7	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7	

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

Übersicht 36: Arbeitslosenquote

	2020	2021	2022	2022			2023		2022				2023	
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.		Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	In % der unselbständigen Erwerbspersonen													
Österreich	9,9	8,0	6,3	5,8	5,7	6,5	6,9	6,1	7,4	7,5	7,0	6,2	6,2	
Wien	15,1	12,7	10,5	10,0	10,0	10,4	10,8	9,9	11,5	11,3	10,9	10,3	10,1	
Niederösterreich	9,4	7,5	5,9	5,3	5,4	5,9	6,6	5,4	7,1	7,3	6,8	5,7	5,4	
Burgenland	9,4	7,7	6,3	5,4	5,5	6,5	7,7	5,9	8,1	8,6	8,0	6,4	5,6	
Steiermark	8,4	6,5	5,2	4,6	4,7	5,5	6,2	4,9	6,8	7,0	6,3	5,3	5,0	
Kärnten	11,3	8,8	7,1	5,9	5,7	7,8	8,8	7,3	9,6	10,1	9,0	7,4	6,7	
Oberösterreich	6,5	5,0	4,0	3,4	3,7	4,1	4,6	3,6	5,1	5,2	4,7	3,8	3,6	
Salzburg	7,3	5,6	3,7	3,5	3,0	4,2	4,0	4,4	4,1	4,5	4,0	3,4	4,5	
Tirol	8,1	6,5	4,0	4,1	3,0	4,8	4,0	5,3	4,0	4,5	3,9	3,5	5,2	
Vorarlberg	7,7	6,5	5,0	4,8	4,8	5,3	4,8	5,4	5,1	5,1	4,8	4,6	5,6	

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

2.16 Staatshaushalt

Übersicht 37: Staatsquoten

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
		In % des Bruttoinlandsproduktes											
Staatsquoten													
Staatsausgabenquote	52,8	50,9	51,2	51,6	52,4	51,1	50,1	49,3	48,8	48,7	56,8	56,1	52,7
Staatseinnahmenquote	48,4	48,3	49,0	49,7	49,7	50,1	48,5	48,5	48,9	49,2	48,8	50,3	49,5
Abgabenquote Staat und EU													
Indikator 4	41,9	42,0	42,6	43,4	43,5	43,9	42,4	42,5	42,9	43,2	42,7	43,8	43,5
Indikator 2	41,1	41,2	41,9	42,7	42,8	43,2	41,8	41,9	42,3	42,7	42,1	43,3	43,1
Budgetsalden													
Finanzierungssaldo (Maastricht)													
Gesamtstaat	- 4,4	- 2,6	- 2,2	- 2,0	- 2,7	- 1,0	- 1,5	- 0,8	0,2	0,6	- 8,0	- 5,8	- 3,2
Bund	- 3,3	- 2,3	- 2,1	- 2,0	- 2,8	- 1,2	- 1,2	- 0,9	- 0,1	0,4	- 7,2	- 5,2	- 3,8
Länder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,2	- 0,5	- 0,4	0,4
Gemeinden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 0,1	- 0,1	0,1	0,2
Wien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,0	- 0,2	- 0,3	0,0
Sozialversicherungsträger	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	- 0,1
Struktureller Budgetsaldo laut Europäischer Kommission ¹⁾	- 3,2	- 2,6	- 1,9	- 1,1	- 0,7	- 0,1	- 1,2	- 1,1	- 0,8	- 0,6	- 4,9	- 4,6	- 3,2
Primärsaldo	- 1,5	0,2	0,5	0,7	- 0,3	1,3	0,5	1,0	1,8	2,0	- 6,6	- 4,7	- 2,2
Schuldenstand (Maastricht)													
Gesamtstaat	82,7	82,4	81,9	81,3	84,0	84,9	82,8	78,5	74,1	70,6	82,9	82,3	78,4
Bund	.	.	70,9	70,6	73,5	74,2	71,9	68,0	63,9	60,9	71,7	71,1	68,4
Länder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5,3	5,9	6,0	5,3
Gemeinden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,3	2,5	2,4	2,2
Wien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,9	2,2	2,5	2,2
Sozialversicherungsträger	.	.	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,5	0,3	0,2

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Daten gemäß Maastricht-Notifikation. Indikator 2 ohne, Indikator 4 einschließlich imputierter Sozialbeiträge. Länder und Gemeinden ohne Wien. – ¹⁾ WIFO-Schätzung auf Basis der mittelfristigen WIFO-Prognose, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission. • Rückfragen: andrea.sutrich@wifo.ac.at

7/2022 Wirtschaftliche Erholung verliert an Schwung. Prognose für 2022 und 2023 • Ukraine-Krieg bremst Erholung Mittel-, Ost- und Südosteuropas von der COVID-19-Krise • Qualifizierung als Mittel zur Hebung der Beschäftigungsquote • Herausforderungen und Bestimmungsfaktoren der Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Industrieunternehmen. Ergebnisse der WIFO-Industriebefragung 2022

8/2022 Konjunkturindikatoren gehen zurück • Konjunkturerwartungen verschlechtern sich. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Juli 2022 • Kräftige Erholung der Ertragskraft der österreichischen Sachgütererzeugung 2021 • Schlüsselindikatoren zu Klimawandel und Energiewirtschaft 2022

9/2022 Kräftiger Aufschwung im 1. Halbjahr 2022 • Schadenversicherungen deckten 2021 hohe Schäden aus Naturkatastrophen • Die österreichische Land- und Forstwirtschaft in einem neuen agrarpolitischen Umfeld • Landwirtschaft und Ernährungssicherheit im Kontext des Klimawandels

10/2022 Stagflation in Österreich. Prognose für 2022 und 2023 • Energiepreisschock trübt auch mittelfristig die Wirtschaftsaussichten. Mittelfristige Prognose 2023 bis 2027 • Verbesserung der Lohnstückkostenposition im Jahr 2021 • Wissensproduktion und Wissensverwertung in Österreich im internationalen Vergleich

11/2022 Österreichs Wirtschaft im Sog des internationalen Konjunkturabschwungs • Abschwung setzt sich fort. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Oktober 2022 • Teuerung und geopolitische Unsicherheit belasten Tourismus • Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen zur Abfederung hoher Energiekosten • Welcher Kurs wirkt für wen? Effektivität der Qualifizierungsförderungen des Arbeitsmarktservice Österreich

12/2022 Konjunktur trotz schlechter Stimmung • Budgetvoranschlag zwischen COVID-19- und Anti-Teuerungsmaßnahmen. Bundesvoranschlag 2023 und Mittelfristiger Finanzrahmen 2023 bis 2026 • Das WIFO-Radar der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft 2022 • Privatkonkurse in Österreich. Institutionen, Entwicklung und Charakteristika seit 1995

1/2023 Industriepolitik nach der geopolitischen Zeitenwende • Weltweiter Konjunkturabschwung erfasst Österreich. Prognose für 2022 bis 2024 • Investitionspläne für 2023 deutlich gekürzt. Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung vom Herbst 2022 • Hohe Unsicherheit prägt Einschätzungen privater Haushalte. Ergebnisse einer Befragung zu den Themen "Teuerung", "Heizen", "Kreditfinanzierung" und "Sparen"

2/2023 Entspannung auf den Energiemärkten verbessert die Unternehmensstimmung • Leichte Verbesserung der Konjunktüreinschätzungen zu Jahresbeginn. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Jänner 2023 • Europäisches Bauwesen steht vor Stagnation. Euroconstruct-Prognose bis 2025 • Krieg mit anderen Mitteln

3/2023 Schwache Baukonjunktur belastet die Wirtschaftsentwicklung • Europäische Wirtschafts- und Fiskalpolitik 2022/23. Große Herausforderungen durch Inflation und Energiekrise • Standortqualität und Vertrauen in öffentliche Institutionen. Executive Opinion Survey 2022 • Österreichs Industrieproduktion im Ländervergleich • Kohlenstoffsequestrierung in Österreichs Acker- und Grünlandböden. Bedeutung und ökonomische Effekte ausgewählter Maßnahmen

4/2023 Konjunkturbelebung ab dem 2. Halbjahr 2023. Prognose für 2023 und 2024 • Rückgang der Energiepreise verbessert die Wachstumsaussichten. Update der mittelfristigen Prognose 2023 bis 2027 • Geopolitische Spannungen, Energiekrise und Teuerung bestimmen die Konjunktur. Die österreichische Wirtschaft im Jahr 2022 • Hohe Inflation führt zu Kurswechsel in der Geldpolitik

Präsident

Dr. Harald Mahrer, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich

Vizepräsidentin

Renate Anderl, Präsidentin der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien und der Bundesarbeitskammer

Vorstand**Dr. Hannes Androsch**

Kommerzialrat Peter Hanke, Amtsführender Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke

Univ.-Prof. Dr. Robert Holzmann, Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank

Wolfgang Katzian, Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes

Georg Knill, Präsident der Vereinigung der Österreichischen Industrie

Abg.z.NR Karlheinz Kopf, Generalsekretär der Wirtschaftskammer Österreich

Kuratorium

Andreas Brandstetter, Andrea Faast, Johannes Fankhauser, Günther Goach, Marcus Grausam, Erwin Hameseder, Peter Haubner, Alexander Herzog, Gerhard K. Humpeler, Robert Leitner, Ferdinand Lembacher, Anton Mattle, Johannes Mayer, Johanna Mikl-Leitner, Helmut Naumann, Christoph Neumayer, Peter J. Oswald, Josef Plank, Ranja Reda Kouba, Walter Ruck, Ingrid Sauer, Heinrich Schaller, Tobias Schweitzer, Hermann Schultes, Andreas Stangl, Michael Strugl, Andreas Treichl, Franz Vranitzky, Christoph Walsler, Kurt Weinberger, Thomas Weninger, Josef Wöhner, Norbert Zimmermann

Direktorium

Direktor: Univ.-Prof. MMag. Gabriel Felbermayr, PhD

Stellvertretende Direktor:innen:

Priv.-Doz. MMag. Dr. Ulrike Famira-Mühlberger, PhD, Mag. Alexander Loidl, MSc, Priv.-Doz. Mag. Dr. Michael Peneder

Ökonom:innen

Johannes Amann, Stefan Angel, Julia Bachtrögler-Unger, Susanne Bärenthaler-Sieber, Josef Baumgartner, Jürgen Bierbaumer, Sandra Bilek-Steindl, Benjamin Bittschi, Julia Bock-Schappelwein, Michael Böheim, Anna Burton, Elisabeth Christen, Alexander Daminger, Stefan Ederer, Rainer Eppel, Katharina Falkner, Ulrike Famira-Mühlberger, Elisabeth Fidrmuc, Marian Fink, Klaus Friesenbichler, Oliver Fritz, Christian Glocker, Werner Hölzl, Thomas Horvath, Peter Huber, Alexander Hudetz, Ulrike Huemer, Jürgen Janger, Serguei Kaniovski, Claudia Kettner-Marx, Daniela Kletzan-Slamanig, Michael Klien, Angela Köppl, Agnes Kügler, Simon Loretz, Hendrik Mahlkow, Helmut Mahringer, Peter Mayerhofer, Christine Mayrhuber, Bettina Meinhart, Birgit Meyer, Ina Meyer, Asjad Naqvi, Klaus Nowotny, Harald Oberhofer, Atanas Pekanov, Michael Peneder, Michael Pfaffermayr, Isabel Pham, Philipp Piribauer, Hans Pitlik, Anna Renhart, Silvia Rocha-Akis, Tobias Scheckel, Marcus Scheiblecker, Stefan Schiman-Vukan, Margit Schratzenstaller-Altzinger, Anja Sebbesen, Franz Sinabell, Mark Sommer, Martin Spielauer, Gerhard Streicher, Thomas Url, Corina van Dyck, Philipp Warum, Yvonne Wolfmayr, Christine Zulehner

Konsulent:innen

Harald Badinger, René Böheim, Jesús Crespo Cuaresma, Peter Egger, Stefan Schleicher, Philipp Schmidt-Dengler, Andrea Weber, Hannes Winner

Vizepräsidentin

Univ.-Prof. DDr. Ingrid Kubin, Universitätsprofessorin für Internationale Wirtschaft am Department Volkswirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien

Dr. Markus Marterbauer, Leiter der Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Josef Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich

Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik

Mag. Harald Waiglein, MSc, Sektionschef im Bundesministerium für Finanzen

Mag. Markus Wallner, Landeshauptmann von Vorarlberg

WIFO-Partner

A1 Telekom Austria AG, AIC Androsch International Management Consulting GmbH, Berndorf AG, Energie-Control Austria, Julius Blum GmbH, PHARMIG – Verband der pharmazeutischen Industrie Österreichs, Österreichische Hagelversicherung VVaG, Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg.Gen.mBh, Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG, Raiffeisen Bank International AG, UNIQA Insurance Group AG, Verbund AG

WIFO Associates

Jarko Fidrmuc, Matthias Firgo, Georg Fischer, Markus Leibrecht, Peter Mooslechner, Ewald Nowotny, Karl Pichelmann, Gertrude Tumpel-Gugerell, Josef Zweimüller

Wissenschaftliche Assistent:innen

Anna Albert, Elisabeth Arnold, Astrid Czaloun, Sabine Ehn-Fragner, Martina Einsiedl, Nathalie Fischer, Stefan Fuchs, Fabian Gabelberger, Ursula Glauning, Lydia Grandner, Kathrin Hofmann, Paul Höfle, Christine Kaufmann, Marion Kogler, Katharina Köberl-Schmid, Irene Langer, Christoph Lorenz, Susanne Markytan, Maria Riegler, Nicole Schmidt-Padickakudy, Cornelia Schobert, Birgit Schuster, Tim Slickers, Martha Steiner, Doris Steininger, Anna Strauss-Kollin, Andrea Sutrich, Dietmar Weinberger, Michael Weingärtler, Stefan Weingärtner, Eva Wretschitsch

Mitarbeiter:innen im Dienstleistungsbereich

Birgit Agnezy, Daniel Luca Agnezy, Bettina Bambas, Tobias Bergsmann, Georg Böhs, Alexandros Charos, Tamara Fellinger, Lucia Glinsner, Claudia Hirschall, Gabriela Hötzer, Markus Kiesenhofer, Annemarie Klozar, Verena Kraushofer, Gwendolyn Kremser, Bernhard Lang, Thomas Leber, Sarah Ledl, Florian Mayr, Anja Mertinkat, Elisabeth Neppi-Oswald, Birgit Novotny, Robert Novotny, Lorenz Pahr, Peter Reschenhofer, Gabriele Schiessel, Lukas Schmoigl, Gabriele Schober, Kristin Smeral, Klara Stan, Agnes Tischler-Lechthaler, Fabian Unterlass, Tatjana Weber, Sabine Wiesmühler, Michaela Zinner-Doblhofer

Emeriti Consultants

Karl Aiginger, Kurt Bayer, Fritz Breuss, Alois Guger, Heinz Handler, Gunther Tichy, Ewald Walterskirchen

